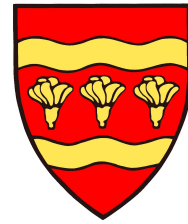


Maximilian-Kolbe-Gesamtschule Saerbeck



Schule der Sekundarstufe I und II

Schulprogramm

November 2011



EnergieSchule NRW 2005
Ausgezeichnet durch die Energieagentur NRW



Schulprogramm der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule

1. Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule: Leitgedanken und Ziele

2. Organisation und Struktur der Ganztagsschule

- 2.1 Das Schulsystem im Überblick
- 2.2 Ganztagsstruktur
- 2.3 Stundentafel
- 2.4 Organisation der Musikklasse und der MINT-Klasse
- 2.5 Wahlpflichtfächer und Neigungsfächer
- 2.6 Differenzierungsmodell
- 2.7 Sprachenfolge
- 2.8 Abschlüsse an der Gesamtschule
- 2.9 Arbeitsgemeinschaften im Überblick
- 2.10 Offene Angebote und Freizeitmöglichkeiten
- 2.11 Kursangebote in der gymnasialen Oberstufe

3. Ganztagskonzept im Überblick

- 3.1 Lern- und Leistungsschwierigkeiten ausgleichen
 - 3.1.1 Fachliche Förderung
 - 3.1.2 Förderung der Medienkompetenz
 - 3.1.3 Motorische und psychomotorische Förderung
 - 3.1.4 Mädchen- und Jungenförderung
- 3.2 Interessen wecken und Stärken fördern
 - 3.2.1 Schwerpunktklassen
 - 3.2.2 Fremdsprachenzertifikate
 - 3.2.3 Arbeitsgemeinschaften
 - 3.2.4 Offene Angebote
 - 3.2.5 Begabtenförderung
 - 3.2.6 Leseförderung
- 3.3 Sozialverhalten fördern und Verantwortungsbewusstsein stärken
 - 3.3.1 Förderung sozialer Kompetenzen
 - 3.3.2 Verantwortung übernehmen

- 3.4 Kooperation mit außerschulischen Partnern
 - 3.4.1 Förderung im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich
 - 3.4.2 Förderung des demokratischen Bewusstseins / Erziehung zum politischen Handeln
 - 3.4.3 Gesundheitserziehung / Verkehrserziehung
 - 3.4.4 Mädchen- und Jungenerziehung
 - 3.4.5 Umwelterziehung
 - 3.4.6 Berufsorientierung / Berufswahlvorbereitung
 - 3.4.7 Werteerziehung / Mitgestaltung von Gottesdiensten
 - 3.4.8 Wettbewerbe

4. Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung

- 4.1 Aufgaben der Fachkonferenzen
- 4.2 Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr 2011/12
 - 4.2.1 Fortsetzung der Ausschussarbeit „Der Raum als dritter Pädagoge“ zur Entwicklung eines Lernzentrums im Sinne der individuellen Förderung
 - 4.2.2 Konzeptionelle Überlegungen zur Berufsorientierung (Telgter Modell)
 - 4.2.3 Unterrichtsentwicklung: Vorbereitung eines langfristigen Konzepts zur Individualisierung des Unterrichts
 - 4.2.4 Evaluation des Konzepts zur Gewaltprävention (Jg. 5 – 7)
 - 4.2.5 Fortschreibung des Methodencurriculums (Jg. 5 – 9)
 - 4.2.6 Implementation der Kernlehrpläne NW, GL und AL

5. Erziehungsarbeit an der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule

- 5.1 Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule
- 5.2 Kommunikationsstrukturen / Umgang mit Fehlverhalten / Sanktionen
- 5.3 Regeln vereinbaren und einhalten
- 5.4 Soziales Lernen als Mittel zur Gewaltprävention

6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule

- 6.1 Projekt „Grünes Klassenzimmer“
- 6.2 Ressourceneinsparung
- 6.3 Fotovoltaikanlage
- 6.4 Einrichtung eines Schulgartens
- 6.5 NatWorking-Projekt

- 6.6 Gute gesunde Schule – Gesundheitserziehung
 - 6.6.1 TRINX-Wasser: Ein Projekt der SV
 - 6.6.2 Initiative „Rauchfreie Schule“
 - 6.6.3 Das Mittagessen in der Mensa
 - 6.6.4 Der Kiosk mit der Cafeteria
 - 6.6.5 Schulhofgestaltung
 - 6.6.6
- 6.7 Teilnahme an Wettbewerben und Turnieren
 - 6.7.1 Malwettbewerb „jugend kreativ“
 - 6.7.2 Mathematik –Olympiade
 - 6.7.3 Kunstwettbewerb „Jugend gestaltet“
 - 6.7.4 Schüler experimentieren / Jugend forscht
 - 6.7.5 Freestyle Physics
 - 6.7.6 Wettkämpfe und Turniere
 - 6.7.7 Schach
- 6.8 Kinderschutz

7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip

- 7.1 Methodencurriculum für die Jahrgänge 5 – 10
 - 7.1.1 Methodentraining im 5. Jahrgang
 - 7.1.2 Vokabeltraining im 5. und 6. Jahrgang
- 7.2 Förderkonzept der Schule
 - 7.2.1 Förderunterricht Deutsch im 5. – 7. Jg.
 - 7.2.2 Förderunterricht Englisch im 6. und 7. Jg.
 - 7.2.3 Förderprogramm für Kinder mit einer Rechenschwäche
- 7.3 Lernen in Projekten: Die Projektwoche im Rahmen der Aktivitätenwoche
- 7.4 Zum Lesen ermuntern: Ein Projekt zur Leseförderung durch die Schülerbücherei
- 7.5 Selbständiges Lernen in der Oberstufe
- 7.6 Lernzeiten an der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule
- 7.7 Informatische Bildung
- 7.8 Lernzentrum

8. Ermutigender Anfang

- 8.1 Besuch von Grundschülerinnen und Grundschülern
- 8.2 Elterninformation und Beratung
- 8.3 Kontakte zu den Grundschulen
- 8.4 Klassenbildung
- 8.5 KlassenlehrerInnen und Klassenteams
- 8.6 Klassenräume

8.7 Kennenlernwoche

8.8 Patenschaften

9. Außerschulische Lernorte

9.1 Fahrtenkalender: Klassenreisen, Themenfahrten und Lehrgänge

9.2 Englandfahrt

9.3 Frankreichaustausch

9.4 Schüleraustausch mit Südamerika

9.5 Außerschulische Aktivitäten/Exkursionen

10. Erziehung zu sozialem Handeln

10.1 Pater Maximilian Kolbe: Der Namensgeber der Schule

10.2 Auschwitz-Projekt

10.3 Projekt „Blickwinkel Afrika“ („Kaseye Girls Secondary School“ in Malawi)

10.4 Eine-Welt-Kreis / Fairer Handel

10.5 Ein Weg des Friedens in Saerbeck

10.6 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

10.7 Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

10.8 Das Streitschlichter-Modell

10.9 Schulprojekt „Schüler helfen Schülern“

10.10 Tierhaltung

11. Außenkontakte: Öffnung von Schule

11.1 Tag der offenen Tür und Schulcafe im Rahmen des Adventsmarktes

11.2 Schulgottesdienste in Zusammenwirken mit den Kirchen

11.3 Schülerlotsendienst in Kooperation mit der Polizei

11.4 Schulsanitätsdienst in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz

11.5 Autorenlesungen in der Schülerbücherei

11.6 Schülerband und Jugendorchester

11.7 Reiten als Gesundheitssport in Kooperation mit der Reithalle Werning

11.8 Schulabschlussfeiern

11.9 Förderverein der Gesamtschule

11.10 Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft vor Ort

12. Förderung fachlicher Kompetenzen

- 12.1 Erweiterte Musikerziehung in der Musikklasse
- 12.2 Naturwissenschaftliche Schwerpunktbildung in der MINT-Klasse
- 12.3 Kunst - Fotografieren / Filmen / Gestalten – Leistungskurs Kunst
- 12.4 „Darstellen und Gestalten“ als Wahlpflichtfach
- 12.5 Naturwissenschaftliche Schwerpunkte
- 12.6 Schüler experimentieren – Jugend forscht
- 12.7 Einführung in die Robotertechnik im Technikunterricht der Jahrgangsstufe 7
- 12.8 Sprachdiplome in Englisch (KET/PET/FCE/CAE)
- 12.9 Sprachdiplome in Französisch (DELF A1 / DELF A 2)
- 12.10 Spanisch und Niederländisch als neu einsetzende Fremdsprachen ab Klasse 11
- 12.11 Literarische Bildung in der gymnasialen Oberstufe
- 12.12 Sport und Bewegung als Neigungsfach

13. Mädchen- und Jungenförderung

- 13.1 Naturwissenschaftlicher Unterricht für Mädchen
- 13.2 Spezielle Angebote für Jungen oder Mädchen im Ganztag
- 13.3 Zukunftstag für Mädchen und Jungen in der 8. Jahrgangsstufe: Girls'Day/Boys'Day
- 13.4 Jungenförderung
- 13.5 Berufserkundungstage für Jungen und Mädchen

14. Berufsorientierung und Beratung

- 14.1 Schulpsychologische Beratung
- 14.2 Laufbahn- und Individualberatung in der Sekundarstufe I
- 14.3 Berufswahlvorbereitung
- 14.4 Ausbildungsplatzbörse im Rahmen von Elternsprechtagen
- 14.5 Laufbahn- und Studienberatung

Schulprogramm der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule

1. Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule

Leitgedanken

Die Schulgemeinde der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule Saerbeck – repräsentiert durch Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft – verpflichtet sich, gemeinsam an der Gestaltung des Schullebens mitzuwirken und sich somit in einem fortdauernden Prozess an der Weiterentwicklung dieses Schulprogramms zu beteiligen.

Dadurch schärft sich das Profil der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule. Es basiert auf Grundsätzen, zu denen sich alle am Schulleben Beteiligten bekennen. An diesem Profil orientieren sich zahlreiche Ideen, Initiativen, Vorhaben und Projekte. Es ist somit Grundlage für die pädagogische Arbeit der Schule.

Das Schulprogramm soll dazu beitragen, eine Schule zu gestalten, in der Schülerinnen und Schüler in der Gewissheit miteinander leben und lernen, angenommen zu sein und respektiert zu werden. Dazu gehören das Verabreden und Einhalten von Vereinbarungen, die das tägliche Miteinander regeln.

Respekt und Akzeptanz bilden die Grundlage für den Umgang miteinander. Das gilt für den Umgang zwischen den Gruppen ebenso wie für die Art und Weise des Miteinanders innerhalb der jeweiligen Gruppe.

In diesem Sinne bemühen sich die Lehrerinnen und Lehrer der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule in ihrem Wirken darum, das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Sie räumen den Schülerinnen und Schülern Freiräume für eigenverantwortliches Handeln ein und achten darauf, dass diese Freiräume sinnvoll genutzt werden.

Die genannten Wertvorstellungen sollen aber nicht nur innerhalb der Schule erfahren und gelebt werden. Begegnungen, Partnerschaften und Projekte, in denen Verantwortung zu übernehmen ist, tragen dazu bei, dass diese Leitgedanken auch in außerschulischen Lebensbereichen praktiziert werden.

Ziele

Die Lehrerinnen und Lehrer der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule setzen sich für folgende Ziele ein:

- Im schulischen Alltag sollen ethische und demokratische Werte nicht nur vermittelt, sondern auch gelebt werden.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere Verantwortung zu übernehmen.
- Die Schule fördert und fordert selbstständiges Lernen. „Lernen lernen“ wird dadurch zu einem wichtigen Bestandteil der fachlichen Arbeit.
- Einsatz und Leistungsbereitschaft werden gewürdigt. Die aktive Unterstützung der Bildungs- und Erziehungsarbeit durch die Elternschaft erleichtert die schulische Arbeit. Sie dient dem Wohle des einzelnen Kindes.
- Erziehung zu Toleranz und gegenseitiger Akzeptanz sind unverzichtbare Bestandteile der täglichen Arbeit.
- Strikte Gewaltfreiheit und der kontinuierliche Einsatz für Frieden und Menschenrechte kennzeichnen den pädagogischen Alltag. Die tägliche Arbeit orientiert sich an den Intentionen Maximilian Kolbes, des Namensgebers der Schule.
- Alle an der Schule Beteiligten sind um einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt bemüht in dem Bewusstsein, dass die Lebensgrundlagen künftiger Generationen erhalten bleiben müssen. Daher rücken Fragen von „Umwelt“ und „Entwicklung“ immer wieder in den Blickpunkt schulischen Handelns.

2. Organisation und Struktur der Ganztagschule

Freiblatt für Schulsystem im Überblick (s. Grun-
schulbroschüre)

2.2 Ganztagsstruktur

Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule Saerbeck ist eine Ganztagschule. Am Montag, Mittwoch und Donnerstag endet der Unterricht nach der 8. Stunde um 15.30 Uhr. Am Mittwochnachmittag nehmen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 an einer zweistündigen Arbeitsgemeinschaft teil; sie ist für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Im 7. Jahrgang findet die 2-stündige Arbeitsgemeinschaft „Informatische Bildung“ statt. In den Klassen 8 - 10 treten anstelle der Arbeitsgemeinschaften 2 weitere Unterrichtsstunden hinzu.

Darüber hinaus werden an unterschiedlichen Tagen jahrgangsübergreifende Kurse (Schülerband) bzw. Kurse für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-10 angeboten, bei denen ein Zertifikat erworben werden kann (u.a. Erste-Hilfe-Kurs, Rechtskundeunterricht). Am Dienstag endet der Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler nach der 7. Stunde um 14:30 Uhr, am Freitag nach der 6. Stunde um 13:40 Uhr. In der 7. Stunde am Freitag findet Unterricht nur für Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Jahrgangsstufe statt. Ggf. wird hier auch die eine oder andere Fördermaßnahme in der Sekundarstufe I platziert.

Während der 70-minütigen Mittagspause können die Schülerinnen und Schüler in der Mensa ein Mittagessen einnehmen. In der Mittagszeit steht ihnen eine Vielzahl von Offenen Angeboten zur Verfügung. Darüber hinaus werden auch einzelne Förder- und Förderkurse in der Mittagsfreizeit durchgeführt.

5./6. Jahrgang (29 Unterrichtsstunden)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	U 1	U 7	U 14	U 18	U 24
2	U 2	U 8	U 15	U 19	U 25
3	U 3	U 9	U 16	U 20	U 26
4	U 4	U 10	U 17	U 21	U 27
5	Soz. L./AB-D¹	U 11	AB-E²	AB-M³	U 28
6	-----	U 12	-----	-----	U 29
7	U 5	U 13	Arbeitsgemein-	U 22	
8	U 6		schaften	U 23	

1) 5. Jg.: 1 Soziales Lernen (KLL); 6. Jg.: AB-D (FL-D)

2) 5. Jg.: 1 AB-E (FL-E + FöL-E); jeweils 3 Lehrer für 2 Klassen

6. Jg.: 1 AB-E (FL-E)

3) 1 AB-M (FL-M) im 5. und 6. Jg.

7. Jahrgang (31 Unterrichtsstunden)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	U 1	U 7	U 14	U 20	U 26
2	U 2	U 8	U 15	U 21	U 27
3	U 3	U 9	U 16	U 22	U 28
4	U 4	U 10	U 17	U 23	U 29
5	AB-E¹	U 11	IB²	IB	U 30
6	-----	U 12	-----	-----	U 31
7	U 5	U 13	U 18	U 24	
8	U 6		U 19	U 25	

1) 1 AB-E (FL-E + FöL-E); jeweils 2 Lehrer für 1 Klasse

2) Für die 2-stündige Pflicht-AG „Informatische Bildung“ steht ein Gesamtvolumen von ca. 80 Unterrichtsstunden zur Verfügung. Aus einer Klasse werden jeweils 2 Kurse gebildet.

8. - 10. Jahrgang

(33 Unterrichtsstunden)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	U 1	U 8	U 15	U 21	U 28
2	U 2	U 9	U 16	U 22	U 29
3	U 3	U 10	U 17	U 23	U 30
4	U 4	U 11	U 18	U 24	U 31
5	U 5	U 12	U 19	U 25	U 32
6	-----	U 13	-----	-----	U 33
7	U 6	U 14	U 20	U 26	
8	U 7		AB ¹	U 27	

1) 1 AB (KL)

11. - 13. Jahrgang

(37 - 38 Unterrichtsstunden)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	U 1	U 9	U 16	U 24	U 32
2	U 2	U 10	U 17	U 25	U 33
3	U 3	U 11	U 18	U 26	U 34
4	U 4	U 12	U 19	U 27	U 35
5	U 5	U 13	U 20	U 28	U 36
6	U 6	U 14	U 21	U 29	U 37
7	U 7	U 15	U 22	U 30	(U 38 ¹)
8	U 8		U 23	U 31	

1) U 38 bei Bedarf

Abkürzungen:

U = Unterrichtsstunde

AB = Arbeitsstunde

AB – D = Arbeitsstunde Deutsch

AB – E = Arbeitsstunde Englisch

AB – M = Arbeitsstunde Mathematik

KL = Klassenlehrer

IB = Informatische Bildung

FL - E = Fachlehrer Englisch

FöL - E = Förderlehrer Englisch

Soz. L. = Soziales Lernen

Zeitraster an Ganztagen:

1.	08:20 – 09:05	
2.	09:10 – 09:55	
	1. Hofpause	09:55 – 10:15 (20 Minuten)
3.	10:15 – 11:00	
4.	11:05 – 11:50	
	2. Hofpause	11:50 – 12:05 (15 Minuten)
5.	12:05 – 12:50	
	Mittagsfreizeit Sek. I	12:50 – 14:00 (70 Minuten)
6.	12:50 – 13:35	
	Mittagspause Sek. II	13:35 – 14:00 (25 Minuten)
7.	14:00 – 14:45	
8.	14:45 – 15:30	

Unterrichtsende

- Montag, Mittwoch, Donnerstag : 15:30 Uhr
- Dienstag : 14:30 Uhr
- Freitag : 13:40 Uhr bzw. 14:30 Uhr

Entsprechend ist der Busverkehr organisiert.

Am Montag, Mittwoch und Donnerstag ist in der 7. und 8. Stunde eine Schülerbetreuung eingerichtet, so dass auch am Nachmittag die von Unterrichtsausfall betroffenen Schülerinnen und Schüler Aufgaben selbstständig erledigen können. Gleiches gilt für die 6. Stunde am Freitag. Bei Unterrichtsausfall in der 7. Stunde am Dienstag endet der Unterricht nach der 6. Stunde für Schüler der Jahrgänge 9 und 10. Für Schüler der Jahrgänge 5 – 8 ist eine Betreuung vorgesehen.

2.3 Stundentafel

Unterrichtsfächer/ Lernbereiche	5	6	7	8	9	10		Zwischen- summe	Stunden M-K-GE	Soll
D	4	4	4	4	4	4			24 + 2 AB	24
GL	3	3	3	3	3	3			18	18
M	4	4	4	4	4	4			24 + 2 AB	24
NW	0	0	0	0	0	0			20	20
BI	2	2	0	2	2	0		8		
PH	0	2	0	2	0	2		6		
CH	0	0	2	0	2	2		6		
E	4	4	4	4	4	4			24 + 3 AB	22
AL	0	0	0	0	0	0	¹⁾		10	10
TC	2	0	2	0	0	2		6		
WW	0	0	0	2	2	0		4		
HW	0	0	0	0	0	0		0		
MU	2	2	2	0	0	2	²⁾	8	16	16
KU	2	0	2	2	2	0		8		
REL	2	2	2	0	2	2	³⁾		10	12
SP	4	3	3	3	2	2			17	18
WP (ehemals WP I)	0	3	3	3	3	3			15	14
Ergänzungsstunden (ehemals WP II)	0	0	0	3	3	3			9	10
Unterrichtsstunden	29	29	31	33	33	33			188	188
Ganztag:									16	
AB	2	3	1	2	1	1	⁴⁾	10		
AG	2	2	2	0	0	0	⁵⁾	6		
Soziales Lernen	1						⁶⁾	1		
Summe:	34	34	34	34	34	34			204	

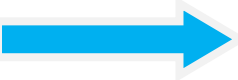
Anmerkungen:

- 1) TC/HW findet in den Jahrgängen 5, 7 und 10 epochal statt; aus 2 Klassen werden jeweils 3 Kurse gebildet (2 TC/1 HW).
- 2) Die Musikklassen haben leicht abgeänderte Stundentafeln.
- 3) REL wird in Jg. 8 um 2. Std. gekürzt.
- 4) Die Arbeitsstunden (AB) sind in den Jahrgängen 5 - 8 an die Fächer D, E oder M gebunden. Ab dem 8. Jg. gibt es eine fachunabhängige Arbeitsstunde, die von einem der beiden Klassenlehrer erteilt wird.
- 5) Die AG "Informatische Bildung" im 7. Jg. wird 2-stündig erteilt. Die Klassen werden jeweils in 2 Kurse aufgeteilt.
- 6) Diese Stunde ist Bestandteil des Konzepts zur Gewaltprävention und wird von beiden Klassenlehrern erteilt.

2.4 Organisation der Musikklasse und der MINT-Klasse

2.4 Organisation der Musikklasse und der MINT-Klasse

Musikklasse (5. - 10. Klasse)						
	5	6	7	8	9	10
MU	2	2	2			3
AG	2	2				
GL			1			
AB-D				1		
SP				1		
AB-D				1	1	1
KU					2	
Musik	4	4	3	3	3	3

MINT-Klasse (5. – 7. Klasse)							
	5	6	7.1	7.2	8	9	10
AG	2	2					
KU			2				
SP				1			
GL				1	AF oder IF		
MINT	2	2	2				

5. Jg.:	2 Std. NW	}	6 Std. MINT
6. Jg.:	2 Std. TC		
7. Jg.:	1 Std. IF und 1 Std. M		

2.5 Wahlpflichtfächer und Neigungsfächer

Wahlpflichtbereich ¹⁾

Die ab Klasse 6 beginnende Differenzierung nach Neigung soll den unterschiedlichen Lernbedürfnissen der Kinder einer Gesamtschule gerecht werden und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Lerninteressen zu verstärken und eine Individualisierung des Lernens durch Schwerpunktbildung zu realisieren.

Der Wahlpflichtbereich ab Klasse 6 umfasst die zweite Fremdsprache (Französisch) sowie die Lernbereiche Arbeitslehre, Naturwissenschaften und Darstellen und Gestalten. Die Schüler und Schülerinnen werden entsprechend ihrer mit den Erziehungsberechtigten abgesprochenen Wahl zu Beginn der Klasse 6 in einen Kurs des Wahlpflichtbereichs aufgenommen. Zuvor berät die Schule die Schüler und Schülerinnen sowie ihre Erziehungsberechtigten auf der Grundlage einer Empfehlung der Klassenkonferenz. Sofern die Lehrerversorgung es ermöglicht, werden bis zu sechs WP-Kurse eingerichtet. Das WP-Fach wird in den Jahrgangsstufen 6 – 10 durchgängig dreistündig unterrichtet.

Alle Fächer sind gleichwertig. Die Wahl eines Faches bedeutet noch keine Festlegung auf einen bestimmten Abschluss.

Dennoch ist bei der Abschlussvergabe zu beachten, dass für die Vergabe der Fachoberschulreife am Ende der Klasse 10 mindestens ausreichende Leistungen im WP-Fach erforderlich sind, für die Vergabe der Übergangsberechtigung in die gymnasiale Oberstufe mindestens befriedigende Leistungen.

Wahlpflichtfächer (6. - 10. Jahrgang) / 6 Kurse

- **Französisch** (2 Kurse)
- **Naturwissenschaften** (2 Kurse, davon 1 Mädchen-Kurs)
- **Arbeitslehre**
- **Darstellen und Gestalten**

In den WP-Fächern liegt die durchschnittliche Kursstärke bei ca. 20 Schülerinnen und Schülern.

Ergänzungsstunden

Die 2. bzw. 3. Fremdsprache Latein wird ab Jahrgangsstufe 8 eingerichtet. Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule hat entschieden, die bisherigen Angebote aus dem alten WP-II-Bereich parallel zu Latein aus dem Stundenkontingent der so genannten „Ergänzungsstunden“ zu bestreiten und damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung individueller Bildungsprofile zu leisten. Dem ehemaligen WP-II-Bereich kommt an der Gesamtschule Saerbeck insofern eine besondere Bedeutung zu, als den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten wird, einen weiteren Schwerpunkt ihrer Wahl zu bilden. Dabei spielen Interesse und Eignung eine wesentliche Rolle. Das neue Unterrichtsfach bringt Abwechslung, sorgt für Freude, sichert die Schullaufbahn und fördert Begabungen. Es wird durchgängig dreistündig unterrichtet.

Neigungsfächer (8. - 10. Jahrgang) / 6 Kurse

- **Abenteuer Forschung**
- **Informatik**
- **Sport und Bewegung**
- **Fotografieren / Filmen / Gestalten**
- **Pädagogik / Sozialwissenschaften**
- **Latein**

Die durchschnittliche Kursstärke in den ehemaligen WP II-Fächern liegt bei ca. 20 Schülerinnen und Schülern. Die neuen Fächer bilden einen inhaltlichen Schwerpunkt an der Schule.

Anmerkungen

Die seit dem 1. August 2005 in Kraft getretene neue APO SI sieht als Wahlpflichtbereich nur noch den Fächerkanon aus dem alten WP-I-Bereich vor.

2.6 Differenzierungsmodell

Ab Klasse 8 werden die Fächer Englisch und Mathematik und ab Klasse 9 die Fächer Deutsch und Chemie auf zwei unterschiedlichen Anspruchsebenen (Erweiterungskurs und Grundkurs) unterrichtet.

Um die Schullaufbahn möglichst lange offen zu halten, sieht das Differenzierungsmodell vor, in Chemie ab Klasse 10 einen zusätzlichen E-Kurs einzurichten. Ein Wechsel aus dem G-Kurs in Chemie nach Klasse 9 verhilft vielen Schülerinnen und Schülern zu einem höherwertigen Abschluss nach Klasse 10.

Über die Zuweisung zu einem E-Kurs entscheidet die Zeugniskonferenz unter Berücksichtigung des Leistungsstandes, der Lernentwicklung und der Schullaufbahn.

Klasse	Englisch	Mathematik	Deutsch	Chemie
5	X	X	X	--
6	X	X	X	--
7	X	X	X	X
8	2 : 3 2 E- Kurse/1 G-Kurs	2 : 3 2 E-Kurse/1 G-Kurs	X	--
9	2 : 3 2 E- Kurse/1 G-Kurs	2 : 3 2 E-Kurse/1 G-Kurs	2 : 3 2 E-Kurse/1 G-Kurs	1 : 1 1 E-Kurs/1 G-Kurs
10	2 : 3 2 E- Kurse/1 G-Kurs	2 : 3 2 E-Kurse/1 G-Kurs	2 : 3 2 E-Kurse/1 G-Kurs	2 : 3 2 E-Kurse/1 G-Kurs

2 : 3 → aus 2 Klassen werden 3 Kurse gebildet.

1 : 1 → aus 2 Klassen werden 2 Kurse gebildet.

Beispiel Mathematik: 1 E-Kurs Klasse 8a
1 E-Kurs Klasse 8b
1 G-Kurs aus 8a und 8b

Beispiel Chemie: 1 E-Kurs aus 9A und 9B
1 G-Kurs aus 9A und 9B

Anmerkung

- 1) Mit Genehmigung der Bezirksregierung Münster vom 24.05.2007 findet in Mathematik in der Jahrgangsstufe 7 keine äußere Differenzierung statt. Auch für das Fach Englisch liegt mit Datum von 10.12.2010 eine entsprechende Genehmigung vor.

2.7 Sprachenfolge

Für die Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife (Abitur) muss eine Schülerin/ein Schüler Unterricht über einen bestimmten Zeitraum in einer zweiten Fremdsprache erhalten haben. Die Pflichtbindung wird an der Gesamtschule erfüllt, wenn ein Schüler in den Jahrgangsstufen 6 - 10, 8 - 11 oder 11 - 13 fortlaufend am Unterricht in einer zweiten Fremdsprache teilgenommen hat.

Die Gesamtschule Saerbeck bietet bei ausreichendem SchülerInneninteresse folgende Wahl- bzw. Belegungsmöglichkeiten an:

1. Fremdsprache: ENGLISCH (für alle Schüler verpflichtend ab Klasse 5)

2. Fremdsprache:

- a) im Wahlpflichtbereich : FRANZÖSISCH (ab Klasse 6)
- b) im Rahmen der Ergänzungsstunden: LATEIN (ab Klasse 8)
- c) in der gymnasialen Oberstufe: SPANISCH oder NIEDERLÄNDISCH (ab Klasse 11)

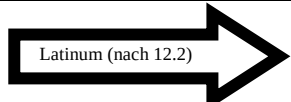
Die Laufbahnkonferenzen des 5. und 7. Jahrgangs prüfen im Verlaufe des II. Schulhalbjahres sorgfältig, welchen Schülerinnen und Schülern die Wahl einer 2. bzw. 3. Fremdsprache ab Klasse 6 bzw. ab Klasse 8 empfohlen wird. Die Beratungskompetenz der Schule sollte dabei nicht außer Acht gelassen werden.

Anmerkungen zum Latinum

Für die Vergabe des Latinums gelten folgende Grundsätze:

- a) Gemäß Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 26.10.1979 gibt es als bundeseinheitlich anerkannte Qualifikation nur noch das Latinum. Das Latinum kann an der Gesamtschule Saerbeck erreicht werden, wenn man am Lateinunterricht von Klasse 8 bis Jahrgangsstufe 12/II teilgenommen und im letzten Kurs mindestens ausreichende Leistungen erbracht hat.
- b) Das Latinum wird nur bei bestandenem Abitur zuerkannt.
- c) Das Latinum ist an den Universitäten für viele Fächer erforderlich (so z.B. an der Universität Münster u.a. für das Studium der Fächer Deutsch, Geschichte, Englisch, Französisch, Theologie/Religion und Philosophie).

Fremdsprachen: Mindestanforderungen (Stand 2004)

	SEKUNDARSTUFE I						SEKUNDARSTUFE II		
	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Englisch									
Französisch									
Latein									
Spanisch									
Niederländisch									

Schülerinnen und Schüler, die die in der Jahrgangsstufe 11 neu einsetzende Fremdsprache Spanisch oder Niederländisch bis zum Abitur durchgehend belegen, können die fortgeführte Fremdsprache am Ende der Jahrgangsstufe 11 abwählen.

Neuregelungen ab 2002: Schwerpunktbildung

2 Fremdsprachen durchgehend von 11 bis 13 **oder** 2 mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Fächer durchgehend von 11 bis 13

2.8 Abschlüsse an der Gesamtschule

Die Gesamtschule umfasst alle Möglichkeiten der drei anderen Formen weiterführender Schulen (Hauptschule/Realschule/Gymnasium). In ihr sind die Unterschiede der traditionellen Schulformen aufgehoben. Man spricht daher von einer integrierten Gesamtschule.

Ein Ziel dieser Schulform ist, die Schullaufbahn so lange wie möglich offen zu halten und gleichzeitig alle Abschlüsse zu ermöglichen. Ohne Schulwechsel kann jede Schülerin und jeder Schüler der Gesamtschule die seiner Begabung und Neigung entsprechenden Bildungsangebote wahrnehmen.

Die Sekundarstufe I der Gesamtschule umfasst die Jahrgänge 5 - 10. Am Ende der Klasse 10 können der Hauptschulabschluss oder die Fachoberschulreife erreicht werden.

Schülerinnen und Schüler, die die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Fachoberschulreife mit Qualifikation) erworben haben, gehen in die gymnasiale Oberstufe der Gesamtschule über. Am Ende der Qualifikationsphase erwerben die Schülerinnen und Schüler in der Regel nach 13 Jahren mit dem Abitur – wie am Gymnasium – die Allgemeine Hochschulreife.

Bei der Abschlussvergabe am Ende der Sekundarstufe I ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Anzahl von Erweiterungskursen von entscheidender Bedeutung. Zudem müssen insbesondere in Deutsch, Englisch, Mathematik und im WP-Fach bestimmte Mindestleistungen erbracht werden.

Abschlüsse nach Klasse 10

Hauptschulabschluss nach Klasse 10	Fachoberschulreife (Mittlere Reife)	Fachoberschulreife mit Qualifikation
Kein Erweiterungskurs erforderlich	2 Erweiterungskurse erforderlich	3 Erweiterungskurse erforderlich

Abschlüsse in der Sekundarstufe II

Fachhochschulreife nach Klasse 11	Fachhochschulreife nach Klasse 12 (Fachabitur)	Allgemeine Hochschulreife (Abitur)
Wird zuerkannt nach einer anschließenden Berufsausbildung	Wird zuerkannt nach einem anschließenden 1-jährigen Praktikum	Berechtigt zum Studium an allen Hochschulen und Universitäten

Anmerkungen

Ein zentrales Anliegen des Landes NRW ist das Abitur nach 12 Jahren. Besonders leistungsfähige GesamtschülerInnen können bei durchgehend guten Leistungen und Unterricht in einer zweiten Fremdsprache direkt nach Klasse 10 in die „Qualifikationsphase“ springen und so das Abitur in einem 12-jährigen Bildungsgang erreichen. Diese Option setzt folglich die Anwahl von Französisch als WP-Fach ab Klasse 6 zwingend voraus.

2.9 Arbeitsgemeinschaften im Überblick

Im Ganztagsbereich werden wesentliche Ziele der Gesamtschule verwirklicht: Üben des im Unterricht Erlernten, Anregung und Vertiefung individueller Interessen, Spiel und Erholung unter Berücksichtigung altersbedingter und individueller Bedürfnisse, Verbesserung sozialer Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern, Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern.

Einen zentralen Bereich im Rahmen des Ganztagsangebotes nehmen die Arbeitsgemeinschaften ein. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5/6 können aus einem umfangreichen Angebot weitgehend nach ihren Interessen und Neigungen auswählen. Sie sollen lernen, mit der Wahl der Arbeitsgemeinschaften ihre Interessen selbstständig zu entwickeln. Im 7. Jahrgang absolvieren alle Schülerinnen und Schüler einen Kurs im Bereich „Informatische Bildung“ im Rahmen einer verpflichtenden Arbeitsgemeinschaft. So leistet der Ganzttag auch einen wichtigen Beitrag zur Wissensvermittlung.

Mögliche Angebote

<u>Sport/Tanz/Bewegung</u> • Fußball (auch Schulmannschaft) • Fit by sports • Handball • Tischtennis <u>Spiele / Freizeitgestaltung</u> • Freizeit- und Gesellschaftsspiele • Schach • Spiele im Freizeitkeller (Tischtennis, Kicker, Billard etc.) • Tierhaltung <u>Kunst/Musik/Theater</u> • Malen/Zeichnen/Drucken • Computerkunst • Tonarbeiten • Einen Trickfilm herstellen • Wir spielen Theater <u>Werken/Kochen</u> • Wir kochen selbst • Holzarbeiten • Marionettenbau <u>„Öffnung von Schule“</u> • Heimatmuseum • Alt und Jung miteinander • Schülerband/Jugendorchester • Ponyreiten	• <u>„Kommunikation“</u> • Geschichte(n) im Internet erforschen • Leseratten und Bücherwürmer • Arbeit an der Homepage • Streitschlichter • Film-Club <u>Kurse mit Zertifikat</u> • Roller-Kurs • Erste-Hilfe-Kurs • Rechtskundeunterricht • Informatische Bildung (Pflicht-AG im 7. Jg.; 8 Kurse) <u>Umwelt / Gesellschaft</u> • Umweltdetektive • Schulgarten <u>Mädchenförderung</u> • Geräteturnen für Mädchen • Fußball für Mädchen • Informatik für Mädchen <u>Forschen/Experimentieren</u> • Mikroskopieren • Abenteuer Forschung <u>Sprachen</u> • Schnupperkurs Französisch • English is fun
---	--

In der Regel werden für den 5./6. Jahrgang bis zu 10 Arbeitsgemeinschaften am Mittwochnachmittag in der 7. /8. Stunde eingerichtet. Bis zu 5 fakultative Angebote finden zu anderen Zeitpunkten außerhalb der Schulzeit statt. Die hervorgehobenen Arbeitsgemeinschaften sind fester Bestandteil des Schulprogramms und werden regelmäßig eingerichtet.

2.10 Offene Angebote und Freizeitmöglichkeiten

In der Mittagspause kann an den Langtagen (Montag, Mittwoch und Donnerstag) in der Mensa der Schule das Mittagessen eingenommen werden. Die verbleibende Zeit soll den Schülerinnen und Schülern vornehmlich zur Erholung und Entspannung dienen. In dieser Zeit werden von der Schule so genannte Offene Angebote bereitgestellt, die Schülerinnen und Schüler wahrnehmen können.

Die Aktivitäten finden während der Mittagspause am **Montag, Mittwoch** und **Donnerstag** in der Zeit von 13:10 – 13:55 Uhr statt.

Mögliche Angebote

Bibliothek

- Buchausleihe
- Vorlesestunde
- Zeitschriften lesen
- Mithilfe bei der Verwaltung der Bücherei

Informatikräume

- Vokabeltraining am Computer
- Webdesign
- Computerspiele

Sporthallen

- Volleyball
- Basketball
- Fußball
- Jumpstyle
- Jungentreff

Freizeitkeller

- Tischtennis
- Billard
- Tischfußball

Kleinsportanlage

- Basketball
- Fußball

Schulhof

- Tischtennis
- Seilchenspringen/Stelzenlaufen/
Pedalofahren
- Familytennis/Indiaka u.ä.
- Kletterwand

Klassen- und Fachräume

- Mädchenftreff
- Auschwitz-Projekt
- Schach

Kunst- und Musikräume

- Tanz und Rhythmik
- Spielkreis / Band
- Entspannen beim Malen

Naturwissenschaften

- Tierhaltung
- Jugend forscht

Pausenhalle

- Verkauf aus „Fairer Handel“
- Eine-Welt-Kreis

Selbstlernzentrum

- Aufgabenbetreuung

In der Regel werden alle o.a. Offenen Angebote in jedem Halbjahr eingerichtet.

2.11 Kursangebote in der gymnasialen Oberstufe

Das Lernen im Kursverband (Grund- und Leistungskurse) ist charakteristisch. Voraussetzung für das Zustandekommen einzelner Kurse ist eine bestimmte Teilnehmerzahl. 306 Schülerinnen und Schüler besuchen derzeit die gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II). In der Jahrgangsstufe 11 - 13 wurden 117 Grundkurse, 18 Leistungskurse, 7 Zusatzkurse und 4 Vertiefungskurse eingerichtet.

Grund- und Leistungskurse ¹⁾	11. Jahrgang	12. Jahrgang	13. Jahrgang
Anzahl der Schülerinnen und Schüler	118	87	100

G R U N D K U R S E	I. Sprachlich-literarisch-künstlerisches Aufgabenfeld			
	Deutsch	5x	2x	3x
	Englisch (ab 5)	5x	3x	3x
	Vertiefungskurs Englisch ⁵⁾	2x		
	Latein (ab 7/9) bzw. (ab 6/8)	1x	1x	1x
	Niederländisch (ab 11) ³⁾	2x	1x	2x
	Spanisch (ab 11) ³⁾	2x	2x	2x
	Kunst	3x	2x	
	Musik	2x	1x	1x
	Literatur		1x	
	II. Gesellschaftswissenschaftliches Aufgabenfeld			
	Geographie	3x	1x	1x
	Geschichte ²⁾	4x	2x	
	Pädagogik	3x	1x	1x
	Philosophie	1x	1x	
	Sozialwissenschaften ²⁾	3x	2x	1x
	III. Mathematisch-naturwissenschaftlich-technisches Aufgabenfeld			
	Mathematik	5x	2x	3x
	Vertiefungskurs Mathematik ⁵⁾	2x		
	Biologie	4x	2x	3x
	Chemie	2x		
	Physik	2x	1x	1x
	Informatik	2x	1x	1x
	IV. Religionslehre			
	Evangelische Religion	2x	2x	
	Katholische Religion	2x	1x	
	V. Sport			
	Sport	5x ⁴⁾	4x	4x
L E I S T U N G S K U R S E	I. Aufgabenfeld			
	Deutsch		2x	1x
	Englisch		1x	1x
	Kunst		1x	1x
	II. Aufgabenfeld			
	Erdkunde		1x	1x
	Geschichte			1x
	III. Aufgabenfeld			
	Biologie		2x	1x
	Chemie		1x	1x
	Mathematik		2x	1x

¹⁾ Die Grundkurse werden 3-stündig, die Leistungskurse 5-stündig erteilt.

²⁾ In der Jahrgangsstufe 13 werden jeweils Zusatzkurse in Geschichte und in Sozialwissenschaften eingerichtet. Sie werden 3-stündig erteilt.

³⁾ Diese Kurse werden 4-stündig erteilt.

⁴⁾ Die 3. Stunde wird geblockt an mehreren Wochenenden pro Halbjahr erteilt.

⁵⁾ Die Vertiefungskurse werden 2-stündig erteilt.

3. Ganztagskonzept im Überblick

3.1 Lern- und Leistungsschwierigkeiten ausgleichen,

3.1.1 Fachliche Förderung,

Jahrgang 5

- Individuelle Förderung Deutsch: Rechtschreiben
- Individuelle Förderung Deutsch
- Individuelle Förderung Englisch
- Vokabeltraining am Computer
- Individuelle Förderung Mathematik: Dyskalkulie
- Fachbezogene Arbeitsstunden D/E/M

Jahrgang 6

- Individuelle Förderung Deutsch: Rechtschreiben
- Individuelle Förderung Deutsch
- Individuelle Förderung Englisch
- Individuelle Förderung Mathematik: Dyskalkulie
- Fachbezogene Arbeitsstunden D/E/M

Jahrgang 7

- Förder- und Förderunterricht Englisch
- Individuelle Förderung Mathematik

Jahrgang 8

- Fachbezogene Arbeitsstunde D (8a - c)
- Individuelle Förderung Mathematik
- Fachunabhängige Arbeitsstunde (8a - c)

Jahrgang 9

- Fachunabhängige Arbeitsstunde (9a - c)
- Förderunterricht Französisch

Jahrgang 10

- Individuelle Förderung Mathematik
- Fachunabhängige Arbeitsstunde (10a - c)
- Förderunterricht Französisch

Jahrgang 5 - 10

- OA Hausaufgabenbetreuung (Mo/Mi/Do)
- Individuelle Förderangebote "Schüler helfen Schülern"
(Koordination durch AL II und AL III)

3.1.2 Förderung der Medienkompetenz

- Verpflichtende AG "Informatische Bildung" (Jg. 7)

3.1.3 Motorische und psychomotorische Förderung

- Förderunterricht Sport (Jg. 5)
- AG „Reiten als Gesundheitssport“ (Jg. 5/6)
- OA Spielekeller (Billard/Tischtennis/Tischfußball)
- OA Sporthalle (Ballspiele/Spiele nach Absprache)
- Fußball-AG,
- AG „Fit by sports“

3.1.4 Mädchen- und Jungenförderung

- OA „Mädchentreff“
- AG „Spielekeller“ (Gemeinschaftsfördernde Spiele für Jungen; Jg. 5/6)
- Förderung des Miteinanders: Sozialtraining für Jungen (5. - 7. Jg.)

3.2 Interessen wecken und Stärken fördern

3.2.1 Schwerpunktklassen

- Erweiterte Musikerziehung in der Musikklasse (Jg. 5-10)
- Naturwissenschaftliche Orientierung in der MINT-Klasse (Jg. 5-7)

3.2.2 Fremdsprachenzertifikate

- Sprachdiplome in Englisch (KET/PET)
- Sprachdiplome in Französisch (DELF A1/DELF A2)

3.2.3 Arbeitsgemeinschaften

- Robotertechnik (Jg. 8)
- Technik (Jg. 5/6)
- Leseratten und Bücherwürmer (Jg. 5/6)
- Wir kochen selbst (Jg. 5/6)

3.2.4 Offene Angebote

- Buchausleihe/Lesen in der Schülerbücherei (Mo/Mi/Do)
- Informatik (Mo/Mi/Do)
- Schach

3.2.5 Begabtenförderung

- OA „Mathe für kleine Asse“ (Projekt der Westfälischen Wilhelms-Universität für SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5-9)

3.2.6 Leseförderung

- Buchvorstellung in Zusammenarbeit mit der örtlichen Buchhandlung
"Buch & mehr" / "Buch des Monats" / Lernprogramm "Antolin" /
Ferienbuch-Aktion

3.3. Sozialverhalten fördern und Verantwortungsbewusstsein stärken

3.3.1 Förderung sozialer Kompetenzen

- Soziales Lernen (1 Förderstunde pro Klasse in Jg. 5 durch die KLL)
- Gewaltprävention „Fit for Life“ durch fortgebildete KLL/ FLL (Jg. 6)
- „Nacharbeitsstunde“ als pädagogische Maßnahme für SchülerInnen, die wiederholt gegen Regeln verstoßen (Mo, Mi oder Do in der 9. bzw. Fr in der 7. Std.)
- Projekttag „Gewaltfreier Umgang miteinander“ im 6. Jg. (Fairmobil)
- "Handy-Ordnung" und "Cybermobbing" im 7. Jg. (Zusammenarbeit mit dem Kriminalkommissariat Kriminalitätsvorbeugung/Opferschutz)

3.3.2 Verantwortung übernehmen

- Schülerlotsendienst
- OA Streitschlichter
- OA Patentreff (SchülerInnen des 8. Jg. betreuen SchülerInnen des 5. Jg.)
- AG Ersthelfer-Ausbildung (Jg. 8 - 10 / DRK Ibbenbüren)
- OA Schulsanitätsdienst
- OA Tierhaltung
- Sporthelferausbildung im NF „Sport und Bewegung“ im Jg. 8 (II. Halbjahr)

3.4 Kooperationen mit außerschulischen Partnern

3.4.1 Förderung im musisch-künstlerischen und sportlichen Bereich

- Schülerband/Jugendblasorchester Jg. 5 - 13 (Kolpingfamilie Saerbeck e.V.)
- Projekt "Schule und Kultur" (Zusammenarbeit mit Frau Esser: Kunstprojekt mit der Musikklasse 8d)
- AG "Kunst im Atelier": Malen/Zeichnen/Drucken" (Jg. 5/6; Zusammenarbeit mit dem Künstler Andreas Gorke)
- Instrumentalausbildung (Förderverein der MKG/Kolpingfamilie Saerbeck e.V.)
- Autorenlesungen in der Schülerbücherei (Förderverein MKG/Börsenverein des Deutschen Buchhandels)
- Fußball-Schulmannschaft (Zusammenarbeit mit SC Falke Saerbeck)

3.4.2 Förderung des demokratischen Bewusstseins / Erziehung zum politischen Handeln

- "Schule ohne Rassismus" - "Schule mit Courage" (SV)
- Gegen das Vergessen: "Holocaust-Gedenktag" (Kooperationsvertrag mit der Villa ten Hompel)
- Projekt "Saerbecker Friedensweg" Zusammenarbeit mit dem "Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.")
- Auschwitz-Projekt (Zusammenarbeit mit dem Maximilian-Kolbe-Werk)
- Afrika-Projekt „Blickwinkel“ (Zusammenarbeit mit dem Verein „Blickwinkel Afrika e.V.“ Ibbenbüren)
- Schüleraustausch mit der französischen Partnergemeinde Ferrières
- Rechtskunde-AG (Jg. 10 / Zusammenarbeit mit RA Joachim Peters)

3.4.3 Gesundheitserziehung / Verkehrserziehung

- „Kinderschutz“ - Schule und Jugendhilfe vor Ort (Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Kreis ST)
- „Check it“ - Projekt zur Suchtvorbeugung im 8. Jg. (Zusammenarbeit mit dem Caritasverband Emsdetten/Greven und Polizeibehörde Kreis ST)
- „Sozialraum Saerbeck“ / Jugendarbeit vor Ort (u.a. Vertreter der Kindergärten, Schulen, Gemeinde, Polizei, des Jugendamtes etc.)
- Teilnahme am Projekt „Be smart – don't start“ im 6.-8. Jg. (Zusammenarbeit mit der Polizeibehörde Kreis ST)
- Sexualerziehung (Zusammenarbeit mit der Schulpsychologin vor Ort und dem Caritasverband Emsdetten/Greven)
- ADAC-Sicherheitstraining (Aktion im Rahmen der ProWo im 5. Jg.)
- Bustraining im 5. Jg. (Sicherheitstraining in Zusammenarbeit mit dem RVM)
- Fahrrad- und Rollerkontrolle (jährliche Überprüfung durch die Kreispolizei)
- AG „Roller-Führerschein“ (Jg. 8-10)

3.4.4 Mädchen- und Jungenerziehung

- Mädchenwoche „Neue Rollen- und Berufsbilder von Frauen“ (ProWo im 8. Jg. in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft und dem BIZ in Rheine)
- Jungenwoche „Rollenbilder von Zukunftsvisionen von Jungen“ (ProWo im 8. Jg. in Zusammenarbeit mit dem BIZ in Rheine)
- Selbstsicherheitstraining für Mädchen (2-stündige AG in der Mittagsfreizeit in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe)
- Zukunftstag (in Zusammenarbeit mit Behörden, Firmen und Betrieben vor Ort/ im Kreis ST)

3.4.5 Umwelterziehung

- OA Fairer Handel (TAT Rheine)
- Wald-AG „Als Junior Ranger unterwegs“ (Jg. 5/6; Zusammenarbeit mit Georg Berkemeier / Regionalforstamt Münsterland)
- Agenda-Arbeit unter besonderer Berücksichtigung der "Klimakommune Saerbeck"
- AG "Fahrradwerkstatt" (Aufbau und Pflege eines Fahrradparks)
- Projekt "Schulgarten"

3.4.6 Beruforientierung / Berufswahlvorbereitung

- Firma Saertex und Druckhaus Ortmeier (Kooperationsvertrag zwischen Schule und Firmen vor Ort)
- Betriebserkundungen in Saerbeck, Emsdetten und Lengerich (im Rahmen der ProWo im 8. Jg.)
- Betriebspraktikum (3-wöchiges Praktikum im 9. Jg.)
- Berufspraktikum (2-wöchiges Praktikum im 12. Jg. / Auslandspraktikum) (Frankreich oder in den Niederlanden möglich)
- BIZ-Besuche bei der Arbeitsagentur in Rheine
- Berufsberatung in der Schule durch Berufsberater
- Bewerbungstraining (Zusammenarbeit mit der AOK)
- Geldtraining für Entlassschüler im 10. Jg. (Zusammenarbeit mit der „Finanzplanung Nevels“/Greven)
- Ausbildungsplatzbörse im Rahmen von Elternsprechtagen / Projekt Beruforientierung in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus Saerbeck
- Schullaufbahnberatung (8. - 10. Jg.)
- Individuelle Beratung (Lebens- und Erziehungshilfe)

3.4.7 Werteerziehung / Mitgestaltung von Gottesdiensten

- Abschlussgottesdienst in der Sek. I (Zusammenarbeit mit Vertretern der kath. und ev. Kirche)
- Abschlussgottesdienst in der Sek. II (Zusammenarbeit mit Vertretern der kath. und ev. Kirche)

3.4.8 Wettbewerbe

- Schüler experimentieren / Jugend forscht (OA "Abenteuer Forschung")
- Kreativwettbewerb der Volksbank (Kunst; Jahrgänge 5/8)
- Kunstwettbewerb „Jugend gestaltet“ (ausgewählte KU-Schüler)
- Mathematik-Wettbewerb „Känguru“
- Vorlesewettbewerb im 6. Jg. (Börsenverein des deutschen Buchhandels)
- Schachmeisterschaften (OA Schach)
- Schulmeisterschaft(en) im Fußball auf Kreis- und Landesebene
- Freestyle Physics

4. Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung

Arbeitsschwerpunkt	4. Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung
Arbeitsfeld	4.1 Aufgaben der Fachkonferenzen
Alle Lehrer und Lehrerinnen arbeiten in zumindest zwei Fachkonferenzen an der stetigen Verbesserung unserer Unterrichtsqualität. Dabei werden sie von interessierten Eltern und Schülerinnen und Schülern unterstützt. Ein Schwerpunkt der Arbeit in allen Fachkonferenzen ist die Umsetzung der Richtlinien bzw. die Konkretisierung der Kernlehrpläne. Die einzelnen Fachkonferenzen sind in vier größere Blöcke aufgeteilt, die zu unterschiedlich terminierten Zeiten nacheinander tagen: <u>Block A:</u> Naturwissenschaften, Englisch <u>Block B:</u> Deutsch, Mathematik <u>Block C:</u> Gesellschaftslehre, Arbeitslehre, Musik, Französisch <u>Block D:</u> Katholische Religion, Evangelische Religion, Kunst, Sport, Informatik Die Fachkonferenzen Darstellen und Gestalten, Sozialwissenschaften, Spanisch, Latein, Literatur, Pädagogik und Philosophie tagen im Anschluss an einen der Fachkonferenz-Blöcke bzw. außer der Reihe. Die vorgenommene Organisationsform ermöglicht eine größtmögliche Beteiligung nahezu aller Kolleginnen und Kollegen auf der Fachebene. Die Fachkonferenzen tagen dreimal im Schuljahr, und zwar zum Schuljahresbeginn, am Ende des 1. Halbjahres und am Schuljahresende. Die einzelnen Fachkonferenzen unserer Schule erstellen auf der Grundlage der Richtlinien für die Gesamtschule eine <u>Themenübersicht</u> für die einzelnen Jahrgänge der Sekundarstufe I, um die schulische Arbeit bei Lehrern und Lehrerinnen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen transparent zu machen. Die so entstandenen Übersichten bilden die Grundlage für die Unterrichtsentwicklung: • Das gemeinsame Erstellen von Unterrichtsreihen wird hierdurch erleichtert. • Die Themenübersichten der einzelnen Fächer bilden einen Anknüpfungspunkt für das Methodencurriculum. (vgl. 7.1) • Sie ermöglichen eine Verstärkung fächerübergreifender Zusammenarbeit. • Am Ende des Schuljahres soll jeweils eine Evaluation der Themenübersichten stattfinden, um ggf. eine Modifizierung für den nächsten Jahrgang vorzunehmen. Die fachlichen Aspekte kommen auch in fächerübergreifenden Unterrichtsvorhaben zum Tragen, die sich an den Grundgedanken der Agenda 21 orientieren. Die Fachkonferenzen ermitteln auch ihren jeweiligen Fortbildungsbedarf und organisieren entsprechende schulinterne Fortbildungsmaßnahmen.	

Arbeitsschwerpunkt	4. Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung
Arbeitsfeld	4.2 Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr 2011/12
4.2.1 Fortsetzung der Ausschussarbeit „Der Raum als dritter Pädagoge“ zur Entwicklung eines Lernzentrums im Sinne der individuellen Förderung 4.2.2 Konzeptionelle Überlegungen zur Berufsorientierung (Telgter Modell) 4.2.3 Unterrichtsentwicklung: Vorbereitung eines langfristigen Konzepts zur Individualisierung des Unterrichts 4.2.4 Evaluation des Konzepts zur Gewaltprävention (Jg. 5 – 7) 4.2.5 Fortschreibung des Methodencurriculums (Jg. 5 – 9) 4.2.7 Implementation der Kernlehrpläne NW, GL und AL	

5. Erziehungsarbeit an der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule

Arbeitsschwerpunkt	5. Erziehungsarbeit
Arbeitsfeld	5.1 Erziehung als gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule
Elternhaus und Schule übernehmen gemeinsam Verantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen. Dies erfordert eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule orientiert sich in ihrer pädagogischen Arbeit an den im Schulprogramm formulierten Schwerpunkten. Die nachstehenden Erziehungsvereinbarungen sind seit dem Schuljahr 2005/2006 fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Schule. Zur Umsetzung dieser „Vereinbarungen“ wurde auf der Schulkonferenz vom 13.01.2005 folgendes Verfahren beschlossen: 1. Vorstellung der Vereinbarung auf dem Informationsabend zur Gesamtschule im Vorfeld zu den Anmeldungen für den 5. Jahrgang (<u>verantwortlich</u>: Schulleiter / Didaktischer Leiter) 2. Vorstellung / Erläuterung der Vereinbarungen im Vorfeld der konstituierenden Klassenpflegschaftssitzungen im 5. Jahrgang (<u>verantwortlich</u>: Abteilungsleiter I); anschließend Diskussion der Vereinbarungen auf Klassenebene (<u>verantwortlich</u>: Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer) 3. Vorstellung / Diskussion der Vereinbarungen im Rahmen der 1. Klassenpflegschaftssitzung in den Jahrgangsstufen 6 – 10 (<u>verantwortlich</u>: Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer) 4. Regelmäßige Überprüfung der Elternbeteiligung an Klassenpflegschaftssitzungen und Elternsprechtagen (<u>verantwortlich</u>: Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer / Abteilungsleiter I und II) 5. Einholen eines Lehrer-, Eltern- und Schüler-Feedbacks zu den Vereinbarungen durch eine entsprechende Befragung des jeweiligen 6. Jahrgangs (<u>verantwortlich</u>: Sozialwissenschaften-Kurse 11. Jg. / Oberstufenleiter) <u>Lernerfolgsüberprüfungen</u> werden möglichst gleichmäßig über das Schuljahr verteilt und von den Lehrerinnen und Lehrern zur intensiven Beratung und zur Beurteilung genutzt; sie dienen der Feststellung des zum jeweiligen Zeitpunkt erreichten Leistungsstandes. Die pädagogische Arbeit in den Klassen wird regelmäßig durch <u>Elternabende</u> ergänzt, die auch bestimmte Themen der Leistungsentwicklung und Erziehung aufgreifen. <u>Elternsprechtage</u> dienen dem Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Schule. Dabei wird das Augenmerk nicht nur auf den jeweiligen Leistungsstand, sondern auch auf das Arbeits- und Sozialverhalten gerichtet. Deshalb hat es sich bewährt, wenn Eltern in Begleitung ihrer Kinder und Jugendlichen die Klassen- und FachlehrerInnen aufsuchen.	

Erziehung ist gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule (5./6. Jahrgang)

Der Schulalltag kann nur gelingen, wenn alle an der Schule Beteiligten ihren Teil an Verantwortung übernehmen. Nachfolgend wird exemplarisch dargestellt, welche Erwartungen die Schule an die Schülerinnen und Schüler hat und wie Sie als Eltern Ihr Kind unterstützen können.

	Die Schule erwartet, dass alle Schülerinnen und Schüler ...	Die Eltern unterstützen diese Aufgabe, indem sie ...	Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen diese Aufgabe, indem sie ...
1.	respektvoll mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde umgehen.	ihr Kind dazu erziehen, seine Mitmenschen zu achten.	die Würde der ihnen anvertrauten Jungen und Mädchen achten.
2.	die ihnen anvertrauten Materialien sorgsam behandeln.	bei ihrem Kind die Einstellung fördern, mit öffentlichem Gut verantwortungsbewusst umzugehen.	die Kinder anhalten, mit dem schulischen Eigentum sorgsam umzugehen.
3.	dazu beitragen, dass die Schule sauber bleibt, indem u.a. Müll vermieden wird.	ihr Kind zu einem umweltbewussten Handeln anleiten, indem sie u.a. Mehrwegverpackungen wählen.	die Kinder zu einem umweltbewussten Verhalten erziehen.
4.	ihre Hausaufgaben regelmäßig, termingerecht und in der verabredeten Form erledigen.	regelmäßig Interesse an den Schul- und Hausaufgaben ihres Kindes zeigen.	Hausaufgaben regelmäßig kontrollieren und entsprechend würdigen. Sie unterstützen die Kinder bei der Führung des Lern- und Schulleiters.
5.	zu Hause einen festen, ruhigen Arbeitsplatz einnehmen und einen persönlichen Arbeitsrhythmus entwickeln, der durch zunehmende Selbständigkeit gekennzeichnet ist.	einen ungestörten Arbeitsplatz bereithalten und mit ihrem Kind Absprachen über die Erledigung von Aufgaben treffen.	die Jungen und Mädchen bei der Erledigung von Aufgaben dahingehend fördern, dass sie zunehmend selbständig und eigenverantwortlich lernen.
6.	Klassenarbeiten und Tests den Eltern zur Unterschrift vorlegen und ihre Mappen, Hefte etc. sorgfältig führen.	ihr Kind zur Führung eines schulischen Terminplans anhalten und Klassenarbeiten, Vokabeltests etc. durch Unterschrift zur Kenntnis nehmen.	die Kommunikation mit dem Elternhaus über die Ergebnisse der Klassenarbeiten, die Erledigung der Aufgaben etc. pflegen.
7.	für einen reibungslosen Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Schule sorgen und dazu den Lern- und Schulbegleiter führen.	sich regelmäßig über Termine und Informationsschreiben unterrichten lassen und die Schule umgehend über Fehlzeiten in Kenntnis setzen.	u. a. Termine von Klassenarbeiten frühzeitig mitteilen, die Eltern über Fehlverhalten ihrer Kinder informieren und Mitteilungen der Eltern zur Kenntnis nehmen.
8.	für jede Unterrichtsstunde die entsprechenden Arbeitsmaterialien bereithalten. Dazu gehören u. a. eine vollständige Federmappe, Hefte, Bücher, Sportsachen, Kunstmaterialien.	in regelmäßigen Abständen die Materialien kontrollieren und dafür sorgen, dass ihr Kind seine Schultasche mit Blick auf den nächsten Unterrichtstag packt.	die Vollständigkeit der Materialien immer wieder überprüfen und ggf. Rückmeldung an das Elternhaus geben.
9.	sich an die Regeln der Schul- und Hausordnung halten. Dazu gehört auch das zügige Verlassen des Gebäudes während der Hofpausen.	dafür sorgen, dass ihr Kind an den Langtagen regelmäßig zu Mittag isst.	den Kindern die Notwendigkeit der Einhaltung von Regeln einsichtig machen.
10.	Streitereien untereinander friedlich, ggf. unter Einbeziehung eines Streitschlichters lösen.	durch eine gewaltfreie Erziehung als positives Beispiel wirken.	Hilfestellung geben, wie man Konfliktsituationen gewaltfrei bewältigt.

Alle diese Punkte tragen zu einem positiven Lernklima bei.

Damit die Gemeinschaft von diesem positiven Lernklima profitieren kann, muss die Schule auf Verstöße reagieren und erwartet in solchen Fällen die Unterstützung des Elternhauses.

Erziehung ist gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule (7./8. Jahrgang)

Der Schulalltag kann nur gelingen, wenn alle an der Schule Beteiligten ihren Teil an Verantwortung übernehmen. Nachfolgend wird exemplarisch dargestellt, welche Erwartungen die Schule an die Schülerinnen und Schüler hat, wie Sie als Eltern ihr Kind unterstützen können.

	<i>Die Schule erwartet, dass alle Schülerinnen und Schüler ...</i>	<i>Die Eltern unterstützen diese Aufgabe, indem sie ...</i>	<i>Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen diese Aufgabe, indem sie ...</i>
1.	respektvoll mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde umgehen und jede Art von Mobbing vermeiden.	ihren Sohn / ihre Tochter dazu erziehen, seine / ihre Mitmenschen zu achten.	die Würde der ihnen anvertrauten Jungen und Mädchen achten.
2.	die ihnen anvertrauten Materialien sorgsam behandeln.	bei ihrem Sohn / ihrer Tochter die Einstellung fördern, mit öffentlichem Gut verantwortungsbewusst umzugehen.	die Schülerinnen und Schüler anhalten, mit dem schulischen Eigentum sorgsam umzugehen.
3.	dazu beitragen, dass die Schule sauber bleibt, indem u.a. Müll vermieden wird.	ihren Sohn / ihre Tochter zu einem umweltbewussten Handeln anleiten, indem sie u.a. Mehrwegverpackungen wählen.	die Schülerinnen und Schüler zu einem umweltbewussten Verhalten erziehen.
4.	ihre Hausaufgaben regelmäßig, termingerecht und in der verabredeten Form erledigen.	regelmäßig Interesse an den Schul- und Hausaufgaben ihres Sohnes / ihrer Tochter zeigen.	Hausaufgaben in regelmäßigen Abständen kontrollieren und entsprechend würdigen. Sie fordern die Führung eines Aufgabenheftes ein.
5.	zu Hause einen festen, ruhigen Arbeitsplatz einnehmen und einen persönlichen Arbeitsrhythmus entwickeln, der durch zunehmende Selbständigkeit gekennzeichnet ist.	einen ungestörten Arbeitsplatz bereithalten und mit ihrem Sohn / ihrer Tochter Absprachen über die Erledigung von Aufgaben treffen.	die Jungen und Mädchen bei der Erledigung von Aufgaben dahingehend fördern, dass sie selbständig und eigenverantwortlich lernen.
6.	Klassenarbeiten und Tests den Eltern zur Unterschrift vorlegen und ihre Mappen, Hefte etc. sorgfältig führen.	ihren Sohn / ihre Tochter bei der Führung eines schulischen Terminplans unterstützen und Klassenarbeiten, Vokabeltests etc. durch Unterschrift zur Kenntnis nehmen.	die Kommunikation mit dem Elternhaus über die Ergebnisse der Klassenarbeiten, die Erledigung der Aufgaben etc. pflegen.
7.	für einen reibungslosen Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Schule sorgen und dazu ein entsprechendes Merkheft führen.	sich regelmäßig über Termine und Informationsschreiben unterrichten lassen und die Schule umgehend über Fehlzeiten in Kenntnis setzen.	u. a. Termine von Klassenarbeiten frühzeitig mitteilen, die Eltern über Fehlverhalten ihrer Kinder informieren und Mitteilungen der Eltern zur Kenntnis nehmen.
8.	für jede Unterrichtsstunde die entsprechenden Arbeitsmaterialien bereithalten.	in bestimmten Abständen die Materialien kontrollieren und ggf. ergänzen lassen.	die Vollständigkeit der Materialien stichprobenartig überprüfen.
9.	sich an die Regeln der Schul- und Hausordnung halten. Dazu gehört auch die Beachtung des Rauchverbots und das Verbot der Einnahme von Drogen in jedweder Art.	ihr Kind über Gefahren des Drogenkonsums aufklären und ggf. die Schule bei der Durchsetzung von Sanktionen unterstützen.	durch Information und Aufklärung präventiv wirken und ggf. unter Einbeziehung von Beratungsstellen helfen.
10.	auf die Anwendung jeglicher Gewalt, sei es psychisch oder physisch, verzichten.	durch eine gewaltfreie Erziehung als positives Vorbild wirken.	die Jungen und Mädchen zu einem toleranten Miteinander in einer aggressionsarmen Schule erziehen.

Alle diese Punkte tragen zu einem positiven Lernklima bei.

Damit die Gemeinschaft von diesem positiven Lernklima profitieren kann, muss die Schule auf Verstöße reagieren und erwartet in solchen Fällen die Unterstützung des Elternhauses.

Erziehung ist gemeinsame Aufgabe von Elternhaus und Schule (9./10. Jahrgang)

Der Schulalltag kann nur gelingen, wenn alle an der Schule Beteiligten ihren Teil an Verantwortung übernehmen. Nachfolgend wird exemplarisch dargestellt, welche Erwartungen die Schule an die Schülerinnen und Schüler hat, wie Sie als Eltern ihr Kind unterstützen können.

	Die Schule erwartet, dass alle Schülerinnen und Schüler ...	Die Eltern unterstützen diese Aufgabe, indem sie ...	Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen diese Aufgabe, indem sie ...
1.	respektvoll mit allen Mitgliedern der Schulgemeinde umgehen und auf jegliche Anwendung von Gewalt verzichten.	ihren Sohn / ihre Tochter dazu erziehen, die Mitmenschen zu achten und durch eine gewaltfreie Erziehung als positives Vorbild wirken.	die Würde der ihnen anvertrauten Jugendlichen achten und zu einem toleranten Miteinander erziehen.
2.	die ihnen anvertrauten Materialien sorgsam behandeln.	bei ihrem Sohn / ihrer Tochter die Einstellung fördern, mit öffentlichem Gut verantwortungsbewusst umzugehen.	die Schülerinnen und Schüler anhalten, mit dem schulischen Eigentum sorgsam umzugehen.
3.	dazu beitragen, dass die Schule sauber bleibt, indem u.a. Müll vermieden wird.	ihren Sohn / ihre Tochter zu einem umweltbewussten Handeln anleiten.	die Schülerinnen und Schüler zu einem umweltbewussten Verhalten erziehen.
4.	ihre Hausaufgaben mit Vorrang gegenüber anderen Tätigkeiten regelmäßig, termingerecht und in der verabredeten Form erledigen.	regelmäßig Interesse an den Schul- und Hausaufgaben ihres Sohnes / ihrer Tochter zeigen und darauf achten, dass das Hauptaugenmerk auf die Schule gerichtet bleibt.	Hausaufgaben stichprobenartig kontrollieren und entsprechend würdigen.
5.	Klassenarbeiten und Tests den Eltern zur Unterschrift vorlegen und ihre Mappen, Hefte etc. sorgfältig führen.	Klassenarbeiten, Vokabeltests etc. durch Unterschrift zur Kenntnis nehmen und ggf. in der Schule nachfragen.	die Kommunikation mit dem Elternhaus über die Ergebnisse der Klassenarbeiten, die Erledigung der Aufgaben etc. pflegen.
6.	für einen reibungslosen Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Schule sorgen und regelmäßig und pünktlich am Unterricht teilnimmt.	sich über Termine und Informations-schreiben unterrichten lassen und die Schule umgehend über Fehlzeiten in Kenntnis setzen.	u. a. Termine von Klassenarbeiten frühzeitig mitteilen, die Eltern über Fehlzeiten ihres Sohnes / ihrer Tochter informieren.
7.	für jede Unterrichtsstunde die geforderten Arbeitsmaterialien bereithalten.	durch Nachfrage klären, ob alle Materialien vorhanden sind.	die Vollständigkeit der Materialien immer wieder einfordern.
8.	sich an die Regeln der Schul- und Hausordnung halten. Dazu gehört auch die Beachtung des Rauchverbots und das Verbot der Einnahme von Drogen in jedweder Art.	ihren Sohn / ihre Tochter über Gefahren des Drogenkonsums aufklären und ggf. die Schule bei der Durchsetzung von Sanktionen unterstützen.	durch Information und Aufklärung präventiv wirken und ggf. unter Einbeziehung von Beratungsstellen helfen.
9.	das Schulgelände nicht verlassen, um vor Ort einzukaufen oder essen zu gehen.	dafür sorgen, dass ihr Sohn/ihre Tochter am Mensaessen teilnimmt oder eine individuelle Mittagsverpflegung gewährleistet ist.	regelmäßig Kontrollen außerhalb des Schulgeländes durchführen und ggf. Sanktionen verhängen.
10.	mit Blick auf ihren Abschluss eine ihren Fähigkeiten entsprechende Schul- bzw. Berufsperspektive entwickeln und ihre Aktivitäten entsprechend ausrichten.	ihren Sohn/ihre Tochter bei dem Findungsprozess „Was kommt nach Klasse 10?“ kritisch begleiten.	bei dem Findungsprozess „Was kommt nach Klasse 10?“ helfen und mit Blick auf die Arbeitswelt Tugenden wie Höflichkeit, Pünktlichkeit und Sauberkeit einfordern.

Alle diese Punkte tragen zu einem positiven Lernklima bei.

Damit die Gemeinschaft von diesem positiven Lernklima profitieren kann, muss die Schule auf Verstöße reagieren und erwartet in solchen Fällen die Unterstützung des Elternhauses.

Arbeitsschwerpunkt	5 Erziehungsarbeit
Arbeitsfeld	5.2 Kommunikationsstrukturen/Umgang mit Fehlverhalten/Sanktionen
1. Grundsätze Ein friedliches und von gegenseitigem Respekt getragenes Miteinander in der Schule setzt voraus • die Einhaltung bekannter und akzeptierter Regeln und Absprachen • eine funktionierende Kommunikation zwischen den Beteiligten • Präventionsmaßnahmen • ein konsequentes Eingreifen bei Fehlverhalten. An der Schule ist eine Konfliktkultur zu entwickeln, die einerseits die Zusammenarbeit und Erziehungskompetenz von Lehrerinnen und Lehrern fördert, andererseits Schülerinnen und Schülern Werte, Arbeitshaltung und ein Regelwerk vermittelt, wodurch Gewaltanwendung, sozialer Rückzug und andere Verhaltensauffälligkeiten minimiert bzw. verhindert werden können. Für den Erfolg der erzieherischen Bemühungen ist es erforderlich, dass alle am Schulleben Beteiligten (Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte und Schülerschaft) mithelfen, Fehlverhalten zu erkennen, anzusprechen und zu korrigieren. Sanktionsmaßnahmen müssen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem kritisierten Verhalten stehen und sich an dem akzeptierten Regelwerk orientieren. 2. Regeln und Absprachen Wenige und klare Regeln werden mit den Klassen/Lerngruppen abgesprochen und (plakativ) dokumentiert. Je mehr Lehrkräfte und Schüler von diesen Regeln wissen und sie im Alltag anwenden, desto eher gelingt es, gewünschte Verhaltensmuster zu etablieren bzw. Verhaltensänderungen in der jeweiligen Klasse herbeizuführen. Jede Klasse respektiert das in der Schule gültige Regelwerk und setzt es gemeinsam um. Die Fachlehrer einer Klasse und die Klassenlehrer unterstützen sich gegenseitig bei der Einhaltung der vereinbarten Regeln. 3. Prävention Als Maßnahmen zur Prävention werden vorgeschlagen: 3.1 Streitschlichtung und Konfliktmanagement Streitschlichtung in Anlehnung an das sogenannte „Buddy-Konzept“: In Mediation ausgebildete Schülerinnen und Schüler des kommenden 9. Jahrgangs (max. 8) werden zu Paten für den kommenden 5. Jahrgang. Sie begleiten diesen Jahrgang über 2 Schuljahre gleichzeitig als „Buddys“ (Mediatoren in Konfliktfällen). Neue Mediatoren rekrutieren sich aus Offenen Angeboten der Jahrgänge 7 und 8. In Jg. 9 erfolgt eine weitere Begleitung und Ausbildung dieser Schülerinnen und Schüler (ggf. über Blockveranstaltungen im laufenden Schuljahr). 3.2 Mögliche Projekte zum Thema „Faires Miteinander – gegen Gewalt“: Jg. 5: Info über Buddy-Konzept und Einführung eines Programms „Umgang mit Konflikten“ sowie Intensivierung des Sozialtrainings (ein Tag) mit Entwicklung sozialer Spielregeln (in Anlehnung an die Erziehungsvereinbarungen) Jg. 6: Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und Gruppen, etwa dem Kreis Steinfurt (Fair-Mobil) und der Polizeibehörde (ein oder zwei Tage) Jg. 7: Intensivierung des Kommunikationstrainings innerhalb des Methodentrainings (aktives Zuhören, nichtverletzende Äußerungen, Spiegeln, dialogischer Stil) Jg. 8: Anti-Mobbing- und Anti-Angriffs-Training bzw. Selbstsicherheitstraining für Jungen und Mädchen (Wdh. Fair-Mobil) Jg. 9: Ausbildung einzelner Schülerinnen und Schüler zu „Buddys“ Jg. 10: Unter Federführung der SV Gründung einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit dem Auftrag, in der Oberstufe das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ weiter zu führen	

4. Umgang mit Fehlverhalten

4.1 Konfliktfelder

Trotz intensiver Bemühungen um Konfliktvermeidung kommt es im pädagogischen Alltag zu spannungsgeladenen Situationen.

Im unterrichtlichen Alltag ist es sinnvoll, zwischen der **Nichterfüllung von Unterrichtsvoraussetzungen**, **Unterrichtsstörungen** und **Verstößen gegen die Hausordnung** zu unterscheiden.

Zu den häufigsten Beeinträchtigungen von **Unterrichtsvoraussetzungen** zählen:

- Fehlzeiten
- Unpünktlichkeit
- Fehlende Hausaufgaben
- Fehlendes Arbeitsmaterial
- Nicht befolgte Arbeitsanweisungen

Bei den **Unterrichtsstörungen** lassen sich

- verbale Ruhestörungen (laute Zwischenrufe, abwertende Kommentare, Gespräche mit Nachbarn)
- nonverbale Störungen (provozierende Gesten, Zeichensprache, etc.) nennen.

Verstöße gegen die Hausordnung sind zum Beispiel

- das Verschmutzen des Schulgebäudes und des Schulhofes
- die Beschädigung bzw. Zerstörung von Materialien und schulischen Gegenständen
- das unerlaubte Verlassen des Schulgeländes
- das Rauchen auf dem Schulgelände.

Unterrichtsstörungen gelten als unmittelbares Aufgabenfeld des jeweiligen Fachlehrers, **Verstöße gegen die Haus- und Schulordnung** werden zunächst von der jeweiligen Lehrkraft, die diese feststellt, angesprochen und je nach Schwere bzw. Reaktion des Schülers schriftlich an den Klassenlehrer weitergeleitet.

4.2 Verfahrensabläufe

Im Umgang mit Fehlverhalten sollen folgende **Verfahrensabläufe** eingehalten werden:

- Versäumt es ein Schüler, die notwendigen Unterrichtsvoraussetzungen zu erfüllen, erfolgt in jedem Falle eine Dokumentation im Klassenbuch (Spalte „Bemerkungen“ bzw. bei der Klassenleitung).
- Von den Regeln abweichendes Verhalten wird zwischen den Beteiligten festgestellt und bewertet.
- Bei fortgesetzten bzw. schwereren Verstößen wird die nächsthöhere „Instanz“ **schriftlich** informiert (Fachlehrer → Klassenlehrer → Abteilungsleiter → Schulleiter).
- Es findet ein Lehrer-Schüler-Gespräch statt.
- In Wiederholungsfällen werden die Erziehungsberechtigten vom Fach- oder Klassenlehrer benachrichtigt bzw. zu einem Gespräch eingeladen.
- Bei mehrfachem Fehlverhalten kann die Abteilungsleitung die Erziehungsberechtigten zu einem Gespräch einladen.
- Bei fortgesetzten bzw. schwereren Verstößen gegen die Schul- und Hausordnung (und Allgemeine Schulordnung) wird der Sachverhalt durch Protokolle und Stellungnahmen aufbereitet; nach Rücksprache mit dem Abteilungsleiter kann der Klassenlehrer eine Klassenkonferenz zur Beratung von Maßnahmen gem. ASchO einberufen.
- Tätlichkeiten und Mobbing ziehen in der Regel eine Klassenkonferenz nach sich.

4.3 Erzieherische Maßnahmen

Bei schwereren Regelverstößen fertigt der Schüler einen Bericht bzw. eine Stellungnahme an. Dieses Schreiben ist der Ausgangspunkt für ein folgendes Gespräch, in dem neben den Sanktionen auch eine „Bewährungszeit“ vereinbart werden kann, innerhalb der ein Schüler nicht erneut auffallen darf. Nach Ablauf dieser „Bewährungszeit“ soll dem Vorgang keine größere Bedeutung bei zukünftigen Fehlverhalten beigemessen werden. Abgeschlossene Vorgänge werden zur Schülerakte genommen.

Hält sich ein Schüler nicht an den skizzierten Ablauf zur Sanktionierung von Fehlverhalten, so informiert der Lehrer den Klassenlehrer bzw. Abteilungsleiter. Umgekehrt steht dem Schüler ebenfalls ein Beschwerderecht zu, falls er sich falsch behandelt fühlt. Auch hier sind die Ansprechpartner Klassenleitung und Abteilungsleitung oder Vertrauenslehrer der SV.

Falls Schülerinnen und Schüler trotz der geführten Gespräche und der ausgesprochenen Ermahnungen keine Verhaltensänderungen zeigen, sollen die Erziehungsberechtigten durch die Klassenleitung über das fortgesetzte Fehlverhalten schriftlich informiert werden. Dieses Schreiben an die Eltern soll auch ein Gesprächsangebot mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung in Erziehungsfragen enthalten.

Da in hartnäckigen Fällen nicht immer eine Unterstützung des Elternhauses in erzieherischen Angelegenheiten gegeben ist, soll bei wiederholtem groben Fehlverhalten auch die Möglichkeit bestehen, Schüler nach Unterrichtsschluss versäumte Lerninhalte nacharbeiten oder schriftlich ihr Verhalten reflektieren zu lassen.

Mehrfachverstöße gegen die Allgemeine Schulordnung sowie gegen hausinterne Regelungen können auf dem Zeugnis vermerkt werden (Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten).

4.3.1 Erzieherische Maßnahme: Nacharbeit

Um Schülerinnen und Schülern, die im pädagogischen Alltag wiederholt bzw. notorisch die vereinbarten Regeln missachten, Gelegenheit zum Nachdenken und zur Nacharbeit zu geben, richtet die Schule an einem Nachmittag nach Unterrichtsschluss ein einstündiges Silentium ein. Für diese Nacharbeitsphase wird eine Kollegin bzw. ein Kollege aus dem Entlastungskontingent der Lehrerkonferenz mit einer Stunde entlastet.

Die Lehrkraft, die das Fehlverhalten moniert, setzt die Klassenleitung in Kenntnis, informiert den Schüler und die Erziehungsberechtigten, wann die Nacharbeit erfolgt und anschließend den Lehrer, der die Nacharbeit beaufsichtigt. Bei Nichterscheinen des Schülers erfolgt eine Information an die zuständige Abteilungsleitung.

Dabei sollen vor allem vier Felder von Fehlverhalten Berücksichtigung finden:

- fortgesetzte Störungen im Unterricht
- wiederholte Unpünktlichkeit
- mehrfach nicht erledigte Hausaufgaben
- Rauchen auf dem Schulgelände

Arbeitsschwerpunkt	5. Erziehungsarbeit
Arbeitsfeld	5.3 Regeln vereinbaren und einhalten
Jede funktionierende Gemeinschaft ist auf Vereinbarungen und Anordnungen, also auf Regeln, angewiesen. Regeln • dienen der Orientierung und Handlungssicherheit • schaffen Verlässlichkeit in Beziehungen • vereinfachen das Zusammenleben • sorgen für Gerechtigkeit im Sinne von Gleichbehandlung • helfen, Gefährdungen zu vermeiden • stellen letztendlich Qualität sicher. Die in der folgenden Sammlung aufgestellten Regeln sind verbindlich für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer. Sie wurden zusammengestellt von einer Arbeitsgruppe aus Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern. Das Regelwerk wurde durch die Schulkonferenz am 30.06.2005 beschlossen. Viele der Regeln sind altbekannte Vorgaben und Vereinbarungen, die von der Arbeitsgruppe in Einzelfällen akzentuiert oder den Erfordernissen angepasst wurden. Diese Regelsammlung schließt sowohl Festlegungen der Schulleitung als auch Grundsatzentscheidungen ein, die unter Mitwirkung des Lehrerkollegiums als auch anderer Gremien vereinbart wurden. Das Regelwerk wird allen Klassen und Lehrkräften zur Verfügung gestellt. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sollten zu Beginn jedes Schuljahres und bei Bedarf die Regeln mit den Schülerinnen und Schülern besprechen. Regeln müssen von Zeit zu Zeit auf ihre Sinnhaftigkeit, Wirksamkeit und Praktikabilität überprüft werden. Da das Regelwerk als Loseblattsammlung aufgebaut ist, können Veränderungen und Ergänzungen problemlos durch Austausch des entsprechenden Blattes eingefügt werden. Regeln stecken einen verbindlichen Rahmen ab. Sie legen Grenzen fest und zeigen Ermessensspielräume auf. Die Beachtung der Regeln und die persönliche Verantwortung und das Vorbildverhalten des Einzelnen gewährleisten ein reibungsfreies Miteinander an unserer Schule.	

Im Einzelnen sind folgende Inhalte für alle am Schulleben Beteiligten geregelt:

1. Aufsichtsführung
2. Aushänge im Schulgebäude
3. Beschädigungen und Reparaturen
4. Brandschutzordnung
5. Bus und Bushaltestellen
6. Essen und Trinken
7. Haftung bei Sachschäden
8. Handys
9. Kiosk
10. Klassenarbeiten, Kursarbeiten
11. Klassenbücher und Kurshefte
12. Kleidung
13. Krankmeldungen und Fehlen von Schülerinnen und Schülern
14. Mensa: Mittagessen, Cafeteria
15. Offene Angebote
16. Öffnen und Schließen von Klassenräumen
17. Pausenregelungen
18. Pünktlichkeit, Unterrichtsbeginn, Unterrichtsschluss
19. Religionsunterricht (Abmeldung)
20. Sauberkeit und Ordnungsdienste
21. Silentium in der Mensa
22. Sportunterricht
23. Taschen
24. Technische Medien
25. Unfälle
26. Veranstaltungen
27. Veranstaltungen (Oberstufe)
28. Verlassen des Schulgeländes
29. Vertretungsunterricht
30. Wertgegenstände
31. Handyordnung

Die Mappe „Regeln vereinbaren und einhalten“ ersetzt und ergänzt die so genannte „Schul- und Hausordnung“.

Arbeitsschwerpunkt	5. Erziehungsarbeit
Arbeitsfeld	5.4 Soziales Lernen als Mittel zur Gewaltprävention
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Soziales Lernen als Mittel der Gewaltprävention dient vor allem der Förderung und Stärkung der Klassengemeinschaft, dem respektvollen Umgang mit anderen sowie dem Erwerb von Kommunikations- und Konfliktlösestrategien. Ebenso sind Sozialkompetenzen in Hinblick auf Suchtprävention von maßgeblicher Bedeutung. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 soll durch Implementierung sozialen Lernens in den Stundenplan eine solide Basis zur Gewaltprävention geschaffen werden <u>Etablierte Bausteine:</u> Jahrgang 5 : Soziales Lernen <i>Das Sozialtraining ist mit einer Wochenstunde für das gesamte Schuljahr im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler verankert. Beide KLL sind die Moderatoren des Trainings.</i> Das Training ist ein Klassenprogramm zum sozialen Lernen, das auf dem etablierten Präventionsprogramm <i>Lions-Quest – Erwachsen werden</i> basiert und das Schülerinnen und Schülern dabei helfen will, einen kooperativen Umgang miteinander zu entwickeln, konstruktiv mit sich selbst und anderen umzugehen, die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen, Bedürfnisse zu formulieren, Standpunkte zu vertreten ohne Beziehungen zu zerstören, in Konfliktsituationen angemessen zu handeln sowie Handlungsalternativen zu entwickeln, mit denen win-win-Lösungen erreicht werden können. Die einzelnen Bausteine des Programms ermöglichen sowohl präventives als auch problemorientiertes Arbeiten. Die Übungen sind handlungsorientiert und spielerisch ausgelegt. Die einzelnen Bausteine des Programms sind: • Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung • Einfühlungsvermögen • Entwicklung von Regeln • Kommunikationskompetenz / Klassenrat • Kooperationsfähigkeit • Konfliktfähigkeit Jahrgang 6 : Fit for life <i>Das Sozialtraing Fit for life findet in 10 Doppelstunden statt. Zwei fortgebildete Kollegen sind die Moderatoren des Trainings.</i> Fit for life ist als Fortsetzung des Sozialtrainings des 5. Schuljahres angelegt und baut auf den dort erworbenen Kompetenzen auf. Das Training thematisiert soziale Wahrnehmung, Kommunikation, Kooperation, Umgang mit Gefühlen, Umgang mit Lob und Kritik und gewaltfreie Konfliktlösung. Dies geschieht mit Methoden wie strukturierten Rollenspielen, Verhaltensübungen, Einübung sozialer Regeln, Konzentrationsübungen und Trainingsritualen. Das Konzept beruht auf der Erkenntnis, dass aggressive Kinder und Jugendliche erhebliche Probleme mit der Wahrnehmung und Verarbeitung sozialer Informationen haben. Während des Trainings nehmen die Schülerinnen und Schüler an Rollenspielen und Verhaltensübungen teil, in denen sie mit Hilfe von sozialen Regeln, Entspannungen und Trainingsritualen ihre Wahrnehmung, den Umgang mit Gefühlen, ihre Kommunikation, Kooperation und Empathie verbessern. Die einzelnen Module sind: • Motivation • Feedback • Kommunikation • Selbstsicherheit • Fit für Konflikte • Einfühlungsvermögen	

Geplante Weiterentwicklung:

Erprobung von Fit for life oder Lions Quest in Jahrgang 8, um mit Modulen wie Lebensplanung, Beruf und Zukunft berufliche Schlüsselkompetenzen, sogenannte „Soft Skills“ zu fördern.

Vorgesehene Evaluation:

Beide Klassenprogramme werden durch die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sowie durch die mit den Programmen arbeitenden Kolleginnen und Kollegen mittels Fragebögen evaluiert und dadurch verändert, angepasst und weiterentwickelt.

Eine fortlaufende Weiterbildung von Kolleginnen und Kollegen mit Lions Quest und Fit for life ist wünschenswert.

6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
<u>AGENDA-21-Schule – Was ist das?</u> AGENDA heißt: „Was zu tun ist“. Die 21 steht für das 21. Jahrhundert. Die AGENDA 21 ist ein weltweites Aktionsprogramm. Ihr Ziel ist die nachhaltige Entwicklung. Nachhaltig bedeutet, dass wir heute so leben und handeln, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder eine l(i)ebenswerte Welt vorfinden können. Ein nachhaltiger Lebensstil braucht Visionen, Handeln braucht Wissen und Ziele, Projekte brauchen die Beteiligung tatkräftiger Menschen – weltweit. Weltweit beginnt vor Ort! Seit dem Schuljahr 2003/04 orientiert die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule ihre vielfältigen Aktivitäten im unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Bereich an dem Gedanken der AGENDA 21 und bezieht bei ihren Projekten die drei Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales (Dreieck der Nachhaltigkeit) mit ein. Diese „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ ist daher weit mehr als nur die altbekannte Umweltbildung, die sich zu eindimensional auf ökologische Fragestellungen beschränkt. Mit den Aspekten Ökonomie und Soziales kommen vielfältige Bildungsbereiche hinzu wie Mobilitäts-, Gesundheits- oder Konsumerziehung sowie Themen, die zum Spektrum des „Globalen Lernens“ zählen. Friedens- oder entwicklungspolitische Fragestellungen sind beispielsweise damit gemeint. Weitere Informationen hierzu im Web unter www.agenda21schulen.nrw.de bzw. unter www.gesamtschule-saerbeck.de.	

Handlungsfeld	6 Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.1 Projekt „Grünes Klassenzimmer“
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Das Imorde-Projekt „100 Grüne Klassenzimmer“ möchte erreichen, dass Kinder die Natur aktiv und mit allen Sinnen erleben und junge Menschen für die Belange von Natur und Umwelt sensibilisiert werden. Zu diesem Zweck entstand ein umweltpädagogisches Netzwerk im Münsterland, durch das sich Bildungseinrichtungen mit Tipps und Anregungen unterstützen. Gleichzeitig sollen so die naturräumlichen Qualitäten des Münsterlandes erfahrbar und ein Problembewusstsein für regionale und überregionale Fragen des Naturschutzes gestärkt werden. Junge Menschen sollen neugierig werden auf die Welt vor ihrer Haustür, indem sie in einer naturnahen Wohn- und Arbeitsumwelt aufwachsen.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Als Symbol für die Beteiligung am Projekt „100 Grüne Klassenzimmer“ wurden neun Schwarzerlen auf dem Schulgelände gepflanzt und der Unterricht in der Natur durch Material- und Finanzmittel unterstützt. • In Kooperation mit dem NABU Münster wurden Wasseruntersuchungen an Fließgewässern rund um Saerbeck mit den verschiedenen Jahrgangsstufen durchgeführt. Hierdurch wurden erste Erfahrungen im Hinblick auf die Beteiligung am Flussnetzwerk Ems gesammelt. • Mit Unterstützung der Biologischen Station Tecklenburg konnten im Munitionsdepot Saerbeck mehrfach botanische Bestimmungsübungen mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe sowie naturpflegerische Maßnahmen in der Umgebung von Saerbeck mit Schülerinnen und Schülern der Unterstufe durchgeführt werden.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Das Flussnetzwerk Ems soll stärker in den Unterricht integriert werden. • Weiterhin ist mit der Anschaffung einer elektronischen Wetterstation die Beteiligung an einem Klimanetzwerk geplant.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.2 Ressourceneinsparung
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Schulen sind Ressourcen verbrauchende, Müll und Schadstoffe emittierende Subsysteme. Nachhaltigkeit in der Schule bedeutet also zunächst auch hier (wie in den übergeordneten Systemen): Ressourcen einsparen, schonend mit den Ressourcen umgehen und somit den Schadstoffausstoß reduzieren oder vermeiden. Diese Ziele und die Wege ihrer Realisierung müssen partizipativ verzahnt werden mit den Lernprozessen aller an der Schule Beteiligten (SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, Hausmeister, Sekretärinnen, Schulträger, ...), damit die Lernprozesse selbst nachhaltig wirken, d.h. dauerhaft agenda-gemäßes Verhalten in und außerhalb der Schule prägen.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Seit dem 01.01.2004 läuft an der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule ein Schulprojekt, das den sparsamen Umgang mit Ressourcen belohnt. Zusammen mit der Schule hat der Rat der Gemeinde Saerbeck das so genannte Fifty-fifty-Modell etabliert. Als Anreiz und Motivation zu bewusstem Verbrauch von Heizenergie, elektrischem Strom und Wasser wird der Schule zukünftig die Hälfte der jährlich eingesparten Energie- und Wasserkosten zur freien Verfügung überlassen. Für die Umsetzung dieses Projekts sind in erster Linie die Umweltdetektive (eine Arbeitsgemeinschaft in der Jahrgangsstufe 5/6) und die Umweltjury, die aus Schülerinnen und Schülern aller Klassen und Jahrgänge besteht, verantwortlich. Am 27.04.2005 ist die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule u.a. wegen dieser Aktivität für die folgenden zwei Jahre mit dem Label „Agenda 21-Schule in NRW“ ausgezeichnet worden.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Ermutigt durch die positive Startphase soll die Umwelt-AG zu einem festen Bestandteil des AG-Angebots der Schule werden. Durch den Einsatz der Umweltdetektive formiert sich nach und nach ein für Umweltfragen besonders sensibler Kern in der Schülerschaft aller Klassen. Um das Bewusstsein möglichst vieler Schülerinnen und Schüler im Sinne des sparsamen Umgangs mit wertvollen Ressourcen zu stärken, trifft sich die Umweltjury in regelmäßigen Abständen, um die Umsetzung der besprochenen Energiesparmaßnahmen kritisch zu diskutieren und zu optimieren. Vor diesem Hintergrund spielt der von Zeit zu Zeit veröffentlichte Umweltbrief eine wichtige Rolle im Kommunikationsprozess der Schule. Mit den eingesparten und der Schule zur Verfügung gestellten Energie- und Wasserkosten soll auch die Arbeit in der Umwelt-AG und in der Umweltjury unterstützt werden.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Aufgrund der jeweiligen Arbeitsvorhaben der beteiligten Schülergruppen wird nach Ablauf eines Kalenderjahres Bilanz gezogen. Der Erfolg der Arbeit lässt sich u.a. daran ablesen, wie viel Gas, Wasser oder Strom im Vergleich zum Vorjahr eingespart worden sind. Mit dieser Kenntnis lassen sich weitere Einsparmöglichkeiten zielgerichtet diskutieren.	

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.3 Fotovoltaikanlage
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Im Dezember 2003 wurde auf den Dachflächen der Schule ein so genanntes „Bürgerkraftwerk“ in Form von Fotovoltaikelementen mit einer Gesamtleistung von 50,4 kWp errichtet. Saerbecker Bürgerinnen und Bürger haben dazu eine Gesellschaft gegründet und ihr Projekt als Baustein der Regionale 2004 verwirklicht. Dabei wurde von Anfang an die Frage aufgeworfen, wie die Schule an der Idee, die Sonne „anzuzapfen“, beteiligt werden könnte. Die Lösung besteht darin, die aufwändige Infrastruktur des Bürgerkraftwerks mit zu nutzen, mit dem Ziel, eine schuleigene kleinere Fotovoltaikanlage zu betreiben. Eine entsprechende Schautafel im Eingangsbereich der Schule weist darauf hin, wie viel alternative Energie Tag für Tag auf schonende Weise erzeugt wird.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> In Zusammenarbeit mit der CAJ-Werkstatt Saerbeck wurde aus der Idee einer schuleigenen Fotovoltaikanlage eine konkrete Baumaßnahme, die separat auf dem Dach des Verwaltungstrakts installiert wurde. Gemeinsam mit einer Wahlpflichtgruppe Naturwissenschaften wurde die technische Umsetzung im Unterricht diskutiert, geplant und festgelegt. Um die für die Verwirklichung dieser Idee notwendigen Finanzmittel zu beschaffen, war es zwingend erforderlich, neben den in Aussicht gestellten Fördermitteln von Bund und Land eine weitere Finanzierungsquelle zu erschließen, damit möglichst wenig Drittmittel für eine mögliche Kreditfinanzierung notwendig wurden. Schließlich wurde mit Unterstützung der Sportkurse des Jahrgangs 12 ein schulweiter Sponsorenlauf durchgeführt, bei dem sich die interessierten Schülerinnen und Schüler in ihrem Umfeld Sponsoren suchen mussten, die die individuelle Laufleistung mit einem kleinen Obulus honorierten. Die Einwerbung der Sponsoren und die anschließende breite Beteiligung in der gesamten Schülerschaft übertraf alle Erwartungen. Insgesamt wurden auf diese Weise über 14.000 € „erlaufen“, so dass die geplante Fotovoltaikanlage ausschließlich mit Eigen- und Fördermitteln finanziert werden konnte. Darüber hinaus ließ sich die ursprünglich geplante Leistung der Anlage aufgrund des großen Erfolges auf nunmehr ca. 3 kWp steigern. Im Rahmen der Umwelttage 2004 wurden sowohl das Bürgerkraftwerk als auch die schuleigene Fotovoltaikanlage ihrer Bestimmung übergeben. Als Beitrag in Sachen Klimaschutz wurde die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule für die Verwirklichung dieses Projekts von der Energieagentur NRW mit einem Geldpreis und dem Label „EnergieSchule NRW 2005“ ausgezeichnet. Weitere Informationen hierzu unter www.ea-nrw.de.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Der Schaukasten im Eingangsbereich der Schule zeigt die momentanen und die insgesamt erzeugten Leistungsdaten beider Anlagen an. Er bietet darüber hinaus die Möglichkeit, weitere Informationen für interessierte Klassen und Lerngruppen abzurufen – vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern. Dadurch können die unterrichtlichen Erkenntnisse unmittelbar vor Ort überprüft und vertieft werden. Der Erlös der Anlage fließt der Schule auf der Grundlage des Gesetzes zur erneuerbaren Energie in voller Höhe zur freien Verfügung zu.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Nach den überraschend positiven Erfahrungen in Zusammenhang mit dem durchgeführten Sponsorenlauf kann im Abstand von mehreren Jahren überlegt werden, ähnlich gute Projektideen mit Hilfe dieser Finanzierungsvariante in die Tat umzusetzen.	

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.4 Einrichtung eines Schulgartens
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Der direkte Kontakt mit der Natur ist für eine umweltbewusste Erziehung der Schülerinnen und Schüler von elementarer Bedeutung. Durch die Arbeit im Schulgarten mit allen Sinnen, mit Kopf, Herz und Hand wird ein unmittelbarer und emotionaler Zugang zu Themenfeldern eröffnet. Durch die so erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten können Schülerinnen und Schüler zu einem nachhaltigeren Umgang mit der Natur angeregt werden.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Es wurde versucht, auf der kleinen Fläche des Schulgartens eine möglichst große Zahl verschiedener Lebensräume zu schaffen, z.B. durch einen Teich, eine Trockenmauer und Weidenhecken, um so eine große Artenvielfalt zu erreichen. Auf diese Weise kann der Schulgarten mit seinen Lebewesen in allen Jahrgangsstufen zu einer Bereicherung des Biologie- und NW- Unterrichts beitragen, wenn beispielsweise ökologische Fragestellungen thematisiert werden. • In der <u>Jahrgangsstufe 5/6</u> werden die Beete zur Kultivierung von Nutzpflanzen verwendet. An Objekten aus dem Schulgarten können spezifische Arbeitsmethoden der Biologie erlernt und Kennzeichen der Lebewesen erarbeitet werden. • Im <u>Jahrgang 9</u> ermöglicht der Schulteich die konkrete und praktische Beschäftigung mit einem aquatischen Ökosystem sowie die weitere Einübung und Festigung spezifischer biologischer Arbeitsmethoden. • Im <u>Biologie-Unterricht der Oberstufe</u> wird diese Philosophie durch die Beschäftigung mit Objekten aus dem Schulgarten und der Betrachtung einzelner Bereiche weitergeführt. • Im <u>NW-Unterricht</u> wird der Schulgarten in vielfältigen Unterrichtsprojekten der einzelnen Jahrgangsstufen eingebunden. • Spezielle Pflanzaktionen außerhalb des regulären Unterrichts geben <u>interessierten Schülerinnen und Schülern</u> die Möglichkeit, sich noch intensiver mit der Natur zu beschäftigen.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Die Vielfalt des Schulgartens soll durch weitere Gestaltungsmaßnahmen noch erhöht werden. Durch ein ausgewogenes Verhältnis von pflegerischen Maßnahmen und dem Zulassen natürlicher Entwicklungen von Fläche soll ein naturnaher Zustand einzelner Bereiche bei gleichzeitiger Nutzung bewirkt werden. Die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft „Schulgarten“ würde diesen Prozess positiv unterstützen.	

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.5 NatWorking-Projekt
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Das von der Robert-Bosch-Stiftung ins Leben gerufene NaT-Working-Projekt dient allgemein dazu, die stärkere Kooperation von Universitäten und Schulen zu fördern. Durch die finanzielle Unterstützung der Stiftung wird die enge Zusammenarbeit des Fachbereichs Biologie der Universität Osnabrück mit Schulen der Region ermöglicht. Das Projekt dient dazu, Schülerinnen und Schüler schon in der Schule an das wissenschaftliche Arbeiten - wie es an der Hochschule praktiziert wird – heranzuführen und so das Interesse an der Biologie zu wecken bzw. zu erhöhen. Der Schule wird durch diese Kooperation außerdem ermöglicht, Experimente mit Schülerinnen und Schülern durchzuführen sowie durch Expertenvorträge den Unterricht zu bereichern, die sonst so nicht durchführbar wären.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Von der Hochschule werden spezielle Materialien für den Unterricht zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise können im Unterricht Experimente durchgeführt werden, die sonst mit Hilfe der schulischen Mittel nicht realisiert werden könnten. Dies gilt vor allem für den Themenkomplex Mikroorganismen in der Jahrgangsstufe 9 und in der Oberstufe. Hierbei stehen nicht nur fertige Unterrichtskonzepte für bestimmte Themenkomplexe in Form von „Themen-Koffern“ zu verschiedensten Fachinhalten (Mikrobiologie, Genetik, Pflanzenphysiologie, Botanik, Zoologie, Biophysik, Neurobiologie, Angewandte Genetik, Ökologie) zur Verfügung, auch individuelle Planungen werden unterstützt. Vorträge zu unterrichtsrelevanten aktuellen Themen durch Experten der Universität dienen der zusätzlichen Bereicherung des Unterrichts durch aktuelle Forschungsergebnisse. Weiterhin werden Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bei der Bearbeitung ihrer Facharbeiten von den Mitarbeitern des Fachbereiches Biologie unterstützt und Kurse der Oberstufe bei Besichtigungen der Labore des Fachbereiches in spezifische Arbeitsmethoden der modernen biologischen Forschung eingeführt. Die an der Universität durchgeführten Schülerkonferenzen ermöglichen den Austausch von Projekterfahrungen zwischen Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen und Jahrgangsstufen sowie die Präsentation der aus dem Unterricht oder im Rahmen von Facharbeiten erwachsenen Untersuchungsergebnisse. Von den verschiedenen Arbeitsgruppen des Fachbereiches Biologie angebotene Fortbildungen dienen der Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer vor allem im Hinblick auf aktuelle Forschungsergebnisse und moderne Forschungsmethoden.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Die erfolgreich begonnene gemeinsame Arbeit soll fortgeführt werden. Im Rahmen der Kooperation sollen weitere Fortbildungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt werden. Die „Themen-Koffer“ sollen auf ihre Eignung für den Unterricht erprobt und wenn notwendig verbessert bzw. erweitert werden. Von Seiten der Universität erhofft man sich eine stärkere Zusammenarbeit zur Verbesserung der Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer. Im Zusammenhang mit der räumlichen Erweiterung des Fachbereiches Biologie an der Universität Osnabrück ist die Durchführung von Schülerlaboren geplant, bei denen Experimente, die an der Schule nicht möglich sind, durchgeführt werden können.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Geplant ist eine Evaluation des NaT-Working-Projektes durch die Projektpartner bzw. die Robert-Bosch-Stiftung.	

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.6 Gute gesunde Schule - Gesundheitserziehung
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Gesundheit, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit bedingen sich wechselseitig. Die Umsetzung eines Konzeptes für ein gesundes und sicherheitsförderliches Arbeiten in der Schule ist deshalb Bestandteil nachhaltiger Entwicklungsarbeit. Die Gesundheitsförderung ist für die Entwicklung aller Beteiligten bedeutend, da sie umfassend verstanden wird und neben der Sicherheitsförderung auch die Prävention einschließt (Gewaltprävention, Sexualpädagogik, Umwelt- und Verkehrserziehung).	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Sicherheitsbeauftragter (Lehrerschaft) • Ausbildung von Schulsanitätern • Ausbildung und Einsatz von Schülerlotsen (Schülerlotsendienst) • „Bewegte“ Pause: Kletterwand als zusätzliches Bewegungsangebot für alle SchülerInnen in Pausen und Unterricht • Kooperation mit Sportvereinen, GÖS im Sportunterricht • Streitschlichtung, Drogen- und Gewaltprävention • Kommunikations- und Sozialtraining in Jahrgang 5 und Jahrgang 7 • Förderung der Mensa-Angebote	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Aufnahme in das OPUS-Netzwerk (Bildung und Gesundheit) des Kreises Steinfurt zur Verbesserung der Koordination, Unterstützung und Einbeziehung außerschulischer Partner • Wünschenswerte Entwicklungsziele in mehreren Handlungsfeldern aufstellen, umsetzen und evaluieren (Qualitätssicherung)	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Durch die Aufnahme in das OPUS-Netzwerk können Aufträge zur Weiterentwicklung an Projektgruppen oder Einzelpersonen vergeben werden. Eine standortnahe Beratung und Unterstützung des Kollegiums und der Eltern kann so erfolgen. Über Arbeitsergebnisse sollen Kollegium, Eltern und Öffentlichkeit informiert werden. Sicherung der Qualität durch Reflexion der Arbeit.	

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.6.1 TRINX-Wasser: Ein Projekt der SV
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Arbeitsschwerpunkt	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Arbeitsfeld	6.6.2 Initiative „Rauchfreie Schule“
Mit dem ausnahmslosen Rauchverbot, dem Arbeitsschwerpunkt „Regeln vereinbaren und einhalten“ sowie mit der Einrichtung des Arbeitskreises „Gesunde Schule“ sind bereits gute Rahmenbedingungen für ein rauchfreies Schulgelände geschaffen. Die unterrichtliche Behandlung des Themas „Rauchen“ und die Beteiligung an Impulskampagnen (Wettbewerb „Be smart – don’t start“) für die Klassen 6 – 9 sind erste Maßnahmen zur Primärprävention. Ein Grundkonzept aufeinander abgestimmter verhaltens- und verhältnisbezogener Maßnahmen ist jedoch noch zu beraten und mit Hilfe der Fachkräfte für Suchtprophylaxe umzusetzen. Zu diesem mit Schülern und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern abzustimmenden Bündel von Maßnahmen gehören zunächst die Vereinbarung und die konsequente Umsetzung von Regeln im Umgang mit Verstößen gegen das Rauchverbot. Da Verbote allein nicht ausreichen, muss eine wirksame Strategie folgende präventive Bestandteile enthalten: • Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der Selbstwahrnehmung und der allgemeinen Lebenskompetenz der SchülerInnen • Beteiligung an Schulaktionen, Events oder (Hip-Hop) Wettbewerben zur Sekundärprävention • Entwicklung eigener Behandlungsangebote und schülerbezogener Ausstiegshilfen • Verstärkte Nutzung des Fachunterrichts und regionaler Projekte, um das Rauchen multidimensional und multiinstitutionell zum Thema zu machen. Dabei sollen die schul- und ortsspezifischen Voraussetzungen und Möglichkeiten berücksichtigt und genutzt werden. Die vorhandene Ausstiegsbereitschaft von Schülerinnen und Schülern kann mit Unterstützung der Landes- und Kreisinitiativen (z.B. „Leben ohne Qualm“, „Just 4 u“) sowie mit internetbasierten Raucherausstiegsprogrammen für Jugendliche (z.B. „feel o.k.“) gefördert werden.	

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.6.3 Das Mittagessen in der Mensa
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.6.4 Der Kiosk mit der Cafeteria
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Arbeitsschwerpunkt	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Arbeitsfeld	6.6.5 Schulhofgestaltung
Im Rahmen einer Projektwoche im Sommer 2004 hat sich eine Schülergruppe mit dem Thema „Schulhof als Umwelt- und Freizeitraum“ beschäftigt. Die Vorschläge aus dieser Gruppe wurden von einem Arbeitskreis, der sich aus Vertretern der Lehrer-, Schüler- und Elternschaft sowie des Fördervereins zusammensetzt, aufgegriffen und zum Teil schon umgesetzt. Dabei sind zusätzliche Sitzmöbel und Abfallgefäße auf dem Schulgelände installiert worden. Verschiedene Maßnahmen zur Begrünung (u.a. Blumentöpfe im Eingangsbereich und im Forum, Bepflanzung im Rahmen des Projektes „Grünes Klassenzimmer“) sind ebenso realisiert wie die Installation einer Kletterwand. Weitere Maßnahmen sind in Arbeit bzw. in der Planung: • Spiel- und Bewegungsanregungen vor allem für jüngere Schülerinnen und Schüler • Aufenthaltsmöglichkeiten für ältere Schülerinnen und Schüler • Außenforum im Bereich der Bachniederung Die Arbeitsgruppe begleitet den Prozess der Schulhofgestaltung, in den auch einzelne Klassen und Lerngruppen mit einbezogen werden sollen.	

Arbeitsschwerpunkt	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Arbeitsfeld	6.7 Wettbewerbe und Wettkämpfe
Die Teilnahme an Wettbewerben und Wettkämpfen verhilft der Schule, sich ein Bild vom Leistungsvermögen einer Lerngruppe oder einzelner Schülerinnen und Schüler einzuholen. Der Vergleich mit Schülerinnen und Schülern anderer Schulen und Schulformen dient somit auch der Standortbestimmung im Leistungsbereich. Dabei erwiesen sich die Jungen und Mädchen der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule in den unterschiedlichsten Bereichen als äußerst erfolgreich. An folgenden Wettbewerben und Wettkämpfen nimmt die Schule regelmäßig teil:	
6.7.1 An dem <u>Malwettbewerb „jugend kreativ“</u> nehmen alle Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs im Rahmen des Kunstunterrichts teil.	
6.7.2 An dem hausinternen Wettbewerb der „<u>Mathematik-Olympiade</u>“ nehmen alle Jungen und Mädchen im 6. Jahrgang teil.	
6.7.3 An dem Wettbewerb „<u>Jugend gestaltet</u>“ des Kreises Steinfurt nehmen einzelne Schülerinnen und Schüler der unterschiedlichsten Jahrgangsstufen und Kunstkurse teil. Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule konnte bislang zahlreiche Preisträger stellen und ist immer wieder mit vielen Arbeiten in der Ausstellung vertreten.	
6.7.4 An dem Nachwuchswettbewerb in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik „<u>Jugend forscht</u>“ ist die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule regelmäßig mit zahlreichen Projekten vertreten. Dabei erwiesen sich die Schülerinnen und Schüler als äußerst erfolgreich. Diverse Preise und Auszeichnungen konnten auf Bezirks-, aber auch auf Landesebene „erstritten“ werden. Die Schülerinnen und Schüler kommen in der Regel aus den WP II-Kursen „Abenteuer Forschung“, die als 4-stündiges Unterrichtsfach in der Jahrgangsstufe 9/10 erteilt werden.	
6.7.5 Freestyle-physics	
6.7.6 Im sportlichen Bereich nimmt die Schule regelmäßig im <u>Fußball</u> an den Meisterschaften auf Kreis- und Landesebene teil. Auch aus diesem Grund wird eine entsprechende Arbeitsgemeinschaft vorgehalten. In der <u>Leichtathletik</u> zählen Schülerinnen und Schüler der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule immer wieder zu den besten Teilnehmerinnen und Teilnehmern.	
6.7.7 In <u>Schach</u> gibt es nicht nur ein hausinternes Schachturnier, sondern eine regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene. Darüber hinaus nehmen die Schülerinnen und Schüler am jährlich stattfindenden Euregio-Turnier teil. Sofern möglich, wird pro Halbjahr ein Offenes Angebot „Schach“ oder eine Schach-Arbeitsgemeinschaft eingerichtet.	

Handlungsfeld	6. Auf dem Weg zur Agenda-21-Schule
Konkretisierung	6.8 Kinderschutz
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

7 . Lernen lernen als Unterrichtsprinzip

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.1 Methodencurriculum für die Jahrgänge 5 - 10
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
-	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
•	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	
• .	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.1.1 Methodentraining in der Jahrgangsstufe 5
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Schülerinnen und Schüler, die in offenen, projekt- und produktorientierten Unterrichtsformen erfolgreich arbeiten können, müssen über ein hohes Maß an Selbstständigkeit und über eine Vielzahl von Arbeitsmethoden und Lerntechniken verfügen. Die kontinuierliche Entwicklung dieser Basisqualifikation „Lernkompetenz“ beginnt in der Jahrgangsstufe 5. Hier stehen zunächst elementare Lern- und Arbeitstechniken im Bereich der Eigenorganisation des Lernprozesses (z.B. Heft- und Mappenführung, Hausaufgaben, Arbeitsplatzgestaltung, Zeiteinteilung) und der Kommunikation im Vordergrund. Hinzu kommen fachspezifische Arbeitstechniken.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> - Basistraining <i>Ordnungstechniken</i> in den ersten beiden Schulwochen durch die KlassenlehrerInnen und die Beratungslehrerin - Kontinuierliche Vermittlung und Einübung von fachspezifischen Lerntechniken im Fachunterricht - Wöchentlich je 1 Arbeitsstunde in Deutsch, Englisch und Mathematik, in der Arbeitstechniken zur Anwendung kommen - Aktionswoche vor den Herbstferien mit den Schwerpunkten <i>Entwicklung von Kommunikationstechniken</i> und <i>Sozialtraining</i> - Zuweisung von Schülern mit deutlichen Defiziten bei den Organisationstechniken zu einem Förderkurs „Lerntraining“ nach der ersten Jahrgangsstufenkonferenz - Elterninformation zu den Lern- und Arbeitstechniken auf der zweiten Klassenpflegschaftssitzung (Schwerpunkt: <i>Vokabeln lernen und üben</i>)	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Erworbene Lerntechniken werden geübt und gefestigt • In der Jahrgangsstufe 6 werden verstärkt Techniken der Informationsgewinnung, Les- und Textstrukturierungstechniken eingeführt. • Für die kommende Jahrgangsstufe 5 wird ein Schuljahresbegleiter entwickelt, in dem wichtige „Tipps und Tricks zum besseren Lernen“ enthalten sind und ergänzt werden können.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> • Sie erfolgt auf den Jahrgangsstufen- und Zeugniskonferenzen. • Schülerinnen und Schüler, die am Förderkurs „Lerntraining“ teilnehmen, führen in regelmäßigen Abständen Selbstbeobachtungstests durch. • Nach der Aktionswoche erfolgt eine schriftliche Rückmeldung der beteiligten Kolleginnen und Kollegen an den Didaktischen Leiter und den Organisationsleiter.	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.1.2 Vokabeltraining im 5. Jahrgang
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Der Erwerb und die Sicherung des Wortschatzes sind fundamentaler Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. Im Englischunterricht werden daher in den ersten Schuljahren grundlegende Lern- und Arbeitstechniken vermittelt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, selbständig ihrem Lernertyp entsprechend in dieser wie auch in jeder der folgenden angewählten Fremdsprachen Vokabeln zu lernen, zu wiederholen und zu festigen.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Anleitung zum regelmäßigen Führen eines Vokabelheftes, das am Ende der Klasse 6 den Grundwortschatz des Lehrwerks und den erweiterten Wortschatz der individuellen Lerngruppe (classroom phrases, themenspezifische Lexik usw.) enthält • Wöchentlich eine doppelt besetzte Arbeitsstunde, in der Vokabel- und Grammatikkenntnisse am Computer eingeübt werden • Einübung diverser Lerntechniken, zum Teil unterstützt durch das Lehrwerk (Karteikarten, Mindmaps, Partnerabfrage, Lernspiele, Visualisieren, Einsatz von Tonträgern usw.) • Einfordern eines regelmäßigen, täglichen Übungspensums von ca. 10 Minuten als Hausaufgabe • Regelmäßige Kontrolle in mündlicher oder schriftlicher Form • Informationsabend für die Eltern	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Die diversen Lerntechniken werden geübt und gefestigt. Jedes Kind sollte am Ende der Klasse 6 die für seinen Lernertyp optimale(n) Technik(en) herausgefunden haben.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Erfolgreiche Mitarbeit im mündlichen Unterricht, Tests und Klassenarbeiten sowie Rückmeldungen aus Elternhäusern geben Aufschluss über erfolgreiches Vokabellernen bzw. den Bedarf nach weiterer, gezielter Anleitung.	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.2 Förderkonzept der Schule
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.2.1 Förderunterricht Deutsch im 5 – 7. Jahrgang
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	7. Lernern lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.2.2 Förder- und Förderunterricht Englisch im 6. und 7. Jahrgang
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die heterogene Schülerschaft an Gesamtschulen sowie die Fachleistungsdifferenzierung erfordern die Entwicklung besonderer Förder- und Fördermodelle. Der Erfolg von Förder- und Fördermaßnahmen hängt ab von • einer engen inhaltlichen Anbindung an den Fachunterricht • einem schlüssigen organisatorischen und fachlichen Konzept • einer kontinuierlichen Durchführung.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Im Jahrgang 6 wird auf Doppelklassenebene die Arbeitsstunde Englisch (ABE) so gestaltet, dass von einer zusätzlichen Fachlehrkraft die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler aus beiden Klassen Förderunterricht erhalten. Im Unterricht der Fördergruppe werden anspruchsvolle Inhalte (komplexe Schreibaufgaben, Lektüre umfangreicher Texte) behandelt, während die beim Fachlehrer Englisch verbleibende Kerngruppe fachliche Inhalte (Grammatik, Vokabular) wiederholt und vertieft. Die Fachlehrer weisen die Schüler dem Forderkurs zu. Ein Wechsel ist zum Halbjahr möglich. Im Jahrgang 7 werden in der ABE von der hinzukommenden Lehrkraft jene Schülerinnen und Schüler gefördert, die sich im Grundkurs befinden und potentielle Anwärter auf den Erweiterungskurs im 8. Jahrgang sind. So soll die Anforderungsschere zwischen Grundkurs und Erweiterungskurs ausgeglichen werden. Die Einrichtung der ABE im 7. Jahrgang beruht auf der organisatorischen Entscheidung, die Fachleistungsdifferenzierung in diesem Jahrgang als 1:1-Modell (2 Klassen bilden einen Erweiterungskurs und einen Grundkurs) zu gestalten und im Jahrgang 8 zu einem 2:3-Modell (2 Klassen bilden 2 Erweiterungskurse und einen Grundkurs) auszuweiten.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Die Weiterentwicklung hängt von der Evaluation ab.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Die Evaluation muss durch die Fachkonferenz Englisch erfolgen. Die Schulleitung sollte eine längerfristig angelegte und quantitativ orientierte Analyse der Zuweisungen vornehmen.	

Handlungsfeld	7. Lernern lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.2.3 Förderprogramm für Kinder mit einer Rechenschwäche
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die Begriffe „Diskalkulie, Rechenstörung Rechenschwäche“ sind wissenschaftlich nicht eindeutig geklärt. H.-D. Gerster (Mathematikdidaktiker) weist darauf hin, dass Rechenschwäche keine medizinische Indikation darstellt, er definiert den Begriff „Rechenschwäche“ als „besondere Schwierigkeiten beim Erlernen des Rechnens“. P. Jansen spricht von „besonderen Schwierigkeiten beim Aufbau mathematischer Verständnisgrundlagen“. Hauptsymptom für Rechenschwäche ist das „Verfestigte Zählen“. Diese Kinder rechnen zudem häufig „ziffernweise extra“, langsamer und fehleranfälliger. Sie scheitern insbesondere an der Zehnerüberschreitung, besonders bei der Subtraktion. Rechenschwäche kann mit innerer Differenzierung allein nicht behoben werden. Sie benötigt eine individuelle Förderung, die in besonderem Maße das Zusammenspiel von Motorik, Wahrnehmung und Denken beim Erlernen mathematischer Kompetenzen berücksichtigt. Für die Kinder werden im Förderunterricht Übungen zusammengestellt, die von zwei Leitideen geprägt sind: 1) <u>Rechenstrategien mittels Handlungen an Materialien entwickeln und einüben:</u> Mentale Operationen sind (nach Piaget) Verinnerlichungen von Handlungen. Für die Erarbeitung und Einübung von Rechenstrategien werden solche Materialien ausgewählt, die zu operativen Strategien des Rechnens führen, z.B. der Rechenrahmen. 2) <u>Den Prozess des Aufbaus mentaler Vorstellungen unterstützen:</u> Um aus Handlungen an Materialien mentale Vorstellungen zu entwickeln, benötigen rechenschwache Kinder besondere Maßnahmen. So rechnen die Kinder u.a. mit geschlossenen Augen und stellen sich dabei die Handlungen an Materialien vor. Da der Förderunterricht eine hohe Konzentration der Schüler/Innen erfordert, sollte er vormittags erteilt werden.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Eine spezielle Förderung rechenschwacher Kinder wird erstmalig im Schuljahr 2005/06 im 5. Jahrgang erprobt. Bausteine der Erprobungsphase: 1) Zu Beginn des 5. Schuljahres erfolgt unter Berücksichtigung der Auswertung eines im gesamten Jahrgang erfolgten Tests (Addition und Subtraktion ein- und zweistelliger Zahlen) sowie der Beobachtungen der Fachlehrer Mathematik eine individuelle Diagnose der auffälligen Schüler/Innen. Auf dieser Grundlage findet dann eine Zuweisung zum Förderunterricht statt. 2) Der Förderunterricht wird zweimal wöchentlich für jeweils eine halbe Unterrichtsstunde in Zweiergruppen vormittags parallel zum herkömmlichen Unterricht erteilt. Die Kinder nehmen die zweite Hälfte der Unterrichtsstunde am regulären Unterricht teil. Die Gesamtdauer dieses Förderunterrichts ist auf ca. 9 Wochen ausgerichtet. Zentrale Inhalte des Förderunterrichts sind die Addition und Subtraktion ein- und zweistelliger Zahlen.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Der Förderunterricht für Kinder mit einer Rechenschwäche wird voraussichtlich ab dem Schuljahr 2006/2007 fester Bestandteil für jeden 5. Jahrgang.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Es erfolgt eine Evaluation mittels Fragebögen: 1 Fragebogen für die Schüler/Innen, die am Förderunterricht teilgenommen haben und 1 Fragebogen für deren Eltern.	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.3 Die Projektwoche im Rahmen der Aktivitätenwoche
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.4 Zum Lesen ermuntern: Ein Projekt zur Leseförderung durch die Schülerbücherei
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.5 Selbständiges Lernen in der Oberstufe
<u>Inhaltliche Begründung:</u> - Selbstständiges und lebenslanges Lernen sind Schlüsselqualifikationen für eine aktive Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft und einer sich ständig wandelnden Arbeitswelt. - Das selbstständige Lernen nimmt in den Richtlinien und Lehrplänen der Oberstufe in allen Fächern eine zentrale Rolle ein (vgl. z. B. Richtlinien S. XII, XVII ff.).	
<u>Etablierte Bausteine:</u> - Selbstständiges Lernen ist selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts (z. B. längere Projektarbeitsphasen, komplexe Internetrecherche, Arbeit in der Bibliothek). Die Schule bietet darüber hinaus - einen Lernort in der Bibliothek, ausgestattet auch mit Selbstlernwerken für die Oberstufe. - Computerräume für die eigenständige Arbeit, außerdem zusätzlich einen Computerraum im Oberstufentrakt, der nur von Oberstufenschülern benutzt wird. - freien Zugang zu Wörterbüchern im Computerraum der Oberstufe. - Methodentraining im Jahrgang 11 (2-tägig) im Rahmen der Projektwoche. Aufbauend auf das „Oberstufentraining“ am Ende des Jahrgangs 10 (siehe 3.1.5) werden in den Fachbereichen Mathematik, Naturwissenschaft und Sprache grundlegende Fachmethoden wiederholt und angewendet. - außerschulische Lernorte: Exkursionen und Theaterbesuche ermöglichen andersartige Zugänge und Erfahrungen im Umgang mit dem Lernstoff. Die alle zwei Jahre stattfindende Fahrt nach Auschwitz (siehe auch 4.5.2) – hieran nehmen ca. 25 Schülerinnen und Schüler teil – hinterlässt prägende Eindrücke und bietet den TeilnehmerInnen z. B. bei Zeitzeugenbefragungen und Recherchen in der dortigen Bibliothek umfängliche Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> - Weiterer Aufbau und Ausbau eines „Selbstlernzentrums Oberstufe“ in der Bibliothek. - Weiterarbeit an Bausteinen für das Methodentraining im Jahrgang 11. - Stärkere Abstimmung der Inhalte des Methodentrainings zwischen den Fächern auf Fachkonferenzebene.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Schülerbefragung (findet in einigen Kursen bereits statt) und Lehrerbefragung (seit 2005) zur Optimierung der Handlungsfelder.	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.6 Lernzeiten an der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Hausaufgaben sind an unserer Schule unverzichtbarer Teil des Lernprozesses. Deshalb werden mit Beginn der 5. Jahrgangsstufe Schülerinnen und Schüler an die selbständige und regelmäßige Bewältigung von Hausaufgaben herangeführt. Der Umfang der Hausaufgaben wird der Jahrgangsstufe angepasst.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Hausaufgaben werden in den unteren Jahrgängen in der Regel schriftlich gestellt und von den Schülerinnen und Schülern in das von allen Schülerinnen und Schülern zu führende Hausaufgabenheft übertragen. Die Hausaufgaben werden auf einer Hausaufgabentafel im Klassenraum festgehalten. In der Jahrgangsstufe 5/6 werden die Hausaufgaben in der Regel ins Klassenbuch eingetragen. Absprachen werden durch die Klassenleitung koordiniert. Absprachen unter den Lehrerinnen und Lehrern beziehen sich auf den zeitlichen Umfang und die Art der Hausaufgaben (z.B. Schreiben, Sammeln, Ausschneiden, Befragen etc.). Eine hausinterne Regelung über die Art und den Umfang der Hausaufgaben liegt vor.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Förderkonzept „Nacharbeiten“ stärkt die Eigenverantwortlichkeit und sanktioniert die Nichtanfertigung der Hausaufgaben • Lern- und Förderempfehlungen unterstützen ausgleichend das angestrebte individuelle Lern- und Leistungsprofil der / des betreffenden Schülerin / Schülers	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Analyse und Bewertung der bestehenden Hausaufgabenregelung in den zuständigen Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen sowie Jahrgangsstufenkonferenzen	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.7 Informatische Bildung
<u>Inhaltliche Begründung</u> Der Umgang mit den modernen Informations- und Kommunikationstechniken hat sich zu einer Kulturtechnik entwickelt, die unerlässlicher Bestandteil von Allgemeinbildung ist. Zu dieser Kulturtechnik gehören nicht nur Bedienerfertigkeiten für Standardanwendungen, sondern auch eine (informatische) Medienkompetenz, die mit den Schlagworten Medien nutzen, gestalten und reflektiert auswählen beschrieben werden kann. Dies setzt in Teilbereichen ein grundlegendes Verständnis informatischer Prinzipien und der Wirkungsweise von Informationssystemen voraus, wobei ein vertieftes Verständnis solcher Zusammenhänge dem Informatikunterricht des Wahlpflichtbereichs II und der Oberstufe vorbehalten bleibt. Die vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten sollen für die Arbeit in möglichst vielen anderen Fächern anwendbar und gleichzeitig berufs- und studienvorbereitend sein. Folgende Bereiche sind nach diesen Anforderungen (zum jetzigen Zeitpunkt) notwendige Gegenstände einer Informatischen Bildung (IB) für alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule: • Grundfunktionen der Betriebssoftware • Textverarbeitung • Tabellenkalkulation • Internet • Präsentationssoftware • Bildbearbeitung Keinesfalls darf sich der Unterricht in IB auf die Vermittlung von Kenntnissen über die Bedienung konkreter Produkte beschränken. Die prinzipiellen Möglichkeiten und Arbeitsweisen von Standardanwendungen sollten immer im Vordergrund stehen. Wenn z.B. der Umgang mit einem Browser oder Suchmaschinen besprochen und geübt wird, darf eine Reflexion über deren Arbeitsweise und über die Geschichte und Struktur des Internets nicht fehlen. Die Entscheidung, welche Software eingesetzt werden soll, sollen die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen gemeinsam treffen.	
<u>Etablierte Bausteine</u> IB wird einstündig in den Jahrgängen 7 und 8 erteilt. Damit steht ein Gesamtvolumen von etwa 80 Unterrichtsstunden zur Verfügung. Die Unterrichtsstunden können gleichermaßen auf den Nachmittag oder auf den Vormittag fallen. IB wird im Klassenverband von zwei Lehrpersonen in zwei Informatikräumen unterrichtet. Die Einteilung in zwei Lerngruppen erfolgt nach Rücksprache mit der Klassenleitung nach pädagogischen Gesichtspunkten. Dies <u>kann</u> eine geschlechtsspezifische Einteilung sein. Auf dem Zeugnis steht keine Note, sondern die "interpretierbaren" Formulierungen <i>teilgenommen, mit Erfolg teilgenommen, mit besonderem Erfolg teilgenommen</i>, wobei die Bewertung <i>mit Erfolg teilgenommen</i> den Regelfall darstellt. Die Möglichkeiten der Standardanwendungen werden weitestgehend im Problemzusammenhang ergründet. Die Inhaltsbereiche werden nicht einfach nacheinander vollständig erarbeitet, sondern in immer komplexer werdenden Problemzusammenhängen mehrfach aufgegriffen, vertieft und erweitert. Die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen tauschen sich per Mail und in schulinternen Lehrerfortbildungen über die eingesetzten Materialien und Aufgabenbeispiele und über ihre Unterrichtserfahrungen aus.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Aus der Grundlage der gemachten Erfahrungen soll ein Curriculum mit einer detaillierten Beschreibung der in jedem Halbjahr mindestens zu erreichenden Kompetenzen erstellt werden. Im Schulhalbjahr 8 II sollen in einem Abschlussprojekt viele der erworbenen Kompetenzen zum Tragen kommen. Entsprechende Projektideen müssen ausgearbeitet werden. Die Absprache und Zusammenarbeit der IB mit anderen Fächern soll verbessert werden, damit die Schülerinnen und Schüler die erworbenen Kompetenzen als nützlich für ihre sonstige Arbeit in der Schule erfahren können.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Der Austausch über E-Mail und in schulinternen Lehrerfortbildungen soll fortgesetzt werden.	

Handlungsfeld	7. Lernen lernen als Unterrichtsprinzip
Konkretisierung	7.8 Lernzentrum
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

8. Ermutigender Anfang

Handlungsfeld	8. Ermutigender Anfang
Konkretisierung	8.1 Besuch von Grundschülerinnen und Grundschülern
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Der Übergang in die weiterführende Schule ist für die Entwicklung junger Menschen von so weit tragender Bedeutung, dass er sehr behutsam und sorgfältig vorbereitet werden muss (vgl. Aussagen der KMK hierzu). Diesem Ansatz fühlt sich auch die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule verpflichtet. Die Kinder sollen sich schnell heimisch fühlen, evtl. vorhandene Sorgen und Ängste (auch bei Eltern) müssen abgebaut werden. Es ist daher unser Anliegen, Schule so zu gestalten, dass wesentliche Elemente der Erfahrungen aus der Grundschulzeit wiedererkannt und in einem Prozess des allmählichen Hineinwachsens auch andere und altersgemäße Möglichkeiten des Miteinanders und des Lernens erfahren werden. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, ist die Bereitschaft zur Offenheit und der Wille, schon vor der Einschulung an der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule auf Grundschülerinnen und Grundschüler zuzugehen, von Nöten.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Am sogenannten Tag der „Schule in Aktion“ werden alle Schülerinnen und Schüler des 4. Jahrgangs der umliegenden Grundschulen mit ihren Eltern eingeladen, die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule näher kennen zu lernen. Die Grundschülerinnen und Grundschüler können an einem Probeunterricht in den wesentlichen von der Gesamtschule angebotenen Fächern teilnehmen, bei dem nahezu alle Räumlichkeiten der Schule vorgeführt werden. • Am sogenannten „Kennenlerntag“ kurz vor den Sommerferien kommen alle aufgenommenen Grundschülerinnen und Grundschüler mit ihren Eltern in die Schule, um ihre neuen Klassenkameradinnen und Klassenkameraden sowie ihre neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer kennen zu lernen. Auch erfolgt schon jetzt eine Kontaktaufnahme mit den Paten, die sie in dem kommenden Schuljahr begleiten werden. • Am Adventsmarkt, den die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule jährlich gestaltet, sind die Grundschülerinnen und Grundschüler ein weiteres Mal eingeladen die Schule aufzusuchen, an vielen Aktivitäten und an Führungen durch die Schule teilzunehmen.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Teilnahme von Schülerinnen und Schülern <u>sowie</u> deren Eltern an verschiedenen Probeunterrichtsstunden • Organisation eines Probeessens schon vor der Einschulung (abhängig vom Betreiber der Mensa)	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Während zweier Dienstbesprechungen mit den neuen Klassenleitungen und dem Abteilungsleiter in der Woche vor den Sommerferien sowie kurz danach werden die Besuchstage nachbesprochen, Erfahrungen ausgetauscht und evtl. Veränderungswünsche diskutiert.	

Handlungsfeld	8. Ermutigender Anfang
Konkretisierung	8.2 Elterninformation und Beratung
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Es ist selbstverständlich, dass nicht nur die Grundschulkinder, sondern auch deren Eltern auf einen möglichen Wechsel zur Gesamtschule vorbereitet werden, gerade, weil deren Verunsicherung nach den Schulleistungsuntersuchungen der letzten Jahre besonders groß erscheint. Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule möchte daher auf das berechtigte Anliegen der Eltern eingehen, wichtige Besonderheiten und Einzelheiten der Schulform „Gesamtschule“ zu erfahren und sich einen Eindruck über das Leistungsvermögen der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule zu verschaffen. Die Schule ist daher bemüht, ein möglichst breit gefächertes Informationsangebot zu unterbreiten.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Information der Eltern durch jährlich überarbeitete Flyer und Broschüren • Besuch von Schulleitungsmitgliedern an Informationsabenden der Grundschulen • Führungen durch die Schule mit Vorstellung der Räumlichkeiten und des Konzepts der Gesamtschule („Schule in Aktion“/Adventsmarkt) • Zentrale Informationsveranstaltung durch Mitglieder der Schulleitung sowie der BeratungslehrerInnen im November und Dezember • Dezidierte Information für die Eltern der aufgenommenen Kinder durch den Schulleiter und den Abteilungsleiter I am Kennenlernetag • Individuelle Beratungsgespräche mit dem Abteilungsleiter I nach Terminabsprache	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Entwicklung einer PowerPoint-Präsentation zur Unterstützung der Elterninformation	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> • Befragung der Eltern bei der Einführungsveranstaltung am ersten Schultag (evtl. mit einem noch zu entwickelnden Fragebogen) • Beratung und Diskussion der Eindrücke der Schulleitungsmitglieder bei den Führungen	

Handlungsfeld	8. Ermutigender Anfang
Konkretisierung	8.3 Kontakte zu Grundschulen
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Intensive Kontakte bestehen insbesondere zur Grundschule Saerbeck, von der ein erhöhter Prozentsatz zur Maximilian-Kolbe-Gesamtschule wechselt. Aber auch aus den anderen Grundschulen außerhalb Saerbecks erfährt die Gesamtschule einen regen Zulauf. Für eine Schule mit einem derart großen Einzugsbereich ist die Kontaktaufnahme und -erhaltung zu den Grundschulen ein wesentlicher Faktor. Insbesondere dem Gedankenaustausch mit den jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern des 4. Jahrgangs kommt dabei eine besondere Bedeutung hinzu.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Vor der Einschulung: • Anschreiben über zentrale Informationsveranstaltungen der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule an alle Grundschulen im Einzugsbereich • Versendung von Info-Broschüren Nach der Einschulung • Einladung der Grundschullehrerinnen und -Lehrer zur Teilnahme an Konferenzen • Einladung der Grundschullehrerinnen und -lehrer zu einem Erfahrungsaustausch mit der neuen Klassenleitung („GrundschullehrerInnen-Tag“) • Teilnahme des Abteilungsleiters I am Elternsprechtag der Grundschule Saerbeck • Regelmäßige telefonische Kontakte von Schulleitung und Abteilungsleitung mit den Schulleiterinnen und Schulleitern der umliegenden Grundschulen	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Erweiterung der (Gesprächs-) Kontakte auch zu den weiteren Grundschule aus dem Einzugsgebiet der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule unter anderem auch durch Email-Vernetzung • Intensive Abstimmung über didaktische und methodische Konzepte	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Jährliche Befragung der Kolleginnen und Kollegen aus den Grundschulen zwecks Einholung von Meinungen und Verbesserungsvorschlägen zu den Kontakten zur Maximilian-Kolbe-Gesamtschule	

Handlungsfeld	8. Ermutigender Anfang
Konkretisierung	8.4 Klassenbildung
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Am Montagnachmittag vor Beginn der Sommerferien lernen die Grundschulkinder ihre neuen Mitschülerinnen und Mitschüler sowie ihre neuen Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen kennen. Bei der Zusammensetzung der Klassen werden folgende Gesichtspunkte zugrundegelegt: • Heterogenität der Leistungen • Ausgewogenes Jungen – Mädchen – Verhältnis • Durchmischung der Saerbecker Grundschulkinder • Kinder einer Grundschulklasse ggf. auch einer Grundschule aus den Nachbargemeinden bleiben zusammen bzw. werden zusammengeführt • An der Musikklasse interessierte Kinder bilden die sogenannte „Musikklasse“	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Kennenlerntag (letzter Montag vor den Sommerferien) • Musikalische Begrüßung durch die Musikklasse 5 D • Präsente als Erinnerungsstücke gestaltet durch Kinder des 5. Jahrgangs • Schulgottesdienst zum Schuljahresbeginn • Begrüßung durch Schulleiter, Abteilungsleiter I, Mitarbeiterin des Ganztags, Förderverein • Gemeinsames „Probeessen“ mit den Eltern in der Mensa • Wandertag in der ersten Schulwoche	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Ggf. sollte eine weitere Klasse mit einem Neigungsschwerpunkt eingerichtet werden. So regt die Fachkonferenz Naturwissenschaften an, neben der „Musikklasse“ eine sogenannte „NW-Klasse“ einzurichten. (vgl. 4.8.1)	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Analyse und Bewertung der Klassenbildung erfolgt auf der ersten Jahrgangsstufenkonferenz.	

Handlungsfeld	8. Ermutigender Anfang
Konkretisierung	8.5 KlassenlehrerInnen und Klassenteams
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule knüpft an das Grundschulprinzip der festen Bezugspersonen an und fühlt sich dem KlassenlehrerInnen-Prinzip verpflichtet. So soll vermieden werden, dass die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 mit einer zu großen Zahl von Lehrerinnen und Lehrern konfrontiert werden, die nahezu nach jeder Stunde wechseln. Feste Bezugspersonen dienen der Orientierung, verhindern unnötige Unruhe und begünstigen das Einleben in die neue Umgebung.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Jede Klasse hat ein Klassenleitungsteam, in der Regel eine Lehrerin und ein Lehrer, die in enger Absprache zusammen arbeiten und einen großen Teil des Unterrichts auf sich vereinigen • Beide LehrerInnen sind in erster Linie auch für die erzieherische Arbeit in der Klasse verantwortlich • Sie begleiten die Kinder auf Klassenfahrten und Wandertagen • Sie informieren Eltern und Schüler bei Sprechtagen und weiteren Anlässen • An sie wenden sich Schülerinnen und Schüler bei Problemen, Organisations- und Planungsgesprächen	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Beibehaltung des o.g. Teamgedankens zumindest für die Jahrgangsstufen 5 – 7 bei weitestgehender Aufrechterhaltung des Fachlehrerprinzips.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Häufige Gesprächskontakte zwischen Abteilungsleitung und Klassenleitung (unter anderem auf Jahrgangsstufenebene) mit dem Ziel der Erhaltung und Verbesserung der Zusammenarbeit des Klassenleitungsteams.	

Handlungsfeld	8. Ermutigender Anfang
Konkretisierung	8.6 Klassenräume
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Klassenräume sind Lebens- und Lernräume zugleich. In der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule sind durch architektonische Maßnahmen (Lichtdurchflutung, hohe Räume, Teppichböden) atmosphärisch ansprechende Lernorte entstanden, in denen sich unsere Schülerinnen und Schüler gerne aufhalten, zumal sie aufgefordert sind, die Räume individuell wohnlich zu gestalten (Poster, Pflanzen, Kunstobjekte). Weiterhin dienen die Klassenräume dazu, Verantwortung zu übernehmen für die hygienische und ästhetische Situation und durch Identifikation mit der selbst gestalteten Umwelt Aggressionsabbau zu fördern. Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule ist bemüht, durch positive Raumverhältnisse auf das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit sowohl von Schülerinnen und Schülern als auch Lehrerinnen und Lehrern hinzuwirken.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Ausstattung aller Räume mit mehreren Mülleimern (Mülltrennung) • Feste Zuordnung von Klassenräumen zu den jeweiligen Jahrgängen • Zuordnung der Räume und Flure jeweils zu den Jahrgängen 5 – 7 bzw. 8 – 10 • Gesonderte Flure und Kursräume für die Oberstufe • Jährlicher Wechsel der Klassenräume nach dem Prinzip des jahrgangsweisen Aufrückens (Der 5. Jahrgang macht Räume für die neuen Schülerinnen und Schüler frei. Dadurch werden alle Klassen einer jährlichen „Grundsanierung“ unterzogen. Die Verantwortung für eine ordentliche Übergabe des Klassenraums an den nachfolgenden Jahrgang erhöht sich.) • Der neue Jahrgang 5 befindet sich immer in unmittelbarer Nähe des Schülersekretariats, des LehrerInnenzimmers und der Flurtoiletten • Alle Klassenräume sind mit offenen Fächern für Bücher und Utensilien der Schülerinnen und Schüler ausgestattet • Die Ausstattung der Räume mit Teppichböden dient der Verbesserung der Akustik und der Lernatmosphäre	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Ausstattung aller Räume mit Seitentafeln (u.a. zur Dokumentation der Hausaufgaben) • Austausch der verschmutzten Teppichböden zur Verbesserung des Raumklimas • Einrichtung einer klasseneigenen Bibliothek • Konzept zur Präsentation von Schülerarbeiten	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	8. Ermutigender Anfang
Konkretisierung	8.7 Kennenlernwoche
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Aufgrund des Klassenbildungsprinzips befinden sich in den Klassen des 5. Jahrgangs neben den Saerbecker Kindern eine Vielzahl neuer Schülerinnen und Schüler aus den umliegenden Städten und Gemeinden. Viele der Kinder kennen sich daher untereinander nicht. Sie müssen erst einmal miteinander „warm“ werden, sich besser kennen lernen. Neben dem Kennenlernetag findet in der 4. oder 5. Schulwoche unter Aussetzung des Fachunterrichts die sogenannte „Kennenlernwoche“ statt, in der bei gemeinsamen Aktivitäten, Erkundungen, Training und Spielen die sozialen Kontakte überprüft, korrigiert und in besonderer Weise gestärkt werden können. Auf diese Weise soll schon früh auf die Entwicklung einer guten Klassengemeinschaft hingewirkt werden.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Während der Kennenlernwoche finden statt: • Klassenraumgestaltung mit Darlegung des Müllkonzepts • Dorfrallye • ADAC-Verkehrssicherheitstraining • Gemeinsames gesundes Frühstück zu Beginn des Tages unter Anleitung • Sporthallentag gemeinsam mit allen Klassen des Jahrgangs und Durchführung „Kleiner Spiele“ • Wandertag zum Abschluss der Woche	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Gestaltung eines Tages zur Gewaltprävention und zum Anti-Aggressionstraining (u.a. in Zusammenarbeit mit dem Fair-Mobil und der Kreispolizeibehörde) • Verstärkte Mitarbeit von Eltern (z.B. am Sport- und Wandertag)	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> • Erfahrungsaustausch/Berichte über die Kennenlernwoche durch die Klassenleitung während der Jahrgangskonferenzen • Jährliche Überprüfung und Entwicklung des Konzepts durch die Abteilungsleitung	

Handlungsfeld	8. Ermutigender Anfang
Konkretisierung	8.8 Patenschaften
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

9. Außerschulische Lernorte

Handlungsfeld	9. Außerschulische Lernorte																		
Konkretisierung	9.1 Fahrtenkalender: Klassenreisen, Themenfahrten und Lehrgänge																		
<u>Inhaltliche Begründung:</u> In dem von der Schulkonferenz verabschiedeten Schulfahrtenprogramm haben Klassen und Kursfahrten einen hohen Stellenwert. So soll die Klassenfahrt im Jahrgang 6 die Klassengemeinschaft stärken. Die Abschlussfahrten im 10. Jahrgang führen zumeist in deutsche Metropolen. Dabei wird ein breit gefächertes kulturelles Angebot absolviert, das in der Regel auch den Besuch einer Gedenkstätte über das Grauen des Nationalsozialismus beinhaltet. Die Studienfahrt in Jahrgang 12 umfasst ein umfangreiches Besichtigungsprogramm.																			
<u>Etablierte Bausteine:</u> <table border="0"> <tr> <td>Jg. 6: Woche vor den Herbstferien: Bad</td><td>3-tägige Wanderfahrt in das nähere Umfeld (z.B. Bentheim, Alfsee, Bremen)</td></tr> <tr> <td>Jg. 8: Zeitraum Mai/Juni:</td><td>5-tägige Englandfahrt (vgl. 4.4.2)</td></tr> <tr> <td>Jg. 8/9 Zeitraum März/April:</td><td>10-tägiger Frankreichtausch (vgl. 4.4.4)</td></tr> <tr> <td>Jg. 10: Woche vor den Herbstferien: Groß-</td><td>5-tägige Wanderfahrt (zumeist) in eine deutsche Stadt (Berlin, Hamburg, München)</td></tr> <tr> <td>Jg. 11: Woche vor den Herbstferien: Zeitraum Januar/Februar:</td><td>3-tägige Orientierungsfahrt nach Tecklenburg</td></tr> <tr> <td>Jg. 11: Zeitraum März/April 4.5.2)</td><td>10-tägiger Skilehrgang (Österreich oder Italien)</td></tr> <tr> <td>Jg. 11 – 13: Zeitraum Nov./Dez.</td><td>2-tägige Exkursion nach Weimar oder Berlin (vgl. 4.5.2)</td></tr> <tr> <td>Jg. 13: Woche vor den Herbstferien: such der</td><td>7-tägige Auschwitzfahrt (vgl. 4.5.2)</td></tr> <tr> <td></td><td>7-10-tägige Studienfahrt in die Toskana (u.a. Be- städte Luca, Pisa, Siena, Volterra, Florenz)</td></tr> </table>		Jg. 6: Woche vor den Herbstferien: Bad	3-tägige Wanderfahrt in das nähere Umfeld (z.B. Bentheim, Alfsee, Bremen)	Jg. 8: Zeitraum Mai/Juni:	5-tägige Englandfahrt (vgl. 4.4.2)	Jg. 8/9 Zeitraum März/April:	10-tägiger Frankreichtausch (vgl. 4.4.4)	Jg. 10: Woche vor den Herbstferien: Groß-	5-tägige Wanderfahrt (zumeist) in eine deutsche Stadt (Berlin, Hamburg, München)	Jg. 11: Woche vor den Herbstferien: Zeitraum Januar/Februar:	3-tägige Orientierungsfahrt nach Tecklenburg	Jg. 11: Zeitraum März/April 4.5.2)	10-tägiger Skilehrgang (Österreich oder Italien)	Jg. 11 – 13: Zeitraum Nov./Dez.	2-tägige Exkursion nach Weimar oder Berlin (vgl. 4.5.2)	Jg. 13: Woche vor den Herbstferien: such der	7-tägige Auschwitzfahrt (vgl. 4.5.2)		7-10-tägige Studienfahrt in die Toskana (u.a. Be- städte Luca, Pisa, Siena, Volterra, Florenz)
Jg. 6: Woche vor den Herbstferien: Bad	3-tägige Wanderfahrt in das nähere Umfeld (z.B. Bentheim, Alfsee, Bremen)																		
Jg. 8: Zeitraum Mai/Juni:	5-tägige Englandfahrt (vgl. 4.4.2)																		
Jg. 8/9 Zeitraum März/April:	10-tägiger Frankreichtausch (vgl. 4.4.4)																		
Jg. 10: Woche vor den Herbstferien: Groß-	5-tägige Wanderfahrt (zumeist) in eine deutsche Stadt (Berlin, Hamburg, München)																		
Jg. 11: Woche vor den Herbstferien: Zeitraum Januar/Februar:	3-tägige Orientierungsfahrt nach Tecklenburg																		
Jg. 11: Zeitraum März/April 4.5.2)	10-tägiger Skilehrgang (Österreich oder Italien)																		
Jg. 11 – 13: Zeitraum Nov./Dez.	2-tägige Exkursion nach Weimar oder Berlin (vgl. 4.5.2)																		
Jg. 13: Woche vor den Herbstferien: such der	7-tägige Auschwitzfahrt (vgl. 4.5.2)																		
	7-10-tägige Studienfahrt in die Toskana (u.a. Be- städte Luca, Pisa, Siena, Volterra, Florenz)																		
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Festschreibung der Jugendherbergen für die Wanderfahrt im 6. Jahrgang • Gemeinsame Fahrt der Klassen, die ab Klasse 7 gemeinsam differenziert werden • Beschränkung der Abschlussfahrten im Jahrgang 10 auf den Bereich der Bundesrepublik zur Vermeidung von Bustourismus • Überprüfung der Fahrtziele mit Blick auf die Fahrtzeit • Anreise per Bahn aus ökologischen Gründen • Ggf. Verzicht auf die Orientierungsfahrt zugunsten einer Projektwoche																			
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Überprüfung des Fahrtenprogramms vor dem Hintergrund der Arbeitsplatzbelastung der Lehrerinnen und Lehrer in Bezug auf den pädagogischen Stellenwert und die Dauer der Fahrt sowie die Entfernung der Reiseziele																			

Handlungsfeld	9. Außerschulische Lernorte
Konkretisierung	9.2 Englandfahrt
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die Fahrt nach London eröffnet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit in das Land zu reisen, dessen Sprache sie erlernen. Der Aufenthalt in den Familien ermöglicht ihnen, fremde Lebensgewohnheiten und Lebensweisen zu akzeptieren und den Blick für das Fremdartige zu öffnen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, ihre bereits erworbenen Sprachkenntnisse bei „Native Speakern“ anzuwenden und zu erweitern. Durch die Schulbesuche und die Teilnahme am Unterricht können sie ihre Sprachkenntnisse im Gespräch mit Gleichaltrigen verbessern.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Die Fahrt findet im 8. Jahrgang statt. Ca. 48 – 56 Schülerinnen und Schüler können an der Fahrt teilnehmen. Die genaue Zahl hängt u.a. davon ab, ob die Anreise per Bus oder mit Flugzeug erfolgt. Für die Auswahl der Schülerinnen und Schüler hat die Schulkonferenz einen Kriterienkatalog verabschiedet, der insbesondere die Leistungsbereitschaft im Fach Englisch honoriert. • Der Aufenthalt in London bedeutet nicht nur für ca. 1 Woche das Familienleben in einem fremden Land kennen zu lernen, sondern auch die vielfältigen Sehenswürdigkeiten Londons zu besichtigen, wie den „Buckingham Palace“, die „Houses of Parliament“, das „Natural History Museum“ oder den exzentrischen Straßenmarkt in „Camden Town“. Auch die Schulbesuche der „Hatch End High School“, der ehemaligen Austauschschule der Gesamtschule Saerbeck, und der exklusiven Privatschule „Harrow School“ begeistern die Schülerinnen und Schüler.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Durch den Kontakt zur „Hatch End High School“ (Comprehensive School) besteht eventuell eines Tages wieder die Möglichkeit, einen Schüleraustausch mit einer englischen Schule zu etablieren.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Nach jeder Fahrt findet ein Auswertungsgespräch mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Dabei wird auch eine Dokumentation in Form einer Plakattafel erstellt, die u.a. am „Tag der offenen Tür“ präsentiert wird.	

Handlungsfeld	9. Außerschulische Lernorte
Konkretisierung	9.3 Frankreichaustausch
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Der Schüleraustausch der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule Saerbeck mit dem Collège Pierre Auguste Renoir in Ferrières en Gâtinais ist eng verbunden mit der seit 1994 bestehenden Partnerschaft der beiden Gemeinden Saerbeck und Ferrières. Schulpartnerschaft und Gemeindepartnerschaft stehen in enger Beziehung zueinander: Sportvereine, Chöre und Orchester besuchen sich gegenseitig; regelmäßig zum Saerbecker Adventsmarkt kommt eine Delegation des Partnerschaftskomitees aus Ferrières; in die Gestaltung des Saerbecker Friedensweges ist Ferrières mit einbezogen. Die Gastfreundschaft der Ferrièreois ermöglicht es darüber hinaus einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern unserer Schule im 12. Jahrgang, ein Betriebspraktikum in Frankreich zu absolvieren.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Der Schüleraustausch findet alle zwei Jahre statt: Im Schuljahr 2004/05, 2006/07 dann 2008/09. Es nehmen die Schülerinnen und Schüler der WPI-Französisch-Kurse (vgl.: 2.7. <i>Wahlpflichtfächer</i>) der Klassen 8, als Kerngruppe, sowie - je nach freien Plätzen - der 9 teil. Am Austausch 2004/2005 waren 20 Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen beteiligt sowie 10 aus den 9. Klassen. Der Besuch der Franzosen in Saerbeck erfolgte im September, der Gegenbesuch in Frankreich hat im März 2005 stattgefunden. Die Begegnung wird vorbereitet durch einen Briefwechsel der Austauschpartner, wobei die betreuenden Französisch- bzw. Deutschlehrerinnen beider Schulen sehr genau darauf achten, welche Schüler miteinander Kontakt aufnehmen, damit sie von ihren Interessen und Alltagsgewohnheiten her möglichst gut harmonieren und sich in ihrer Gastfamilie wohlfühlen. Die Saerbecker Schüler erwartet in Ferrières ein abwechslungsreiches Programm, das ihnen einen Einblick in das Leben des Nachbarlandes gibt: Die 10 Tage in Ferrières bieten eine gute Mischung aus Kulturprogramm, Einblick in den Unterricht und gemeinsamer Freizeit mit der Gastfamilie. Dazu gehören jeweils ein Tagesausflug ins 80 km entfernte Paris, nach Orléans und zum Schloss von Fontainebleau, dann ein Rundgang durch das historische Ferrières und die Gelegenheit, im Kostümfundus selber Kostüme aus Barock, Rokoko und Renaissance anzuprobieren, ebenso wie die gemeinsame Abschlussfête mit Disco am letzten Abend.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Die große Motivation, die von den Erfahrungen des Austauschs auch für den Unterrichtsalltag im Fach Französisch ausgeht, hat die Fachkonferenz Französisch darin bestärkt, das Begegnungsprogramm in Zukunft weitgehend so zu belassen. Da ab dem Schuljahr 2006/07 der Unterricht der 2. Fremdsprache bereits in Klasse 6, also ein Jahr früher als bisher, beginnt, ist zu überlegen, ob demnächst auch schon Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen einbezogen werden können. Gefördert werden soll ferner die Verbindung von Austausch und Betriebspraktikum.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Nach Abschluss des Austauschprogramms gibt es eine gemeinsame Auswertung mit allen Teilnehmern, wo sie im Gespräch - und auch schriftlich - äußern, was ihnen gefallen hat, was nicht so gut gelaufen ist und was verbessert werden könnte. Übereinstimmend zeigten die Äußerungen zum diesjährigen wie zum vergangenen Austausch große Zufriedenheit: Es war rundum „ein tolles Erlebnis“. Und die eine Erfahrung haben alle gemacht: Nirgends kann man besser Französisch lernen als in Frankreich: Apprendre le français en France, c'est génial.	

Handlungsfeld	9. Außerschulische Lernorte
Konkretisierung	9.4 Schüleraustausch mit Südamerika
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Austauschprogramme werden in einer von Globalisierung gekennzeichneten Welt immer bedeutsamer. Sie fördern die Selbstständigkeit und den Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler und macht sie interessanter für international aufgestellte Unternehmen. Seit drei Jahren haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 für 3 – 4 Monate nach Südamerika zu fahren und dort eine deutschsprachige Schule zu besuchen. Die Austauschschülerinnen und -schüler besuchen uns zwischen Oktober und Januar und nehmen in der Regel am Unterricht einer 10. Klasse teil. Bisher nutzten 2 – 3 Mädchen pro Jahr das Angebot der Schule.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Temuco (Chile) • La Paz (Bolivien) • Teutonia (Provinz Rio Grande do Sul/Brasilien)	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • St. John's (Neufundland/Kanada) könnte ein mögliches Ziel werden. • Weitere Ziele (z.B. in Namibia/Afrika) sind bei steigender Nachfrage nicht ausgeschlossen. • Für den Austausch sollten mehr Interessenten (vor allem Jungen) gewonnen werden.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Optimierung der Elterninformation, um Ängste zu nehmen	

Handlungsfeld	9. Außerschulische Lernorte
Konkretisierung	9.5 Außerschulische Aktivitäten/Exkursionen
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Außerschulische Aktivitäten/Exkursionen sollen wenig zugängliche Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler erschließen helfen und damit Lernen greifbarer, attraktiver und somit effektiver gestalten. Nach dem heutigen Stand der Pädagogik stellen außerschulische Aktivitäten/Exkursionen einen wichtigen Baustein einer guten Schule dar.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • 3-tägige „Orientierungsfahrt“ zu Beginn des 11. Jahrgangs als ein die Gemeinschaft förderndes Projekt • Möglichkeit zur Teilnahme an einem Skilehrgang für Schüler/Innen der Jahrgangsstufen 11 • 2-tägige Exkursion nach Weimar oder nach Berlin. (Dabei findet auch die Kurswahlberatung für die Qualifikationsphase im Jahrgang 12/13 statt). • 7-tägige Studienfahrt nach Auschwitz (vgl. 4.5.2) • 7 – 10-tägige Studienfahrt in der Jahrgangsstufe 13 ins europäische Ausland • Fachbezogene und fachübergreifende Exkursionen an außerschulische Lernorte, z.B. Torfmoorsee, Vorträge in Sozialwissenschaften, Munitionsdepot, Römisch-Germanisches Museum Köln, Theateraufführungen, Praxiskontakte in Sozialwissenschaften/Naturwissenschaften	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Außerschulische Aktivitäten/Exkursionen verursachen innerschulisch Unterrichtsausfall, der zu begrenzen ist. Es gibt eine Diskrepanz zwischen dem anerkannten Nutzen und dem Engagement unserer LehrerInnen auf der einen Seite und dem – noch verstärkt durch das Zentralabitur und die verkürzte Schulzeit – notwendigen traditionellen Unterricht auf der anderen Seite.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Außerschulische Aktivitäten/Exkursionen sind notwendig/wünschenswert. Sie sind jedoch einzeln auf ihren pädagogischen Wert zu überprüfen und eventuell – auch aus Kostengründen – zu begrenzen. Eine verstärkte Verlagerung in die unterrichtsfreie Zeit wird der einzelnen Lehrperson überlassen bzw. aus Arbeitnehmersicht abgelehnt.	

10. Erziehung zu sozialem Engagement

Handlungsfeld	10. Erziehung zu sozialem Engagement
Konkretisierung	10.1 Pater Maximilian Kolbe: Der Namensgeber der Schule
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	10 Erziehung zu sozialem Engagement
Konkretisierung	10.2 Auschwitz-Projekt
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die zunehmende Unwissenheit über die Shoah in der bundesrepublikanischen Gesellschaft veranlasste im Jahre 2000 eine Gruppe von SchülerInnen und LehrerInnen eine Auschwitz-AG ins Leben zu rufen. Zielsetzung ist es bis heute, allen Oberstufenschülerinnen und –schülern der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule mindestens einmal während ihres dreijährigen Aufenthalts im Sekundarstufe II-Bereich eine Studienfahrt nach Polen zum Konzentrationslager Auschwitz zu ermöglichen. Diese Studienfahrt dient der Weiterentwicklung des politischen und gesellschaftlichen Engagements sowie der sozialen Kompetenz der SchülerInnen. Diese Kompetenzen sind inhaltlich auch schon im Namen der Gesamtschule festgelegt.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> - Vorbereitungstreffen mit interessierten Schülerinnen und Schülern - Durchführung einer Studienfahrt im zweijährigen Rhythmus (2000, 2002, 2004) - Einwöchiger Aufenthalt in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte (IJBS) Oswiecim - Führungen durchs Stammlager sowie Auschwitz II „Birkenau“ - Intensive Begleitung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler vor Ort - Diskussions- und Themenabende in der IJBS - Kontakt und Diskussionsrunden mit überlebenden Zeitzeugen - Besuch der Zeitzeugen in Saerbeck - Exkursionen nach Krakau, Besichtigung der historischen Altstadt sowie des jüdischen Viertels (bekannt aus dem Spielfilm „Schindlers Liste“) - Besuch eines jüdischen Restaurants mit Klezmer-Abend - Aufarbeitung der Eindrücke nach der Rückkehr in der Gesamtschule	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Nach mehreren Jahren der strapaziösen Anreise in Privatwagen oder mit Reisebussen ist für das Jahr 2006 eine Anreise per Flugzeug geplant. Gespräche mit einigen Fluggesellschaften wurden schon geführt. Dadurch müsste die Zusammenarbeit mit der IJBS noch intensiviert werden, denn durch eine Flugreise müsste die IJBS für Bustransfers sorgen. Auch müsste das Besucherprogramm noch stärker aufeinander abgestimmt werden.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Während des „Tages der offenen Tür“, am Gedenktag zur Reichspogromnacht (9. November) oder am „Holocaust-Gedenktag“ (27. Januar) präsentieren die Schülerinnen und Schüler die Eindrücke ihrer Studienfahrt der Öffentlichkeit bzw. der Schulgemeinschaft.	

Handlungsfeld	10 Erziehung zu sozialem Engagement
Konkretisierung	10.3 Afrika-Projekt „Blickwinkel“
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	
.	

Handlungsfeld	10. Erziehung zu sozialem Engagement
Konkretisierung	10.4 Eine-Welt-Kreis/Fairer Handel
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Zwischen den Ländern auf der Nordhalbkugel der Erde und den sogenannten Entwicklungsländern besteht eine extreme Ungleichheit der (Über-)Lebenschancen. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich in schulischen und kirchlichen Projekten zu engagieren und sich dabei über weltpolitische Interdependenzen (z.B. Terms of Trade) zu informieren. Öffentliches, soziales Engagement ist auch Ziel des Politikunterrichts der Schule.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> 1. Offenes Angebot zum Fairen Handel in der Mittagsfreizeit (Stand im Forum) 2. Ausstellungen zum Thema „Eine Welt“ im Forum 3. Seminare mit afrikanischen Gästen; Informationen zur Lage in Simbabwe/im südlichen Afrika 4. Teilnahme von Abiturientinnen und Abiturienten an Workcamps im südlichen Afrika (Simbabwe, Namibia, Republik Südafrika) 5. Verkauf fair gehandelter Waren bei Schulveranstaltungen	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> ➤ Verstärkte Kooperation mit dem afrikanischen Koordinator für internationale Workcamps ➤ Informationsveranstaltungen zum Thema „Fairer Handel – Eine Welt“ ➤ Unterrichtliche Verankerung des Themas im Fachbereich Gesellschaftslehre (verpflichtend) ➤ Unterstützung der Workcamps in Afrika durch Sponsoring-Aktionen und Verkaufserlöse aus dem Fairen Handel	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	10. Erziehung zu sozialem Engagement
Konkretisierung	10.5 Ein Weg des Friedens in Saerbeck
<u>Inhaltliche Begründung:</u> <u>Ziele:</u> • Darstellung der Friedensarbeit an der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule • Sensibilisierung für den Gedanken der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung • Stärkung der Teamfähigkeit und der sozialen Kompetenz • Erziehung zu Toleranz und Gewaltverzicht • Integration ausländischer Mitschüler und Bürger der Gemeinde Saerbeck <u>Maßnahmen:</u> • Entwurf eines Logos für den Friedensweg im Rahmen eines Wettbewerbs • Erstellung von Informationstafeln • Kreation von Kunstobjekten • Verschriftlichung von Informationsmaterialien zu aktuellen und historischen Bezugspunkten des Friedensweges • Erstellen einer wegbegleitenden Broschüre, von Fotos und Flyern	
<u>Etablierte Bausteine:</u> 1. Friedenswegstation vor dem Haupteingang 2. Gingko-Baum-Friedenswegstation/Mahnmal „Auschwitz“ 3. Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge: Ausstellungen, Aktionen, Informationsveranstaltungen (jährlich Haus- und Straßensammlung) 4. Unterrichtliche Verankerung der Friedenserziehung: a) Schüler gestalten Kunstwerke zum Thema „Ausstellung in der Saerbecker Bachaue“ b) Geschichtliche Aufarbeitung des Themas im Gemeindearchiv c) Projekt (Fächer verbindend) zur Vorbereitung der Haus- und Straßensammlung	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> 1. Erarbeitung weiterer Friedenswegstationen im Umfeld der Schule 2. Ausstellungen mit künstlerischen Beiträgen zum Thema Frieden in der Schule 3. Beteiligung an der Etablierung von Friedenswegstationen in der Gemeinde 4. Öffentlichkeitsarbeit (Zeitung, Homepage der Schule) 5. Verankerung im Curriculum Gesellschaftslehre	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> • Gestaltung einer Informationsbroschüre zu den etablierten Friedenswegstationen und zu weiteren Planungen • Verstärkte Kooperation mit der Gemeinde Saerbeck	

Handlungsfeld	10. Erziehung zu sozialem Engagement
Konkretisierung	10.6 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Ausgelöst durch aktuelles Erstarken rechtsradikaler Parteien (1988 – 1992) in der Bundesrepublik Deutschland und angesichts erschreckender Formen von Gewalt gegen ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger wurde die „Aktion Courage“ europaweit ins Leben gerufen. In Deutschland haben sich ca. 300 Schulen den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erworben, im Jahre 2004 auch die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule. Die Initiative dazu kam ohne Einflussnahme des Kollegiums allein aus der Schülervvertretung.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> <u>Ziele:</u> • Positionierung gegen alle Formen von Diskriminierung • Aktionsformen insbesondere gegen Rassismus entwickeln und etablieren • Aktive Beteiligung an internationalen Jugendbegegnungen • Eintreten für eine gewaltfreie, demokratische Gesellschaft • Im täglichen Miteinander couragiert gegen Gewalt und für Toleranz Stellung beziehen	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Jährliche Information der Schülerschaft • Unterschriftenaktion („Einverständniserklärung“) in den Jahrgängen 5 und 11 zu Beginn eines jeden Schuljahres • Aktionsformen zu aktuellen Tagesereignissen (z.B. Ausschreitungen gegen Asylbewerber oder Ausländer) entwerfen, publizieren und organisieren • Die „Aktion Courage“ als Baustein des „Saerbecker Friedensweges“ realisieren und in verschiedenen Fachbereichen curricular etablieren	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> • Bilanzierung innerhalb der Schülervvertretung (SV) am Ende eines jeden Schuljahres • Präsentation der Aktivitäten auf der Homepage der Schule	

Handlungsfeld	10. Erziehung zu sozialem Engagement
Konkretisierung	10.7 Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
<u>Inhaltliche Begründung:</u> • Baustein der Friedensarbeit an der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule • Auseinandersetzung der Schüler mit den Folgen von Krieg und Gewalt • Sensibilisierung für die völkerverbindende Verantwortung für den Frieden in Europa und weltweit • Bewusstmachung der Notwendigkeit sozialen Engagements am eigenen Wohnort • Interesse für die Lebenswirklichkeit Jugendlicher in den Nachbarstaaten	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Die Zusammenarbeit zwischen der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sowie der Gemeinde Saerbeck besteht im Moment aus der Durchführung der jährlichen Haus- und Straßensammlung. Diese wird von einer 9. oder 10. Klasse im Rahmen des GL-Unterrichts vorbereitet und durchgeführt. Die Vorbereitung erfolgt thematisch angebunden an geeignete Themen des Unterrichts und wird unterstützt durch Materialien des Volksbundes (Plakate, Flyer, Arbeitshefte). Nach Möglichkeit wird die Arbeit des Volksbundes von einem Vertreter des Kreisverbands Münster in einer Unterrichtsstunde vorgestellt. Die praktische Durchführung liegt in der Hand der Gemeinde Saerbeck. Von Seiten der Schule werden den Schülern zwei Unterrichtsstunden zur Durchführung der Sammlung zur Verfügung gestellt. Der Rest der Sammlung erfolgt in Eigenregie der Schüler. Darüber hinaus finden gelegentliche Plakatausstellungen und Fahrten zu vom Volksbund betreuten Kriegsgräberstätten statt.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Die Zusammenarbeit soll verstetigt werden durch: • feste Anbindung an den zehnten Jahrgang • stärkere Einbindung in den GL-Unterricht • Überprüfung weiterer Materialien und Angebote des Volksbundes • Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Bevor Maßnahmen im Sinne der geplanten Weiterentwicklung stattfinden, sollte die derzeitige Zusammenarbeit der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule mit dem Volksbund der Fachkonferenz Gesellschaftslehre vorgelegt werden.	

Handlungsfeld	10. Erziehung zu sozialem Engagement
Konkretisierung	10.8 Das Streitschlichter-Modell
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Gewaltpräventive Konzepte und die Schaffung einer Atmosphäre des freundlichen und ruhigen Miteinanders sind ein Baustein gesunden Schullebens. Grundlegendes Ziel der Streitschlichtung ist dabei die Kompetenz von Schülerinnen und Schülern, Konflikte zu erkennen und gemeinsam, einvernehmlich zu lösen. Gewaltfreie, einvernehmliche Streitschlichtung unterstützt folgende Bereiche: • Drogenprävention • Erziehung zum sozialen Engagement • Umgang mit der Schulordnung • Schülervertretung und –mitverantwortung • Zusammenleben in der Klasse • Anti-Mobbing-Projekte	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Kommunikationsstrukturen/Umgang mit Fehlverhalten (vgl. Punkt 3.2.2) sowie • Regeln vereinbaren und einhalten (vgl. 3.2.3) Mit diesen Bausteinen der Erziehungsarbeit wurden und werden wichtige Elemente der Schulordnung gemeinsam verantwortet. Sie schaffen das Umfeld der Streitschlichtung. Seit dem Schuljahr 2004/2005 werden SchülervertreterInnen ausgewählt und als Mediatoren trainiert. Ihr Einsatz als Paten für die 5. Jahrgänge erfolgt ab diesem Schuljahr (2005/2006)	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Ausweitung des Trainings der SchülervertreterInnen • Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler im Schulalltag • Die jüngeren Schüler einführen und begleiten (Paten für den 5. Jahrgang) • Neue Mediatoren gewinnen • Zwischen Schülern und Lehrern vermitteln • Die Eltern einbeziehen	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Bilanzierung der Anzahl der Schlichtungen und der Erfolge/Misserfolge nach: • Konfliktarten (Jungen/Mädchen) • Schlichter (Jungen/Mädchen) • Gelöste Konflikte (nach Jahrgängen) • Gelöste Konflikte (nach Schuljahren) • Befragungen in den Fächern Pädagogik- und Sozialwissenschaften	

Arbeitsschwerpunkt	10. Erziehung zu sozialem Engagement
Arbeitsfeld	10.9 Schulprojekt „Schüler helfen Schülern“
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 10, 11.2, 12 und 13.1 sollen für jeweils ein Halbjahr einer Schülerin oder einem Schüler der Sekundarstufe I in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch oder Latein eine individuelle Förderung erteilen. Dabei bringen sich die Jugendlichen auch sozial ein, indem sie ihre Bereitschaft zeigen, für 5 –8 Euro pro Zeitstunde jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern zu helfen. Diese Förderstunde soll nach Möglichkeit stattfinden: • nach dem Unterricht (auch 14-tägig am Dienstagnachmittag) oder • in einer Freistunde während der Mittagspause (6. Stunde) oder • für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5/6 im Rahmen des AG-Bandes (mittwochs in der 7. oder 8. Stunde), sofern die HelferInnen zu diesem Zeitpunkt eine Freistunde haben • oder nach Vereinbarung Für die weitere Umsetzung dieses Vorhabens zeichnen die Abteilungsleiterin II sowie der Oberstufenleiter verantwortlich.	

Arbeitsschwerpunkt	10. Erziehung zu sozialem Engagement
Arbeitsfeld	10.10 Tierhaltung

11. Außenkontakte: Öffnung von Schule

Handlungsfeld	11 Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.1 Tag der offenen Tür und Schulcafé im Rahmen des Adventsmarktes
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die Schule präsentiert sich als lebendige Schule durch den jährlich stattfindenden Adventsmarkt. Die Jahrgänge 5 – 7 dokumentieren und repräsentieren die Schule durch Aktionen, Präsentationen und Verkaufsstände. Erlöse fließen dem Förderverein der Schule (vgl. 4.6.9) zu oder dienen der Unterstützung sozialer Einrichtungen. Die Einnahme aus dem von Eltern organisierten Schulcafé fließen ebenso dem Förderverein zu.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Verkaufs- und Präsentationsstände der Jahrgänge 5 –7 • Tombola für das St.-Petersburg-Projekt in Verbindung mit einer Dokumentation der Arbeit • Führungen durch die Schule • Präsentation der Fachbereiche, insbesondere Naturwissenschaften und Informatik • Vorstellung der Schülerbücherei in Verbindung mit Ausstellungen (u.a. Vorstellung des Fördervereins) • Musikalische oder tänzerische Vorführungen durch Musikklassen oder Lerngruppen des Faches „Darstellen und Gestalten“ • Musikalische Darbietungen der Schülerband • Dokumentation der England- und Frankreichfahrt, der Skifreizeit sowie des Auschwitz-Projektes • Schulcafé in der Mensa	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Für die Zukunft sind feste Themen und Präsentationsformen für die verschiedenen Jahrgänge geplant wie z.B. ein Kinderflohmarkt aller 5er-Klassen oder die Waffel-, Getränke- und Bastelstände der 6er-Klassen. • Eine Darstellung der Schule durch eine PowerPoint-Präsentation würde die stark frequentierten Führungen entlasten	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Angeregt wird die Zusammenlegung der beiden Aktivitäten „Schule in Aktion“ und „Adventsmarkt“ um die „Terminflut“ für Kolleginnen und Kollegen, die vorwiegend in der Jahrgangsstufe 5 eingesetzt sind, zu beschränken.	

Handlungsfeld	11 Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.2 Schulgottesdienste in Zusammenwirken mit den Kirchen
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Schulgottesdienste sind fester Bestandteil am Beginn und am Ende der Schulzeit. Hier werden die Hochzeiten des Schullebens gefeiert im Bewusstsein, dass das Leben Geschenk ist, das zu gestalten und zu verantworten ist. Dies geschieht in einer christlichen Orientierung. Die ökumenische Feier, zu der auch Nichtchristen eingeladen sind, unterstreicht deutlich das Verbindende zwischen den Konfessionen und die Notwendigkeit von Offenheit und Toleranz. Weitere Gottesdienste im Laufe der Schulzeit ▪ begleiten einen Prozess religiöser Identitätsbildung. ▪ vermitteln eine Kultur des Verhaltens gegenüber Gott. ▪ vermitteln eine Grundhaltung des Glaubens an den Gott, den uns Jesus Christus in seinen Worten und in seinem Handeln mitgeteilt hat. ▪ fördern das Miteinander und Füreinander sowie eine Werteerziehung. ▪ ermöglichen spirituelle Erfahrungen, die im normalen Schulalltag oft verschlossen bleiben.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> - o <u>Gottesdienst am Schuljahresanfang</u> für die neuen Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs vorbereitet im Rahmen des Religionsunterrichts von den Lehrerinnen und Lehrern des Faches Religion sowie den Schülerinnen und Schülern des ehemaligen 5. Jahrgangs unterstützt durch die Vertreter der beiden Kirchen - o <u>Gottesdienste anlässlich der Entlassfeiern</u> (Jg. 10 und 13), vorbereitet von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern des Faches Religion der jeweiligen Jahrgangsstufe (Projekttag) - o <u>Gottesdienste am Aschermittwoch</u> für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe jahrgangsweise in der 1. oder 5. Stunde, vorbereitet durch die Vertreter der Kirchen unterstützt durch Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrern des Faches Religion der Jahrgangsstufen - o <u>Angebot der Kirchen</u>, im Rahmen des Religionsunterrichts bei gottesdienstlichen Feiern in Kleingruppen mitzuwirken	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Zurzeit ist die Situation nach einer Phase des Umbruchs stabil.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Die Fachkonferenzen Katholische und Evangelische Religion werden einmal im Jahr zu ihrer Fachkonferenz im Februar von den Vertretern der Kirchen zu einer gemeinsamen Besprechung eingeladen. Hier finden Nachbesprechungen und die Jahresplanung statt.	

Handlungsfeld	11. Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.3 Schülerlotsendienst in Kooperation mit der Polizei
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Der Schülerlotsendienst der Gesamtschule versteht sich als eine Serviceleistung für Grundschülerinnen und Grundschüler im Rahmen der „Aktion sicherer Schulweg“. Auch jüngere Gesamtschüler können davon profitieren. Etwa 30 Jungen und Mädchen der Jahrgänge 8, 9 und 10 sind daran beteiligt. Ziele sind: • lernen, Verantwortung zu übernehmen • Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zu beweisen • gemeinsam Pflichten zu tragen und gemeinsame Erlebnisse zu gestalten	
<u>Etablierte Bausteine:</u> 1) Schulung der neuen Schülerlotsen (8. Jahrgang) durch Mitarbeiter der Kreispolizei 2) Täglicher Lotsendienst an der Lindenstraße in der Zeit von 07:30 – 08:00 Uhr 3) Betreuung während des Dienstes durch einen Lehrer und durch die Saerbecker Polizei 4) Gemeinsame Besprechungen während des Schuljahres 5) Begegnung mit Vertretern der Grundschule 6) Gemeinsamer Tagesausflug 7) Urkunden am Schuljahresende als Anerkennung für das soziale Engagement	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> ➤ Halbjahrestreffen aller Beteiligten: Grundschulvertreter, Koordinator der Gesamtschule, Vertreter der Polizei, Lotsensprecher ➤ Presseberichte, Öffentlichkeitsarbeit ➤ Präsentation der Arbeit auf der Homepage der Schule	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Die Evaluation ist bei der Aussprache bzw. dem Treffen mit Vertretern aller beteiligten Gruppen vorgesehen.	

Handlungsfeld	11. Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.4 Schulsanitätsdienst in Kooperation mit dem DRK
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Entsprechend dem Auftrag der Schule, für die Verhütung von Unfällen und für eine wirksame Erste Hilfe zu sorgen, wird im Rahmen des Schulsanitätsdienstes (SSD) das Sicherheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler geweckt und gefördert. Durch das Mitwirken beim SSD werden ferner die aktive Handlungsbereitschaft, das Selbst- und Verantwortungsbewusstsein sowie die Selbstständigkeit der jungen Menschen gestärkt. Sie machen die positive Erfahrung, gebraucht zu werden und das im Erste-Hilfe-Kurs gelernte Wissen praktisch anzuwenden.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Absolvieren eines Erste-Hilfe-Lehrgangs, der im Rahmen einer AG und in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz angeboten wird. Dafür werden insbesondere Schülerinnen und Schüler des 8. und 9. Jahrgangs angesprochen • Mitwirken beim SSD entsprechend eines Dienst einsatzplanes (u.a. Dienst während der großen Pausen am Vormittag, beim Sportfest) • Wöchentliche Kurzbesprechung über aktuelle Vorfälle oder sonstige Fragen	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Pro Schuljahr bzw. Halbschuljahr Angebot eines Erste-Hilfe-Lehrgangs, an den sich dann die Teilnahme am SSD anschließt	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> • Wöchentliche Kurzbesprechung mit den Schülerinnen und Schülern des SSD • Befragung von Kolleginnen und Kollegen bzw. von Schülerinnen und Schülern, die die Schülerinnen und Schüler als Schulsanitäter und Schulsanitäterinnen erlebt haben	

Handlungsfeld	11. Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.5 Autorenlesung in der Schülerbücherei
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die Förderung des Lesens und des eigenständigen Lernens ist unumstrittenes und bedeutsames Ziel schulischen Lernens.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Die Schulbibliothek bietet allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der kostenlosen Nutzung des gesamten Bestandes an Büchern und Zeitschriften gemäß der Nutzungsordnung. Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II haben die Möglichkeit, die Schulbibliothek mit allen Einrichtungen im Rahmen ihrer Freistunden eigenverantwortlich zu nutzen. Im Einzelnen gibt es folgende Angebote ☐ Einführung der Schülerinnen und Schülern des 5. und 11. Jahrgangs in die Nutzungsmöglichkeiten der Schulbibliothek zu Beginn des Schuljahres ☐ Öffnungszeiten in der 2. großen Pause und in den Mittagsfreizeiten als Offenes Angebot in der Mittagsfreizeit ☐ Öffnungszeiten zur Nutzung als Selbstlernzentrum in der gesamten Unterrichtszeit, sofern eine eigenverantwortliche Aufsicht gegeben ist. ☐ Kopierservice ☐ Angebot von Blockausleihen durch FachlehrerInnen für Lerngruppen zu bestimmten Fachthemen ☐ Durchführung des Lesewettbewerbs des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in der Jahrgangsstufe 6 ☐ Arbeitsgemeinschaft „Leseratten und Bücherwürmer“ in der Jahrgangsstufe 5/6 ☐ Durchführung von Autorenlesungen mit Unterstützung des Fördervereins	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Ständige Aktualisierung mit Fachberatung durch die Jugendbuchabteilung einer Buchhandlung (jährlich müssen im Jugendbuchbereich ca. 15% ausgemustert werden) Ausbau des Präsenzbereiches und des Angebotes für eigenständiges Lernen in der Sekundarstufe II	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Im Rahmen der Bestandskontrolle und Neuanschaffungen sowie des Rechenschaftsberichtes gegenüber dem treuhänderischen Verwalter (Förderverein) plant und begutachtet das Büchereiteam ständig seine Arbeit.	

Handlungsfeld	11. Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.6 Schülerband und Jugendorchester
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Durch das erweiterte Musikangebot der Gesamtschule werden u.a. viele Schülerinnen und Schüler an das Instrumentalspiel herangeführt. Eine Kooperation mit dem Kolpingblasorchester Saerbeck bietet interessierten Instrumentalisten die Möglichkeit über das gemeinsame Musizieren im Klassenverband hinaus, ihre Spielfähigkeit zu verbessern und erweiterte Erfahrungen in der Orchesterarbeit zu machen. Konkret bietet dieses Angebot die Möglichkeit, • musikalische und gemeinschaftliche Erfahrungen zusammen mit Schülerinnen und Schülern anderer Schulformen zu sammeln • einer sinnvollen Freizeitgestaltung nachzugehen, die auch nach Beendigung der Schulzeit fortgesetzt werden kann. • sich für die Belange der Schule und der Gemeinde durch musikalische Auftritte zu engagieren.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Projekttag „Instrumentenkunde“ für die Jahrgangsstufe 5 (5. - 7. Schulwoche) • Wöchentliche zweistündige Probe für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 – 7 als Arbeitsgemeinschaft, für Schülerinnen und Schüler der Musikklassen und der Jahrgangsstufen 8 – 10 als zusätzliches musikalisches Angebot • Integration neuer Orchestermmitglieder, die sich aus der Ausbildungsarbeit des Kolpingblasorchesters Saerbeck, des Fördervereins der Gesamtschule und des Musikschulverbandes Greven/Emsdetten/Saerbeck rekrutieren. • Regelmäßige Teilnahme an Veranstaltungen des Schul- und Gemeindelebens	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Durch gezielte Ansprache und Angebote (Bereitstellung von Leihinstrumenten) soll die Anzahl der tiefen Blasinstrumente (Tenorsaxophon, Waldhorn, Posaune, Baritonhorn, Tuba) erhöht werden.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	11. Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.7 Reiten als Gesundheitssport in Kooperation mit der Reithalle Werning
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Durch Reiten als Schulsport kann der veränderten Lebens- und Alltagswelt der Kinder Rechnung getragen werden. Zusammen mit einem Tier, was einzigartig im Schulsport ist, werden verschiedene Bewegungs- und Erlebniswelten erfahrbar gemacht. Mögliche Defizite in Motorik, Körperkoordination und Wahrnehmung können durch den Umgang mit dem Pferd und die Bewegung auf dem Pferd gemindert werden, indem die Entwicklung der verschiedenen Sinne gefördert wird. Schwächen in der Motorik stehen in Verbindung mit sozialen Schwächen; das Kind kann über den „Mittler Pferd“ sein Sozialverhalten verbessern und lernen, Teamfähigkeit zu entwickeln. Die Bedeutung von Vertrauen, sowohl im zwischenmenschlichen Bereich als auch zwischen Mensch und Tier, erfährt eine weitere Dimension, die den Kindern eine positive Lernerfahrung verschafft.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Reiten als Gesundheitssport wird als Arbeitsgemeinschaft für die Klassen 5 und 6 angeboten. Bis zu 14 Kinder können teilnehmen. Dabei muss ein halbjährlicher Beitrag von 10,00 € geleistet werden.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Ziel ist, am Ende eines Halbjahres bestimmte Bewegungs- und Gleichgewichtsübungen in allen drei Grundgangarten des Pferdes sicher vorführen zu können. Möglich ist auch eine kleine Prüfung zum Ende des Halbjahres mit theoretischen und praktischen Anteilen.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Die große Nachfrage unter den Schülerinnen und Schülern belegt, dass es sich bei der Reit-AG um ein attraktives Angebot handelt.	

Handlungsfeld	11. Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.8 Schulabschlussfeiern
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule in Saerbeck ist die einzige weiterführende Schule am Ort und trägt so für die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler sowie für die Gemeinde Saerbeck eine hohe Verantwortung. In der Sekundarstufe I vergibt sie sämtliche möglichen Abschlüsse. In der Sekundarstufe II ermöglicht sie die Ablegung des Fachabiturs sowie des Abiturs. Die Schulabschlussfeiern der Sekundarstufe I sowie II haben daher für Schule und Gemeinde eine hohe Bedeutung. Schulabschlussfeiern rhythmisieren, akzentuieren und prägen das Schulleben. Die Schulabschlüsse bestimmen entscheidend die schulische Laufbahn sowie zukünftige berufliche Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Insofern entfalten die Schulabschlussfeiern eine wesentliche Innen- und Außenwirkung. Nach innen würdigt die Schulgemeinschaft so die erbrachten abschlusspezifischen Leistungen. Die Schulabschlussfeiern werden bestimmt durch das Miteinanderwirken von Schulöffentlichkeit und der Öffentlichkeit der Gemeinde Saerbeck und ihrer Administration. Die Wertschätzung dieser Resultate gemeinsamer und individueller Leistungsbemühungen der Schülerinnen / Schüler und der Schule durch Schulgemeinschaft und Gemeindeöffentlichkeit wird so auch nach außen hin deutlich. So ermöglichen gerade die Schulabschlussfeiern eine Identifikation der der Schule anvertrauten Schülerinnen und Schüler mit der Schule und ihren pädagogischen Bemühungen im Sinne der „corporate identity“ einerseits sowie mit der Gemeinde Saerbeck, wie andererseits auch die Identifikation der Gemeindeöffentlichkeit Saerbecks mit ihrer Schule.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Die Schulabschlussfeiern erhalten ihre nach innen und nach außen wirkende Bedeutung durch das Enge Zusammenwirken von Schülerinnen / Schülern, Lehrern, Schulleitung, Elternvertretern, Kirchengemeinden sowie der Gemeinde Saerbeck: Der Ablauf der Schulabschlussfeiern wird geprägt durch den ökumenischen Gottesdienst in der Kirche St. Georg, gestaltet von den FachlehrerInnen Religion, Musik und Kunst sowie den Vertretern der beiden Kirchengemeinden. Es folgt die Entlassfeier in dem Gemeindezentrum, der „Bürgerscheune“, gestaltet von der Musikkasse, den Klassen 10 und ihren KlassenlehrerInnen, den Elternvertretern, den Schülervertretern, den Klassenlehrern, der Schulleitung sowie der Gemeindevertretung. Der Abschluss erfolgt durch den anschließenden Sekt-empfang im Bürgerhaus sowie den abendlichen Abschlussball.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Die innerschulische Reflexion „ad hoc“ sowie mögliche regierungsamtlich zu erwartende Modifizierungen der Vergabe von Abschlüssen bestimmen kurz- sowie langfristig Möglichkeiten und Richtung der Weiterentwicklung.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Eine Bewertung der jeweiligen Schulabschlussfeiern findet jeweils umgehend durch die innerschulische Reflexion statt, die in der Regel innerschulische wie auch die gemeindeöffentliche Wirkung und Reaktionen miteinzubeziehen weiß.	

Handlungsfeld	11. Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.9 Förderverein der Gesamtschule
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Der Förderverein der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule Seit 1972 unterstützt und ergänzt der Förderverein die Arbeit der Schule in Saerbeck. Ziel ist es, die Schule in ideeller und materieller Hinsicht zu unterstützen. Der Förderverein engagiert sich in vielfältigen Bereichen des Schullebens. Die Zahl der Mitglieder hat sich in den letzten Jahren bei 400 eingependelt. Eltern unterstützen den Förderverein Die Aufgaben sind nur leistbar mit der Unterstützung durch Eltern, die freiwillig und ehrenamtlich in der Cafeteria oder in der Schulbibliothek mitarbeiten.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Kurse: SchülerInnen fordern - Begabungen fördern Der Verein bietet Kurse im musisch-künstlerischen Bereich an. Hier sind es besonders Instrumental-Kurse im Anfängerbereich, mit denen die musikalischen Begabungen der SchülerInnen geweckt und gefördert werden sollen. Schulbibliothek: Zum Lesen verlocken – in Eigenregie lernen Um den Zugang zum Lesen zu erschließen und auszubauen, betreibt der Förderverein in Zusammenarbeit mit der Schule eine Schulbibliothek mit ca. 6000 Büchern: Belletristik nach Altersstufen sortiert, Sachbücher und Jugendzeitschriften. Er unterstützt die Schule bei Autorenlesungen und Lesewettbewerben. In der Bibliothek ist ein Präsenzbereich mit Fachbüchern und Nachschlagewerken vorhanden, in dem SchülerInnen der Sekundarstufe II in Eigenregie arbeiten können. Dazu gehören auch 3 Internet-Arbeitsplätze sowie ein Kopierservice. Cafeteria: Für das leibliche Wohl sorgen Mit der Cafeteria bietet der Verein in den großen Pausen und in der Mittagsfreizeit ein Angebot an kleinen Speisen und Getränke an. Für die SchülerInnen der Sekundarstufe II gibt es in einem Cafe auch heiße Getränke und Lesestoff (Tages- und Wochenzeitschriften). Zuschüsse und Investitionen Verschiedene Aktionen von Lerngruppen in Unterricht und Ganztag werden finanziell unterstützt: Einrichtung des Spielraums, Unterstützung der Tierhaltung, Finanzierung von Instrumenten, EDV-Ausstattung der Bibliothek, Bezuschussung besonderer Veranstaltungen (Autorenlesungen, Theaterbesuche, ...), finanzielle Unterstützung des Projektes „Schüler helfen Schülern“, Unterstützung bei der Schulfhofgestaltung	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Die o. g. Aufgaben sollen erhalten und jeweils veränderten Grundsituationen angepasst werden.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Die Arbeit des Fördervereins wird gestaltet durch den Vorstand. Dieser pflegt regelmäßige Kontakte mit der Schulleitung und gibt in der jährlichen Generalversammlung seinen Rechenschaftsbericht ab.	

Handlungsfeld	11. Außenkontakte: Öffnung von Schule
Konkretisierung	11.10 Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft vor Ort
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	

12 Förderung fachlicher Kompetenzen

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.1 Erweiterte Musikerziehung
<u>Inhaltliche Begründung:</u> • Angebot der Schule, kreatives und ästhetisches Tun zu ermöglichen • Förderung der Kreativität und Ausbildung ästhetischen Empfindens • Befähigung zur aktiven Mitgestaltung des kulturellen Lebens • Förderung der Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Aktivität • Entwicklung einer größeren Selbstständigkeit, Selbstdisziplin sowie stärkerer Hilfsbereitschaft	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Unterstützung des Musikunterrichts durch privaten Instrumentalunterricht • Regelmäßiger Umgang mit Instrumenten als Unterrichtswerkzeug • Gemeinsames Musizieren • Präsentation des Erlernten bei Schulveranstaltungen: - Gestaltung des jährlich stattfindenden Frühjahrskonzertes - Begrüßung der neuen 5-Klässler - Gestaltung der Entlassfeiern des 10. und 13. Jahrgangs - Beteiligung an Jubiläen und Ehrungen - Mitwirkung am Schulfest der Grundschule - Beteiligung am „Tag der offenen Tür“ im Rahmen des Adventsmarktes - Gestaltung von Benefizkonzerten • „Tag der Instrumente“: Instrumentenvorstellung • Kooperation mit den Städtischen Bühnen Münster und Osnabrück Zusammenarbeit mit dem Kolpingblasorchester und der Schülerband	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Vermehrte Befähigung zur Teilnahme am Gruppenmusizieren • Zusätzliche Angebote zur Förderung des Ensemblespiels • Gemeinsame Planung von Veranstaltungen mit den Fachbereichen Kunst, Darstellen und Gestalten und Literatur	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> • Terminierung der großen Konzerte im Zweijahresturnus	

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.1 Naturwissenschaftliche Schwerpunktbildung in der MINT-Klasse
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.3 Kunst- Fotografieren/Filmen/Gestalten- Leistungskurs Kunst
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Das Fach Kunst hat einen hohen Stellenwert. Kunstunterricht im Klassenverband wird in den Jahrgängen 5, 6, 8 und 9 erteilt. Darüber hinaus haben interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, innerhalb des Wahlpflichtbereiches I ab Klasse 7 (künftig ab Klasse 6) mit dem Lernbereich „Darstellen und Gestalten“ (vgl. 4.7.3) einen künstlerisch-musischen Neigungsschwerpunkt zu wählen. Ab Klasse 9 (künftig Klasse 8) können Schülerinnen und Schüler erneut ein künstlerisches Fach, nämlich „Ästhetische Erziehung“ hinzuwählen, das ihnen den Freiraum bietet, individuelle Gestaltungsversuche zu entfalten. In der gymnasialen Oberstufe wird das Fach Kunst regelmäßig als Leistungskurs angeboten.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Kunst im Kernunterricht in den Jahrgängen 5, 6, 8 und 9 • Künstlerische Aktivitäten innerhalb des WP I-Faches „Darstellen und Gestalten“ (u.a. Bühnenbilder und Dekorationen erstellen) • Ästhetische Erziehung als Angebotsfach innerhalb des Wahlpflichtbereiches II • Kunst-Grundkurse in der gymnasialen Oberstufe in den Jahrgängen 11 und 12 • Kunst-Leistungskurse in der gymnasialen Oberstufe in den Jahrgängen 12 und 13 • Teilnahme an Wettbewerben (vgl. 3.1.6) • Präsentation von Schülerarbeiten im Schulgebäude • Präsentation von Schülerarbeiten im Rahmen von Musikveranstaltungen (u.a. Frühjahrskonzert des Fördervereins) • Präsentation von Schülerarbeiten im Rahmen von Ausstellungen außerorts (u.a. Rathaus der Gemeinde Saerbeck, Kunstcafé Ladbergen, Seniorenzentrum Saerbeck) • Museums- und Ausstellungsbesuche (u.a. Landesmuseum Münster, Felix-Nussbaum-Museum Osnabrück)	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Erstellung eines Kunstkalenders als Jahresgabe für Repräsentationszwecke • Erstellung eines „Ausstellungskalenders“, in dem festgelegt ist, welche Kurse / Klassen / Jahrgänge zu welchem Zeitpunkt an einem bestimmten Ort eine Ausstellung „bestücken“ • Festgelegte Verantwortlichkeiten für bestimmte Wandflächen in der Schule („Wer bestückt was?“) • Anschaffung größerer Vitrinen zur Präsentation größerer Objekte • Sammlung herausragender Schülerarbeiten als Anschauungsmaterial für den Unterricht • Schulinterne Fortbildungsmaßnahmen in bestimmten künstlerischen Techniken und Verfahrensweisen	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Die Evaluation muss durch die Fachkonferenz Kunst erfolgen. Eine gemeinsame Auswahl von Schülerarbeiten für Ausstellungszwecke fördert die Kommunikation untereinander und die Kritikfähigkeit aller Kolleginnen und Kollegen.	

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.4 „Darstellen und Gestalten“ als Wahlpflichtfach
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Das WP I Fach „Darstellen und Gestalten“ (DuG) fördert die kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten der KursteilnehmerInnen und vermittelt ihnen kulturelle, ethische sowie soziale Werte und Kompetenzen. Dass die Förderung der Kreativität sich positiv auf das divergente Denken auswirkt, ein besseres Self-Knowing und damit ein höheres Selbstbewusstsein ermöglicht, ist unumstritten. Ab der Jahrgangsstufe 7 (künftig ab Klasse 6) erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in künstlerisch-gestalterische Arbeitsweisen, lernen die unterschiedlichsten Techniken und Werkstoffe kennen, präsentieren sich auf der Bühne oder erarbeiten einen Film. Sich und seine Arbeit zu präsentieren hat einen besonderen Stellenwert, ebenso wie die Förderung von Stärken und die Überwindung von Schwächen jedes einzelnen Kursteilnehmers. Damit einher geht die Förderung der Teamfähigkeit.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Im <u>6. Jahrgang</u> werden grundlegende darstellerische und gestalterische Arbeitsweisen vermittelt. • Im <u>Doppeljahrgang 7/8</u> werden nonverbale und verbale Spielformen intensiviert. Die Kreativität wird durch das Erstellen eigener Spielszenen gefördert. • Im <u>Doppeljahrgang 9/10</u> werden verschiedene Bühnentechniken und das Genre „Film“ behandelt. Ein Bühnenstück wird in Eigenregie zur Aufführung gebracht. Verschiedene Themen werden darstellerisch umgesetzt, beispielsweise Werke bekannter Künstler, Musikstücke oder aktuelle Ereignisse. • In dem WP I-Fach werden <u>Kursarbeiten</u> geschrieben, sie variieren von schriftlichen über halb-praktischen bis hin zu rein praktischen Arbeiten. • Der „<u>Darstellen und Gestalten-Tag</u>“ hat sich etabliert. Es bietet allen DuG-Kursen die Möglichkeit einer breiteren Öffentlichkeit zu zeigen, was gerade erarbeitet wird. • Auch die regelmäßigen <u>Vorführungen innerhalb und außerhalb der Schule</u> stärken das Fach.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern soll intensiviert werden (u.a. Städtische Bühnen Münster und Osnabrück, Alte Philharmonie Münster). • Eine engere Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Kunst, Literatur und Technik ist erstrebenswert. • Der Erhalt der Doppelbesetzung – zumindest in den Doppelstunden - ist wünschenswert.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Die regelmäßigen Präsentationen und die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben im theatralen und künstlerischen Bereich sprechen für sich.	

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.5 Naturwissenschaftliche Schwerpunkte
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Der naturwissenschaftliche Unterricht im Wahlpflichtbereich soll das besondere Interesse eines Schülers für naturwissenschaftliche Inhalte, Denk- und Arbeitsweisen aufgreifen und verstärken sowie seine Leistungsfähigkeit in diesem Lernbereich fördern. Er ermöglicht es, der Schülerin/dem Schüler, Leistungsschwerpunkte zu bilden, die Entscheidungshilfen für den weiteren Bildungsgang (Schule/Beruf) sein können. Die naturwissenschaftliche Spezialisierung soll im Gesamtzusammenhang gesellschaftlichen Lebens gesehen werden. So werden folgende Teilaspekte in jedem Kurs integriert: - Die Auswirkungen naturwissenschaftlicher Forschung im Alltag der Menschen - Der Einfluss naturwissenschaftlicher Ergebnisse auf gesellschaftliche Entscheidungsprozesse - Die Bedeutung der Naturwissenschaften für die Planung der Zukunft - Der Einfluss naturwissenschaftlicher Theorien auf das Weltbild der Menschen Als wichtiges Element der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung wird besonders im WP II-Unterricht das Schülerexperiment in den Vordergrund gestellt.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • WP I-Naturwissenschaften ab Klasse 7 (künftig ab Klasse 6) mit jeweils 2-3 Kursen, davon ein Mädchenkurs • WP I-Lerngruppen übernehmen die Betreuung und Weiterentwicklung des Schulgartens • WP II-Fach „Abenteuer Forschung“ (vgl. 4.8.2) ab Klasse 9 (künftig im Rahmen von Ergänzungsstunden ab Klasse 8) • WP II-Lerngruppen entwickeln, erforschen und bauen Experimente und Experimentiermaterialien, die anschließend im Fachunterricht genutzt werden können (z.B. Bau eines Hochofens) • WP II-Lerngruppen nehmen jährlich am Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ teil • Leistungskurse in Biologie und Chemie in der gymnasialen Oberstufe sowie Grundkurse in Physik, Chemie und Biologie • Zusammenarbeit mit der Universität Osnabrück (vgl. 4.1.6)	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Bau einer Wetterstation und Nutzung der Erkenntnisse für den Unterricht • Erstrebenswert wäre die Einrichtung einer NW-Klasse ab Jahrgang 5 • Vorstellung des WP I-Faches „Naturwissenschaften“ durch Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Wahlpflichtberatung	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Überarbeitung der Unterrichtsinhalte und der WP I-Broschüre	

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.6 Schüler experimentieren – Jugend forscht
<u>Inhaltliche Begründung:</u> „Jugend forscht“ ist ein Wettbewerb in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik für junge Menschen zwischen 15 und 21 Jahren. Jugendliche, die nicht älter als 14 Jahre sind, nehmen in der Juniorensparte „Schüler experimentieren“ teil. Neben den Preisen, die es zu gewinnen gibt, ermöglicht der Wettbewerb Kontakte zu Experten und den Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten während des Wettbewerbs- frei nach dem Motto : „Dabei sein ist alles!“ Ziel des Wettbewerbs ist es, junge Menschen für Naturwissenschaften, Mathematik oder Technik zu begeistern und sie auf diesem Gebiet zu fördern. Schüler und Schülerinnen, die sich gerne mit naturwissenschaftlich-technischen Fragestellungen beschäftigen, gerne „tüfteln“, erfinden, beobachten, ausprobieren, entdecken oder konstruieren und dabei noch eine entsprechende Ausdauer besitzen, erfahren durch die Teilnahme am Wettbewerb immer eine Anerkennung ihres Einsatzes und neue Motivation für die weitere Arbeit. Außer der Bearbeitung des Projekts lernen die TeilnehmerInnen, wie man schriftliche Arbeiten verfasst, eine optische Präsentation anfertigt und einen kurzen Vortrag über die Arbeit hält.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> - Schülerinnen und Schüler der WP II-Kurse nehmen seit 1999 am jährlich stattfindenden Regionalwettbewerb teil. - Ein Offenes Angebot in der Mittagsfreizeit bietet auch Schülern und Schülerinnen aus anderen Jahrgangsstufen die Möglichkeit, Projekte selbständig zu bearbeiten. - OberstufenschülerInnen setzen die Arbeit an ihren Projekten in Freistunden fort und werden dabei von Fachlehrerinnen und Fachlehrern unterstützt. - OberstufenschülerInnen können ihre Jugend forscht-Projekte in der Facharbeit (Jahrgangsstufe 12) aufgreifen und weiter ausgestalten. - Wettbewerbsarbeiten werden auf dem Adventsmarkt präsentiert. - Die Presse berichtet über erfolgreich abgeschlossene Arbeiten. - Wettbewerbsprojekte und die dafür verantwortlichen Schüler und Schülerinnen werden auf der Homepage in knapper Form vorgestellt. - Mit der Universität Osnabrück wird im naturwissenschaftlichen Bereich kooperiert. - Das WP II-Fach „Abenteuer Forschung“ wird durch den Fonds der chemischen Industrie finanziell gefördert.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> - Unterrichtsgänge zum Wettbewerb von NW- Kursen nach Münster - Intensivere Werbung für das WP II-Fach „Abenteuer Forschung“ in den unteren Jahrgangsstufen - Gezielte Förderung von Schülern und Schülerinnen ab Klasse 5 in NW-Fächern in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern - Vorstellung der Projekte für interessierte Schüler und Schülerinnen der Schule oder als Ergänzung zum Fachunterricht - Einrichtung eines Experimentierraumes für Schüler und Schülerinnen, die an Langzeitprojekten arbeiten	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Erfolgt durch die Beurteilung der Jury beim Wettbewerb	

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.7 Einführung in die Robotertechnik im Technikunterricht der Jahrgangstufe 7
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen			
Konkretisierung	12.8 Fremdsprachenzertifikate in Englisch			
<u>Inhaltliche Begründung:</u>				
Um die fremdsprachliche Bildung an unserer Schule zu intensivieren, zu stärken und die erforderlichen Kompetenzen zu sichern, hat die Maximilian-Kolbe-Gesamtschule den Erwerb der University of Cambridge-Sprachzertifikate für die Sekundarstufe I (KET - Key English Test; PET - Preliminary English Test) sowie der University of Cambridge-Sprachzertifikate für die Sekundarstufe II (FCE - First Certificate in English, CAE - Advanced Certificate in English) in ihr Schulprogramm aufgenommen. Unsere Schule kooperiert zur Vorbereitung und Durchführung dieses von der Landesregierung unterstützten Projektes mit zwei regionalen Prüfungszentren als außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie mit der ausländischen Bildungseinrichtung University of Cambridge. Die Zertifikatsvorbereitung ist fokussiert auf selbstreflexives und selbstständiges Lernen sowie lebensweltliche Mehrsprachigkeit. Der Erwerb von funktionalen kommunikativen Kompetenzen, interkulturellen Kompetenzen sowie methodischen Kompetenzen wird so unterstützt und intensiviert. Der Erwerb des Sprachzertifikats steigert das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler, ermutigt zur Anwendung der Fremdsprachenkenntnisse und motiviert für die weitere Arbeit im Fremdsprachenunterricht. Klarere und höhere Leistungserwartungen ermöglichen nachweislich der von der Kultusministerkonferenz initiierten DESI-Studie »Deutsch Englisch Schülerleistungen International« die Erzielung besserer Leistungen. Die MKG nimmt ihre Verantwortung wahr, die Berufs- und Weiterbildungschancen ihrer Schüler/innen auf verschiedenen Jahrgangs- und Leistungsniveaus zu erhöhen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die international anerkannten Fremdsprachenzertifikate als Ergänzung zu den diversen schulischen Abschlusstypen und dem »Europäischen Portfolio der Sprachen«. So wird den Lernenden in erweitertem Maße ermöglicht, sich individuell für Berufsausbildung und Studium im In- und Ausland zu qualifizieren.				
<u>Etablierte Bausteine:</u>				
Ein Überblick über das derzeitige Angebot im Bereich Cambridge-Fremdsprachenzertifikate an der MKG:				
Cambridge-Certificate	Vorbereitung	Jahrgang	Stufen des GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen)	schulisches Niveau
KET Key English Test	KET-Kurs	Jg. 8/9	A2 Waystage Elementare Sprachverwendung	Hauptschule Abschluss Jg. 9 Gesamtschule Abschluss G-Kurs Jg. 10
PET Preliminary English Test	PET- Kurs	Jg. 9/10	B1 Threshold Selbständige Sprachverwendung	Gesamtschule Abschluss E-Kurs Jg. 10

FCE First Certificate in English	FCE/CAE-Kurs	Jg. 11/12	B2 Vantage Selbständige Sprachverwendung	Gymnasiale Oberstufe Abitur Grundkurs
CAE Advanced Certificate in English			C1 Effective operational proficiency Kompetente Sprachverwendung	Gymnasiale Oberstufe Abitur Leistungskurs

Geplante Weiterentwicklung:

- Ausweitung des KET-Angebotes in der Sek I auf förderwürdige Schüler und Schülerinnen des Englisch-E-Kurses im 8./9. Jahrgang.
- Durchführung von Cambridge-Sek-I-Zertifikats-Vorbereitungskursen durch Oberstufenschüler, die das FCE / CAE erfolgreich abgelegt haben im Rahmen des Konzeptes "Schüler helfen Schülern" unter Anleitung eines Fachlehrers .
- Schaffung von Rahmenbedingungen für bilingualen Unterricht in Form bilingualer Module zeitlich begrenzter oder phasenweiser Dimension sowie auch im Sinne fächerverbindenden Lernens in einzelnen Fächern.
- Erweiterung des Angebotes durch einen Cambridge-Kurs Wirtschaftsenglisch (BEC - Business English Certificate) auf den Stufen B1 (BEC Preliminary) und B2 (BEC Vantage) des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens in Kooperation mit den Fachkonferenzen Englisch, GL (Erdkunde, Geschichte, Politik) bzw. Sozialwissenschaften.

Vorgesehene Evaluation:

Die Teilnahme an Zertifikatsprüfungen, die sich ja an Außenstandards orientieren, ist ein effizientes Mittel, die Lernenden an der Evaluation ihres Lernstandes im Sinne der allgemeinen sprachlichen Selbstevaluation (self-assessment / peer-evaluation) sowie der Selbstevaluation des Lernstandes (proficiency assessment) zu beteiligen, da Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht Gelerntes selbstständig ziel- und zweckgerichtet außerhalb des unterrichtlichen Kontextes anwenden können.

Die anhand von Außenstandards zu überprüfenden und erzielten Ergebnisse leisten zudem einen Beitrag zur internen Evaluation.

Das Abschneiden der Schülerinnen und Schüler in den standardisierten Prüfungsverfahren ist eine wertvolle externe Evaluation der jeweiligen Kompetenzniveaus unserer Schülerinnen und Schüler sowie - im nationalen sowie internationalen Vergleich - der Leistungsfähigkeit unserer Schule.

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.9 Sprachdiplome in Französisch (DEL F A1/DEL F A2)
<u>Inhaltliche Begründung:</u> DEL F ist die Abkürzung für Diplome d' Etudes en Langue Française. Es handelt sich um international anerkannte Sprachzertifikate, die vom französischen Unterrichtsministerium (CIEP) vergeben und außerhalb Frankreichs von Mitarbeitern des Institut Français (französisches Sprach- und Kulturinstitut) organisiert werden. Für die Schulen der Bezirksregierung Münster ist derzeit das Institut Français in Köln zuständig. Die speziell auf die kommunikativen Kompetenzen von Schülern zugeschnittenen Prüfungen DEL F SCOLAIRE (schulisches DEL F) werden einmal jährlich im Januar angeboten und von der Landesregierung NRW ausdrücklich gefördert und bezuschusst. Das DEL F-Zertifikat erhält - wie auch andere Sprachdiplome - für die Abschlusszeugnisse der 10-er zunehmend an Bedeutung, da Frankreich in Europa und vor allem in den Handelsbeziehungen mit Deutschland eine herausragende Rolle spielt. Auch Universitäten achten bei internen Auswahlverfahren immer stärker auf entsprechende Zertifikate, weil sie Einsatzbereitschaft über das Pflichtpensum des Unterrichts hinaus dokumentieren.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> <u>Vorbereitungskurse</u> auf die DEL F-Prüfungen Niveau A1 sowie A2 werden an der MKG für Schülerinnen und Schüler der WPI-Französischkurse der Jahrgangstufen 8, 9 und 10 angeboten und finden in der Mittagsfreizeit statt, jeweils nach dem angestrebten Niveau getrennt: A1 für Jg. 8/9 und A2 für 9/10. <u>Die Prüfungen</u> werden in zwei Durchgängen abgelegt: <u>Die schriftlichen Prüfungen</u> sind deutschlandweit zentral organisiert und finden deshalb in allen Schulen am gleichen Tag, an einem Samstagmorgen Ende Januar, statt - für unsere Schülerinnen und Schüler also in den Räumen der MKG, unter Aufsicht der für DEL F verantwortlichen Französischlehrerin. Hier wird die Bearbeitung von Aufgaben zu drei Kompetenzen verlangt: Hörverstehen, Leseverstehen und Textproduktion. <u>Die mündlichen Prüfungen</u> werden von französischen Sprachassistenten vorgenommen, so dass die Schülerinnen und Schüler im Austausch mit Muttersprachlern ihre Kenntnisse in Alltagsgesprächen zeigen können. Diese Prüfungen finden an einem Gymnasium in Münster statt, für die MKG in der Regel am Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Derzeit nehmen zwischen 25 (DEL F 2010) und 30 (DEL F 2012) Schülerinnen und Schüler der MKG an den DEL F-Prüfungen teil, also etwa die Hälfte derer, die an der MKG die französische Sprache erlernen. Diese Zahlen sollten möglichst stabil gehalten werden.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Die Fachkonferenz Französisch wertet jährlich in ihrer Dienstbesprechung zu Beginn des neuen Schuljahres die Ergebnisse der DEL F-Prüfungen aus und konnte bisher nur feststellen, dass die von den Schülerinnen und Schülern der MKG erreichten Punktzahlen auf einem ausgesprochen hohen Niveau liegen.	

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.10 Spanisch und Niederländisch als neu einsetzende Fremdsprachen ab Klasse 11
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen		
Konkretisierung	12.11 Literarische Bildung in der gymnasialen Oberstufe		
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Der Schwerpunkt des Literaturkurses „liegt nicht in der analytischen Auseinandersetzung mit Texten, sondern im produktivästhetischen Umgang mit ihnen“ (Richtlinien Literatur). Folglich muss der Literaturkurs projekt- und produktorientiert sein und Werkstattcharakter haben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entscheiden sich zu Beginn des Schuljahres für einen Schwerpunkt des Kurses in einem der drei möglichen Bereiche: Schreiben: Einen Text für ein Literaturmagazin oder ein literarisches Café verfassen, einen Hypertext entwerfen u.a. Theater: Ein Theaterstück inszenieren, ein szenisches Spiel zu einem Thema verfassen, eine Szenenmontage oder ein Kabarettprogramm erstellen u.a. Medien: Ein Video- oder Computerprojekt; ein Bild, Ton- oder Multimediaprojekt erstellen u.a. <u>Etablierte Bausteine:</u> Die Arbeit ist in jedem Kurse durch drei Phasen gekennzeichnet: - In der Einführungsphase werden Grundkenntnisse erworben: z.B. Schauspieltraining, Kennen lernen bestimmter Textsorten und Schreibtechniken, das Verstehen von Elementen der Filmsprache. In dieser Phase haben sich in den letzten Jahren Kooperationen mit freien Schauspielern bzw. mit den Städt. Bühnen Münster bewährt. - In der Erarbeitungsphase geht es mehr oder weniger um die Produktion eines Stückes. - In der Präsentationsphase wird das, was erarbeitet wurde, einem Publikum dargeboten. Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Darbietung: Theateraufführung, Filmvorführung, Ausstellung, Radio- sendung, Internet-Seite, DVD, CD-ROM u.a. <u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Seit Jahren gibt es zumindest einen Theaterkurs, der in eine „große“ Schultheateraufführung mündet. Die folgende Aufstellung zeigt, welche Theaterstücke an der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule Saerbeck umge- setzt wurden:			
Jahr	Titel	Autor	Regie
1999	Kästner-Revue	Erich Kästner	Mechthild Runde
2000	Romulus der Große	Friedrich Dürrenmatt	Mechthild Runde
2002	Die Unterrichtsstunde	Eugène Ionesco	Mechthild Runde
2003	Der eingebildete Kranke	Molière	Mechthild Runde
2004	Woyzeck	Georg Büchner	Mechthild Runde
2009	Die Ermittlung	Peter Weiss	Werner Engels
	Die Räuber	Friedrich Schiller	Werner Engels
	Der Tag danach	Szenische Interpretation eines selbst gewählten Themas	Mechthild Runde
2010	Endspiel	Samuel Beckett	Reinhard Keller
	Der Stellvertreter	Rolf Hochhuth	Werner Engels
	Gott	Woody Allen	Werner Engels
2011	Der neunte Tag	Volker Schlöndorff	Werner Engels
	Die Vögel	Aristophanes	Werner Engels
<u>Vorgesehene Evalution:</u> Die oben angesprochene Kooperation mit freien Schauspielern bzw. mit den Städtischen. Bühnen Münster wird fortgesetzt. Angestrebt wird auch eine noch engere Verzahnung der einzelnen Fächer im musisch- künstlerischen Bereich sowie die Weiterentwicklung der künstlerischen Schulkultur durch die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft „Blitzlichtgewitter“.			

Handlungsfeld	12. Förderung fachlicher Kompetenzen
Konkretisierung	12.12 Sport und Bewegung als Neigungsfach
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

13. Mädchen- und Jungenförderung

Handlungsfeld	13. Mädchen- und Jungenförderung
Konkretisierung	13.1 Naturwissenschaftlicher Unterricht für Mädchen
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Viele Leute, zu denen auch Lehrerinnen und Lehrer, Väter und Mütter, aber auch Schülerinnen und Schüler zählen, sind nach wie vor bestimmten Klischeevorstellungen verhaftet. Typisch dafür ist die überkommene Meinung, Mädchen seien eher sprachbegabt, Mädchen könnten nicht so gut experimentieren oder naturwissenschaftliche Fächer seien eher etwas für Jungen. In koedukativen Gruppen beobachtet man, dass die Jungen oftmals eher praktische Arbeiten und die Mädchen eher Arbeiten des Dokumentierens übernehmen. Ferner erweisen sich die Mädchen oft als teamfähiger. Sie lassen sich schnell durch Jungen von bestimmten Arbeitsaufträgen verdrängen. In reinen Mädchenkursen kann deren Selbstbewusstsein besser gefestigt und das Interesse für naturwissenschaftliche Fragestellungen intensiver entwickelt werden.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • WP I-Naturwissenschaften: Kurse für Mädchen (derzeit in den Jahrgängen 8 und 9) • WP I-Mädchenkurse werden von Kolleginnen unterrichtet.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • WP I-Kurse nur für Mädchen sollten unabhängig von der Kursgröße des Jungenkurses regelmäßig eingerichtet werden. • Ausweitung der Auflösung der Koedukation auf andere NW- Fächer. Bei einer 2 : 3 – Differenzierung ab Klasse 10 ist dies ohne weiteres im Fach Chemie organisierbar. • Im Rahmen der WP I-Beratung sollte bei den Mädchen stärker für den naturwissenschaftlichen Bereich geworben werden. WP I-Naturwissenschaften ab Klasse 6 bedeutet Unterricht in diesem Fach über 5 Jahre hinweg. Naturwissenschaftliche Kenntnisse sind heute mit Blick auf die Arbeitswelt auch für Mädchen noch wichtiger geworden. • Auch im Lernbereich Arbeitslehre wäre im Kernunterricht die Einrichtung reiner Mädchenkurse ohne Weiteres organisierbar.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Es könnte eine langfristige Evaluation erfolgen. Untersucht werden sollte, wie sich die Mädchen aus den o.a. Kursen in den anderen NW- Fächern entwickeln und inwieweit ihre Wahl ihre Schullaufbahn beeinflusst hat.	

Handlungsfeld	13. Mädchen- und Jungenförderung
Konkretisierung	13.2 Spezielle Angebote für Mädchen oder Jungen im Ganztag
<u>Inhaltliche Begründung:</u> In einer Ganztagsschule bietet die Mittagsfreizeit Raum, Erfahrungen in geschlechtshomogenen Gruppen zu sammeln. Hier können Mädchen oder Jungen beispielsweise über Probleme reden, sich austauschen, Konfliktlösungsstrategien erarbeiten, Lösungsmöglichkeiten erfahren und Rollenklischees aufdecken.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Offenes Angebot „Mädchentreff“ (Dieses Angebot kann nur dann regelmäßig vorgehalten werden, wenn mehr als nur eine Kollegin dafür zur Verfügung steht.)	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Es sollte regelmäßig jeweils ein Angebot für Mädchen und Jungen in bestimmten Räumlichkeiten vorgehalten werden, so dass sich bei den Schülerinnen und Schülern „festsetzt“, wo sie sich mit anderen Jungen oder Mädchen auszutauschen können. • Denkbar sind auch Meditations- und Konzentrationsangebote oder ein Anti-Aggressionstraining speziell für Jungen. Voraussetzung für derartige Angebote ist, dass eine Vertrauensbasis durch Kontinuität des Lehrereinsatzes geschaffen wird. • Weitere „Offene Angebote“ sollten für Mädchen fest etabliert werden (z.B. „Fit for fun“). • Bestimmte „Offene Angebote“ sollten zeitweise nur für Mädchen geöffnet werden (z.B. „Aktivitäten im Spielekeller“ oder „Arbeiten am Computer“). • Auch im AG-Bereich sollte nach Möglichkeit zumindest eine Arbeitsgemeinschaft nur den Mädchen vorbehalten bleiben (z..B. „Fußball“ oder „Fit for fun“).	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	13. Mädchen- und Jungenförderung
Konkretisierung	13.3 Zukunftstag für Mädchen und Jungen in der 8. Jahrgangsstufe: Girls' Day/Boys' Day
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Der „Girls-Day“ ist ein bundesweites Projekt, bei dem Mädchen in für sie ungewöhnliche Berufe hineinschauen sollen. Firmen, Behörden usw. erklären sich bereit an diesem durch den Bund festgelegten Tag, Mädchen aufzunehmen, ihnen Berufe zu zeigen und sie in ihren Betrieb „hineinschnuppern“ zu lassen. Informationen für Eltern und Schülerinnen, Teilnahmebescheinigungen etc. stehen im Internet und können kostenlos bestellt werden.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Im Schuljahr 2004/2005 nahm der gesamte 9. Jahrgang am Girls-Day teil, was zur Folge hatte, dass für die Jungen ein Angebot erarbeitet werden musste, bei dem es um die Förderung möglicher Konfliktlösungsstrategien ging.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Die Informationen an die Mädchen über den Girls-Day sollen verstärkt von der Klassenleitung übernommen werden. • Der Girls-Day sollte in einem Jahrgang verpflichtend eingeführt werden, um ein festes Angebot für die Jungen des betreffenden Jahrgangs im Sinne einer Jungenförderung anbieten zu können.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Eine mündliche Abfrage im Jahrgang 9 ergab eine positive Einschätzung der jahrgangsbezogene Teilnahme am Girls-Day. Genauso positiv war die Resonanz bei den Jungen. Die Evaluation könnte in Form eines Schülerfeedbacks präzisiert werden. Alle Schülerinnen und Schüler sollten verpflichtet werden, daran mitzuwirken.	

Handlungsfeld	13. Mädchen- und Jungenförderung
Konkretisierung	13.4 Jungenförderung
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	13. Mädchen- und Jungenförderung
Konkretisierung	13.5 Berufserkundungstage für Jungen und Mädchen
<u>Inhaltliche Begründung:</u> In den Berufsvorstellungen der Mädchen und Jungen, ihren angestrebten Berufen und in ihrem Wahlverhalten (u.a. AG- Wahlen, Auswahl der Betriebspraktikumsstelle, WP I-und WP II-Wahlen) kommen immer noch Klischeevorstellungen zum Ausdruck. Intention der Projektwoche ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 u.a. mit ihrer Zukunft auseinandersetzen und beginnen, ihren Lebensweg zunehmend selbständig zu planen. Wünschenswert wäre es, wenn in dieser Woche die Problematik der Rollenzuweisungen thematisiert werden würde. Um Schülerinnen und Schülern größere Wahlmöglichkeiten für ihren späteren Beruf zu eröffnen, sollten sie in dieser Woche auch Berufe kennen lernen, die nicht vornehmlich mit Frauen oder Männern besetzt werden.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Innerhalb der Projektwoche haben sich mittlerweile bei den Mädchen folgende Bausteine etabliert: ➤ Zukunftsvisionen: „<i>Wie stelle ich mir meinen zukünftigen Lebensweg vor?</i>“ ➤ Workshop-Tag (u.a. Steinmetzworkshop/Bewerbungstraining/“Morgens Schmieröl - abends Schminke“- Frauen in außergewöhnlichen Berufen) ➤ Selbstbehauptungstraining ➤ Betriebsbesichtigungen ➤ Arbeit am PC: „<i>Was verdiene ich in meinem Traumjob?</i>“ „<i>Wie teuer ist das Leben?</i>“ und andere Fragestellungen ➤ Projektauswertung auch mit Blick auf die noch anstehenden schulischen Entscheidungsfelder Bei den Jungen ist die Woche ähnlich strukturiert: ➤ Zukunftsvisionen ➤ Workshop-Tag ➤ Betriebsbesichtigungen (2 Tage) ➤ Projektauswertung Informationen an die Eltern des 8. Jahrgangs erfolgen im Rahmen der 1. Klassenpflegschaftssitzung und durch ein allgemeines Anschreiben.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Zukünftig sollte darauf geachtet werden, dass das Programm der Jungen dem der Mädchen ähnelt und bei den Betriebsbesichtigungen vornehmlich Betriebe ausgewählt werden, die Berufe vorstellen., die gleichermaßen von Frauen oder Männern ausgeübt werden. • Auch für die Projektwoche der Jungen müsste eine Rückmeldebogen entwickelt werden.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Für die Mädchen liegt ein Rückmeldebogen vor, der von allen Teilnehmerinnen ausgefüllt und in den Gruppen gemeinsam ausgewertet wird.	

14. Berufsorientierung und Beratung

Handlungsfeld	14. Berufsorientierung und Beratung
Konkretisierung	14.1 Schulpsychologische Beratung
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	14. Berufsorientierung und Beratung
Konkretisierung	14.2 Laufbahn- und Individualberatung in der Sek. I
<u>Inhaltliche Begründung:</u> a) Die Gesamtschule mit ihrer Fachleistungs- und Wahlpflichtdifferenzierung überfordert mit- unter SchülerInnen und deren Eltern bei der richtigen Anlage ihrer Schullaufbahn. Neben der Intensivberatung durch Fach- und KlassenlehrerInnen ist es Aufgabe der Schullaufbahnberatung, Schülerinnen und Schüler zu einem bestmöglichen Abschluss zu führen. b) Die Individualberatung berührt Problemfelder, die das Arbeits- und Sozialverhalten einzelner Schülerinnen und Schüler betrifft. Dabei geht es u.a. um Konflikte in der Klasse, um Auseinandersetzungen zwischen Schülern und Mitschülern, Schülern und Lehrern sowie Kommunikationsstörungen zwischen Elternhaus und Schule. Die Beratung umfasst auch die Aufarbeitung von Lernschwierigkeiten und gibt Hinweise auf Fördermöglichkeiten und außerschulische Beratungsstellen. Die KlassenlehrerInnen werden bei präventiven und pädagogischen Maßnahmen unterstützt.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> Jahrgang 5 • Vorstellung des Beratungskonzeptes in den neuen 5er-Klassen • Beratung der KlassenlehrerInnen bei der Vorbereitung des 1. Klassenpflegschaftsabends und bei der Aktionswoche • Im Rahmen der Jahrgangsstufenkonferenz Ermittlung von Leistungsdefiziten (LRS, ADS, Dyskalkulie) und Zuweisung zu entsprechenden Fördermaßnahmen • Feststellung von Verhaltensauffälligkeiten (motorische Störungen, Essstörungen etc.) und Beratung von Maßnahmen (ggf. Zuweisung zum Förderunterricht „Lerntraining“ oder „Sozialtraining“) Jahrgang 6 • Im Rahmen der 2. Klassenpflegschaftssitzung Information der Eltern zur Arbeitswoche „Lernen lernen“ Jahrgang 7 • Planung und Vorbereitung der Arbeitswoche „Lernen lernen“ / Beratung und Unterstützung der KlassenlehrerInnen und FachlehrerInnen bei der Durchführung Jahrgänge 5 – 10 • Beratende Teilnahme an Laufbahn-, Zeugnis- und Klassenkonferenzen • Individuelle Beratungsgespräche bei Schullaufbahnproblemen, Leistungsdefiziten, Fehlverhalten sowie mangelnder Methodenkompetenz • Einsatz von Selbstbeobachtungsbögen, Selbstverpflichtungserklärungen sowie Kontrakten zwischen Schule und Schülerinnen und Schülern	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Zusammenarbeit mit außerschulischen Beratungsstellen, Therapiezentren und Ärzten • Zusammenarbeit mit Vereinen und Kirchengemeinden vor Ort • Entwicklung eines persönlichen „Schuljahresbegleiters“ für die neuen 5-Klässler • Verbesserung des schulinternen Beratungs- und Betreuungsnetzes (Abteilungsleiter, Beratungslehrer, Streitschlichter, Berater für Suchtvorbeugung, Sicherheitsbeauftragter) • Aufbau eines außerschulischen Netzwerks möglicher Hilfsangebote im Kreis Steinfurt	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> Ständiger Austausch zwischen den Beratungslehrern und Abteilungsleitern	

Handlungsfeld	14. Berufsorientierung und Beratung
Konkretisierung	14.3 Berufswahlvorbereitung
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I müssen Entscheidungen über ihre berufliche Zukunft bzw. eine Fortsetzung der schulischen Ausbildung treffen. Zur Unterstützung dienen Angebote durch die Agentur für Arbeit.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> 8. Jahrgang • Projektwoche zur Berufswahlorientierung in geschlechtsspezifischen Gruppen in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit • Vorstellung der Berufsberaterin im Rahmen der Projektwoche • Vorbereitung auf das Betriebspraktikum im Wirtschaftslehre- und Deutschunterricht 9. Jahrgang • 3-wöchiges Betriebspraktikum vor den Herbstferien • Auswertung des Betriebspraktikums im Wirtschaftslehreunterricht • Fahrt zum Berufsinformationszentrum (BIZ) in Rheine • Monatliche Beratungsangebote der Berufsberaterin nach individueller Anmeldung 10. Jahrgang • Bewerbungstraining für Vorstellungsgespräche und Eignungstests in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit • Möglichkeit zur Teilnahme für Eltern an Informationsabenden im BIZ • Teilnahme am „Kompetenz-Check“ in Zusammenarbeit mit „Lernen fördern e.V.“ Emsdetten • Monatliche Beratungsangebote der Berufsberaterin nach individueller Anmeldung	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> Die Kapazitäten der Berufsberatung der Agentur für Arbeit sind nicht weiter ausbaufähig. Eine Zusammenarbeit mit weiteren, außerschulischen Organisatoren (z.B. Learn-line-Emsdetten) sind im Aufbau.	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> • Rückmeldungen von Eltern und Schülerinnen und Schülern • Jährliche Treffen des Koordinators der Schule für die Berufswahlvorbereitung in der Sekundarstufe I mit der Berufsberaterin	

Handlungsfeld	14. Berufsorientierung und Beratung
Konkretisierung	14.4 Ausbildungsplatzbörse im Rahmen von Elternsprech- tagen
<u>Inhaltliche Begründung:</u>	
<u>Etablierte Bausteine:</u>	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u>	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u>	

Handlungsfeld	14. Berufsorientierung und Beratung
Konkretisierung	14.5 Laufbahn- und Studienberatung in der Sek. II
<u>Inhaltliche Begründung:</u> Die Schule informiert die Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte über die wesentlichen Regelungen für den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe. Sie berät die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl der Schullaufbahn und prüft zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres, ob die Wahl- und Belegungsbedingungen erfüllt sind. Beratung und Prüfung sind zu dokumentieren. Die Schulleiterin oder der Schulleiter, die für die Oberstufenkoordination und für die Jahrgangsstufe zuständige Lehrkraft (Beratungslehrerin oder Beratungslehrer) nehmen die Informations-, Beratungs-, Prüfungs- und Dokumentationsaufgaben gemäß dem Geschäftsverteilungsplan der Schule wahr.	
<u>Etablierte Bausteine:</u> • Allgemeine Informationen über eine Schülerlaufbahn in unserer Oberstufe an einem Abendtermin Anfang Dezember. • Erste Beratung über Fächerwahl für jeweils zwei Klassen des 10. Jahrgangs Ende Dezember und Verteilung von Informationsschriften. • Tag der offenen Tür für Seiteneinsteiger. Allgemeine Beantwortung von Fragen, Beratung über Fächerwahl, Hospitation einer Unterrichtsstunde, Besichtigung des Gebäudes und Verteilung von Informationsschriften. • Bei der Anmeldebestätigung werden Informationen zur Laufbahn verschickt. • Wöchentliche Sprechstunde bis Ende der Jahrgangsstufe 10 für Laufbahnfragen. • Fächervorstellung durch Kolleginnen und Kollegen für SchülerInnen des 10. Jahrgangs. • Fachwahlen, bei denen noch offene Fragen beantwortet werden (März). • Nach der Fachwahl erfolgt eine Laufbahnkontrolle. Häufig werden Schüler anschließend noch beraten (ggf. telefonisch bei Seiteneinsteigern). • Bei einem gemeinsamen Treffen kurz vor den Sommerferien werden letzte Fragen geklärt und ggf. noch Fachwahländerungen vorgenommen. Es wird ein weiteres Informationsblatt verteilt. • Jeweils zum Halbjahr können Laufbahnkorrekturen vorgenommen werden. Die SchülerInnen werden auf Wunsch individuell beraten. Dabei werden ggf. weitere Auszüge aus der Ausbildungs- und Prüfungsordnung verteilt und besprochen. • Nach Vorankündigung erfolgen im März in der Jahrgangsstufe 11 die Leistungskurswahlen. Die FachlehrerInnen legen dabei eine Eignungsliste vor. • Im März/April erfolgt für die Jahrgangsstufe 11 eine Fahrt nach Weimar oder Berlin, wobei die Leistungskurswahlen überprüft und die Grundkurse für die Qualifikationsphase im 12. und 13. Jahrgang festgelegt werden. Ebenso erfolgt eine Vorauswahl für das 3. und 4. Abiturfach. Jede Schülerin und jeder Schüler wird individuell beraten. • Die endgültige Festlegung des 3. und 4. Abiturfachs erfolgt am Ende der Jahrgangsstufe 12 in einem persönlichen Gespräch. Dabei findet eine gemeinsame Kontrolle der Laufbahn statt.	
<u>Geplante Weiterentwicklung:</u> • Leistungs- und Grundkurswahlen für die Qualifikationsphase in 11/II: Überprüfung der Rahmenbedingungen (Berlin-/Weimarfahrt) • Statt Beratungsangebot Beratungspflicht im 10. Jahrgang • Optimierung der Beratungsabläufe ohne Qualitätsverlust aufgrund stark gestiegener Arbeitsbelastung	
<u>Vorgesehene Evaluation:</u> • Ständiger Austausch im Oberstufenteam	